



Neue Containerhalle Hagenholz (Bild: ERZ)

Geschäftsbericht 2016

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

1.	Vorwort	191
2.	Jahresschwerpunkte	192
3.	Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	193
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	194
4.1	Departementssekretariat	194
4.1.1	Aufgaben	194
4.2	Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ)	194
4.2.1	Aufgaben	194
4.2.2	Jahresschwerpunkte	194
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	197
4.3	Geomatik + Vermessung	197
4.3.1	Aufgaben	197
4.3.2	Jahresschwerpunkte	197
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	200
4.4	Grün Stadt Zürich	201
4.4.1	Aufgaben	201
4.4.2	Jahresschwerpunkte	201
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	207
4.5	Tiefbauamt	208
4.5.1	Aufgaben	208
4.5.2	Jahresschwerpunkte	208
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	214
5.	Parlamentarische Vorstösse	215

1. Vorwort



Filippo Leutenegger. (Bild: VTE)

«Zurückschauen ist nur sinnvoll mit der Frage: Und wie geht es weiter?»

Es waren sieben Jahre des Wartens, des Lärms und der Umwege – dann endlich konnte die SBB den massiv erweiterten Bahnhof Oerlikon Ende 2016 mit berechtigtem Stolz einweihen. Das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) hatte einen wichtigen Anteil an diesen Arbeiten: Mit der Ostanbindung sowie der Gestaltung der Plätze im Norden und Süden der Anlage garantiert die Stadt, dass der Bahnhof gut erreichbar bleibt. Dank der neuen Quartierverbindung zwischen Neu-Oerlikon und dem Zentrum Oerlikon wird die Trennwirkung der Anlage nicht verstärkt, sondern trotz der zwei zusätzlichen Gleise sogar vermindert. Der Umbau des Bahnhofs Oerlikon ist nachhaltig, weil er der Bevölkerung einen Mehrwert bringt und zugleich auf die wachsende Stadt ausgerichtet ist.

Der neu gestaltete, von Autoparkplätzen befreite Münsterhof gab viel zu reden und warf so einige Fragen auf: Werden Fuss- und Veloverkehr den Geschäften und Restaurants genügend Kundschaft bringen? Wie viele und welche Veranstaltungen sollen stattfinden? Ist der Platz kahl oder wohltuend offen? Antworten darauf werden die kommenden Jahre bringen.

Zurückschauen ist nur sinnvoll mit der Frage: Und wie geht es weiter? Der umgebaute Bahnhofplatz im Zentrum von Oerlikon ist heute «entrümpelt» und grosszügig gestaltet. Der unverstellte Blick auf die barocken Hausfassaden des Münsterhofs ist ein Gewinn. Doch sind deshalb Bäume auf diesen Plätzen undenkbar? Bäume in der Stadt werden nämlich mit dem Klimawandel noch wichtiger, als sie es sowieso schon sind. Grün Stadt Zürich hat den Auftrag erhalten, das Strassengrün gezielter auf die «Hitzeinsel Stadt» auszurichten. Im Laufe des Jahres 2017 sollen entsprechende Massnahmen festgelegt werden.

Dass in der wachsenden Stadt in erster Linie die platzsparenden Verkehrsarten den Mehrverkehr auffangen, ist unabdingbar. Ebenso braucht es innovative Lösungen. Grosses Interesse fanden unsere Ideenskizzen zur Erschliessung des künftigen Hochschulquartiers ab Central und Stadelhofen. Rolltreppen, Rollbänder, Lifte und die Nutzung des ehemaligen Lettentunnels sind vorerst noch Ideen. Doch eines steht jetzt schon fest: Mit ein paar zusätzlichen Tramzügen ist es nicht getan. Ebenso wenig mit der Verteufelung des Autos. Verkehr muss gesamtheitlich betrachtet werden.

Auch das Velo ist nicht das Allheilmittel. Aber die kontinuierliche Verbesserung der Veloinfrastruktur ging und geht selbstverständlich weiter, obwohl die Fortschritte gerade 2016 gerne kleingeredet wurden. An dieser Stelle nur dies: In den nächsten zehn Jahren fördern wir das Velo als Zubringer zu den Bahnhöfen markant. Verglichen mit der Erstplanung, wird in der aktuellen Planung die Anzahl der Veloparkplätze verdoppelt auf rund 10000 in zehn Jahren. Zwei neue Velostationen mit insgesamt 800 Plätzen stehen seit 2016 am Bahnhof Oerlikon zur Verfügung. Die Velostation Europaplatz mit rund 2000 Plätzen ist im Bau und wird 2017 eröffnet. Der Kredit für eine weitere Anlage unter dem Hauptbahnhof mit weit über 1000 Plätzen wird ebenfalls 2017 dem Gemeinderat beantragt. Beim im Herbst vorgestellten Neubau der Axa Versicherung am Bahnhof Stadelhofen konnten wir erwirken, dass eine Velostation mit über 1000 Plätzen entsteht, ursprünglich war nur die Hälfte vorgesehen. Am Bahnhof Hardbrücke gab es eine Aufstockung um über 150 Abstellplätze, zusätzliche Plätze sind dort und an weiteren städtischen Bahnhöfen geplant.

Zurück und gleichzeitig auch nach vorn zu blicken, lohnt sich speziell auch bei der Verwertung von Abfall und der Produktion von umweltfreundlicher Energie und Wärme. Die Stadt Zürich kann sich mit der Entwicklung in diesem Bereich international sehen lassen. Zu den in den letzten Jahren eingeweihten Anlagen wie dem Holzheizkraftwerk Aubrugg, dem Vergärwerk für Garten- und Küchenabfälle, der Abwasserbehandlungsanlage mit Flugaschenwäsche und der Anlage für die zentrale Verwertung des Klärschlammes des gesamten Kantons Zürich kamen im Berichtsjahr zwei wichtige Einrichtungen auf dem Areal Hagenholz hinzu.

Zum einen ist dies der neue Wärmespeicher. Dank ihm wird der Wasserkreislauf nach einem allfälligen Leck im Versorgungsnetz rasch wieder aufgefüllt und dadurch die Wärmelieferung schneller wieder in Gang gesetzt. Zu Spitzenzeiten des Wärmebedarfs am Morgen fliesst das heisse Wasser ins Wärmeverorgungsnetz. Dies spart Erdgas und Erdöl, was die damit verbundenen CO₂-Emissionen reduziert.

Zum anderen ist die Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke gestartet. Um aus der Kehrichtschlacke praktisch alle Metalle zurückzugewinnen, hat ERZ Entsorgung + Recycling Zürich beide Verbrennungslinien im Hagenholz entsprechend angepasst. Die Prozesse wurden so umgestellt, dass die Schlacke nicht mehr mit Wasser in Berührung kommt und somit verklumpt. Die ausgekühlte, trockene Schlacke gelangt nun über ein Förderband in die «Logistikhalle Metallrückgewinnung». Dies klingt unspektakulär und sieht auch so aus, wenn Sie eine Seite zurückblättern und sich das Bild von der Anlage ansehen. Die Neuerung hat es aber in sich. Die Schlacke wird in Container abgefüllt und zur ZAV Recycling AG nach Hinwil transportiert, wo die Rückgewinnung der Metalle stattfindet. Die Wiederverwendung dieser Metalle in der Industrie schont die primären Ressourcen und spart Energie für Abbau und Transport. Der enge Kreislauf der Wiederverwertung kommt schlussendlich auch dem Wirtschaftsstandort Zürich zugute. Zudem fällt am Ende des Verfahrens weniger Schlacke an, die deponiert werden muss. Und hier sind wir wieder beim Ausblick. Zurzeit wird erforscht, wie sich organische Reststoffe entfernen lassen, um metallfreie Schlacke als Rohstoff für die Bauindustrie zu nutzen, etwa für den Strassenbau oder als Kies-Ersatz.

Ebenfalls Zukunftsmusik – aber bereits im Bau – ist die Ozonungsanlage im Klärwerk Werdhölzli. Mit ihr wird eine zusätzliche Reinigungsstufe zur Beseitigung von Mikroverunreinigungen aus dem Abwasser zur Verfügung stehen. Ab 2018 kann die Stadt Zürich somit Rückstände von Medikamenten, Kosmetika oder Reinigungsmitteln aus dem Abwasser weitgehend entfernen und den lebensnotwendigen Wasserkreislauf noch besser schützen.

Beim Rück- und Ausblick können wir abschliessend feststellen: Es ist viel gelaufen, es läuft viel und es wird noch vieles laufen.



Stadtrat Filippo Leutenegger
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

2. Jahresschwerpunkte

Die Jahresschwerpunkte des Departements ergeben sich aus den Schwerpunkten seiner Dienstabteilungen, die im Folgenden aufgeführt sind. Zudem nimmt der Vorsteher in seinem Vorwort einen gewichteten Rück- und Ausblick vor.

3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2012	2013	2014	2015	2016
Mitarbeitende total	1 700	1 713	1 728	1 708	1 703
davon Frauen	320	325	321	320	321
davon Männer	1 380	1 388	1 407	1 388	1 382
Ø FTE/ Stw.-Ä. ¹	1 588	1 625	1 626	1 620	1 591
Führungskader total	301	300	296	301	291
davon Frauen	31	32	31	33	36
davon Männer	270	268	265	268	255
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	1 449	1 447	1 462	1 422	1 406
Frauen	172	169	162	154	147
Männer	1 277	1 278	1 300	1 268	1 259
Frauen in %	11,9	11,7	11,1	10,8	10,5
Männer in %	88,1	88,3	88,9	89,2	89,5
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	216	231	226	246	262
Frauen	125	130	128	137	148
Männer	91	101	98	109	114
Frauen in %	57,9	56,3	56,6	55,7	56,5
Männer in %	42,1	43,7	43,4	44,3	43,5
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	66	68	73	59	51
Frauen	26	28	33	33	30
Männer	40	40	40	26	21
Frauen in %	39,4	41,2	45,2	55,9	58,8
Männer in %	60,6	58,8	54,8	44,1	41,2
Lernende					
Total	95	96	94	92	102
davon Frauen	29	27	25	20	22
davon Männer	66	69	69	72	80
Personalaufwand	199 998 532	202 854 241	202 712 455	202 726 579	201 224 119
Sachaufwand	249 877 220	251 659 516	241 441 762	238 210 043	225 106 041
Übriger Aufwand	287 891 375	265 548 254	248 838 022	277 201 227	253 531 471
Total Aufwand	737 767 127	720 062 011	692 992 239	718 137 849	679 861 631
Bruttoinvestitionen	192 360 908	220 945 103	222 385 795	229 373 211	202 023 852

¹ Bis 2015 wurde der Stellenwert-Äquivalent (Stw.-Ä.) und ab 2016 aufgrund der Umstellung auf SAP-HCM-Standard der FTE (entspricht dem Beschäftigungsgrad netto) ausgewiesen.

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung per 31. Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Hauptaufgabe des Departementssekretariats sind die Führungsunterstützung des Vorstehers und die Unterstützung

der Dienstabteilungen bei Geschäften, die dem Stadt- und dem Gemeinderat unterbreitet werden. Ausserdem nimmt es Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Controlling, IT und Kommunikation wahr.

4.2 Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ)

4.2.1 Aufgaben

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) wird vom Entsorger zum Versorger: Als traditionelle Kernaufgaben stehen die Sauberkeit der Stadt, die Reinigung des Abwassers sowie die Lieferung von Heizwärme und Strom im Vordergrund.

Die Sauberkeit des öffentlichen Raums (Stadtreinigung und Abfallentsorgung) ist eine Aufgabe von ERZ, die von der Bevölkerung genau beobachtet und kommentiert wird. Weniger augenfällig sind die erbrachten Leistungen bei der Reinigung von Abwasser oder bei der Verwertung von Abfall und der daraus folgenden Produktion von Strom und Wärme. Abwasser fliesst unterirdisch ins Klärwerk und wird rund um die Uhr sorgfältig gereinigt. Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz ist eines der energieeffizientesten Werke in Europa und liefert der Stadt Zürich saubere Wärme und Strom.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Entwässerung

Der Geschäftsbereich Entwässerung erstellt, betreibt und unterhält rund 1000 Kilometer der städtischen Kanalisation und schützt Grundwasser, Bäche und den Zürichsee vor Verschmutzungen. Er ist ausserdem zuständig für den Unterhalt der städtischen Fliessgewässer; davon ausgenommen sind Limmat und Sihl, für die der Kanton zuständig ist.

Das Abwasser aus Strassensammlern enthält hohe Schadstoffmengen wie Reifen- und Strassenabrieb sowie Immissionen aus Abgasen. Stoffe wie Kupfer, Zink, Chrom, Cadmium oder Benzinzusätze gelangen somit in diese Strassenabläufe für Wasser. Bei Regen besteht zudem die Möglichkeit, dass diese belasteten Schlämme aus den Strassensammlern in die Gewässer gespült werden und eine Gewässerverschmutzung verursachen. Um all dies zu verhindern, werden diese Sammler von ERZ mindestens einmal pro Jahr entleert, gereinigt und befüllt. Gemäss Gewässerschutzverordnung dürfen ab 1. Januar 2017 dafür nur noch Saugfahrzeuge mit mobiler Aufbereitung für das belastete Wasser eingesetzt werden. Im Jahr 2011 wurde ein erstes Saugfahrzeug mit mobiler Wasseraufbereitung in Betrieb genommen. Das Abwasser aus Strassensammlern wird mit diesem Fahrzeug so aufbereitet, dass anschliessend nur noch sauberes Wasser zurück in den Schacht fliesst. Die Qualität des aufbereiteten Wassers entspricht nahezu dem Auslauf des Klärwerks in die Limmat. Mit nur einem Fahrzeug kann etwa die Hälfte aller 36000 Schlammsammler der Stadt gereinigt werden. Um den gesetzlichen Auftrag zu erfüllen,

beschaffte ERZ per Ende 2016 ein zweites Saugfahrzeug mit mobiler Wasseraufbereitung.

Klärwerk Werdhölzli

Im Berichtsjahr reinigte das Klärwerk insgesamt 80,4 Millionen Kubikmeter Abwasser der Stadt Zürich und der angeschlossenen Vertragsgemeinden Kilchberg, Opfikon, Rümlang, Wallisellen, Zollikon und Zumikon. Zudem nimmt das Klärwerk verschiedene flüssige Rückstände wie Fette, Produktionsabwasser und Klärschlamm aus anderen Abwasseranlagen und Unternehmungen zur Reinigung an. Das Werk führte 4784 t Fett und Produktionsabwasser der Faulung für die nachgelagerte Energiegewinnung zu.

Die Mitte 2015 in Betrieb genommene zentrale Klärschlammverwertungsanlage erfuhr im ersten Halbjahr 2016 letzte Installationsarbeiten. Im Juni unterzeichneten ERZ und der Totalunternehmer das Abnahmeprotokoll. Damit übernahm ERZ die Klärschlammverwertungsanlage in den eigenen Betrieb mit zweijähriger Garantiezeit. Insgesamt konnten in der Anlage 84 131 t entwässerter Klärschlamm verarbeitet werden. Die Wärme des Verbrennungsofens nutzt ERZ als Heizwärme zur Förderung der Verwertungsprozesse der Abwasserreinigung sowie für Gebäude des Klärwerks und der Biogas Zürich AG.

Im Juli 2015 bewilligte der Stadtrat 50,4 Millionen Franken für den Bau einer neuen Reinigungsstufe zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen. Die Bauarbeiten konnten bereits im Dezember 2015 gestartet werden. Das revidierte eidgenössische Gewässerschutzgesetz verpflichtet die grössten Schweizer Abwasserreinigungsanlagen zum Bau dieser zusätzlichen Reinigungsstufe. Dafür richtete der Bund einen Realisierungsfonds ein, der ab 2016 mit kommunalen Abgaben von jeweils 9 Franken pro Person gespeist wird. Damit werden 75 % der anrechenbaren Baukosten durch den Realisierungsfonds des Bundes getragen. Die jährlichen Abgaben von rund 3,7 Millionen Franken in diesen Fonds müssen so lange bezahlt werden, bis die neue Reinigungsstufe in Betrieb geht.

Stadtreinigung

Der Geschäftsbereich Stadtreinigung ist verantwortlich für die Strassenreinigung und den Winterdienst. Rund 8,2 Millionen Quadratmeter Strassen, Trottoirs und Plätze sowie 1,6 Millionen Quadratmeter Parkanlagen werden insgesamt gereinigt und etwa 4100 Abfallbehälter bewirtschaftet.

Der Winter 2015/16 war wegen der geringen Schneemenge und der teilweise milden Temperaturen für die Menschen in

der Stadt kaum spürbar. In vielen Nächten fielen die Temperaturen jedoch unter den Gefrierpunkt und stiegen tagsüber in den Plusbereich. Diese Frostwechsellage machten 53 Winterdienst-Einsätze notwendig, in denen die Mannschaften vor allem Eis bekämpften. Der Salzverbrauch lag mit 1139t deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Im Berichtsjahr sammelte die Stadtreinigung insgesamt 9182t Wischgut ein. Dies entspricht einer leichten Reduktion um 26t (-0,3%) im Vergleich zum Vorjahr. Insgesamt 8811t Sammelgut (96%) wurden thermisch verwertet und 371t stofflich weiterverarbeitet.

Am 21. Mai 2016 erstellten 130 Freiwillige auf der Blatterwiese das grösste Badetuch-Mosaik der Welt. Mit einer Gesamtfläche von 3548m² überbot das Zürcher Mosaik den bisherigen Rekord um gut 500m². Ziel der von ERZ initiierten Aktion war, die Bevölkerung auf ihre Mitverantwortung für das Sauberhalten des öffentlichen Raums aufmerksam zu machen. Das weltgrösste Badetuch-Mosaik war der Höhepunkt mehrerer Sensibilisierungsaktionen rund ums Zürcher Seebecken.

Werkstattbetriebe

Mit den drei Bereichen Fahrzeugwerkstätten, Metallbau/Malerei und Holzbau erfüllten die Werkstattbetriebe mit 43 Mitarbeitenden rund 3100 Aufträge. Zu den grössten Aufträgen der Fahrzeugwerkstätten gehören die Arbeiten an der gesamten Flotte von ERZ und an Flotten anderer Dienstabteilungen der Stadt Zürich. Die Abteilung Holzbau reinigte und überprüfte rund 125 Objekte in städtischem Eigentum wie Brücken, Boots- und Schiffsstege. Der Bootssteg an der Limmatmündung bei der Quaibrücke wurde ersetzt. Neben vielen Aufträgen für Objekte auf öffentlichem Grund installierte das Metallbau-Team ausserdem den 300. Unterflurcontainer für die Entsorgungslogistik.

Zur effizienten Metallverarbeitung haben die Werkstattbetriebe einen Wasserstrahlschneider angeschafft. Ein Wasserstrahl erzeugt auf der Werkstückoberfläche einen Druck von bis zu 4000 bar und ist in der Lage, Werkstücke mit einer Fläche von 3000 x 1500mm und einer Dicke von bis zu 120mm zu bearbeiten. Neben gehärtetem Stahl können auch Werkstücke aus Kunststoff, Leder, Holz oder Keramik geschnitten werden.

Die im August 2016 gestarteten Lehrgänge für die Berufe Automobilfachmann/-frau, Motorgerätemechaniker/in und Holzbearbeiter/in konnten besetzt werden.

Entsorgungslogistik

Am ersten Juli-Wochenende feierten knapp zwei Millionen Menschen das «Züri Fäscht». Die Reinigung des Festgeländes war für ERZ eine besondere Herausforderung. Für die Entsorgung von Abfall und die Reinigung des Festgeländes waren in den Nächten auf Samstag, Sonntag und Montag über 200 Mitarbeitende und 65 Fahrzeuge im Einsatz. Insgesamt wurden 266t Abfall und Wertstoffe (PET, Glas, Aluminium) eingesammelt und fachgerecht entsorgt. In der Woche nach dem «Züri Fäscht» wurde die für das Fest erstellte Entsorgungsinfrastruktur wieder abgebaut, weiterer Abfall eingesammelt sowie die wichtigsten Plätze, Hauptachsen und Trottoirs nachgereinigt.

Mit der wachsenden Stadtbevölkerung und dem Bau neuer Wohnsiedlungen steigt auch der Bedarf an Wertstoff-Sammelstellen, an denen kostenlos Glas und Kleinmetall deponiert werden können. In den Quartieren Zürich-West, Altstetten und Höngg hat ERZ drei neue Standorte in Betrieb genommen. Insgesamt stehen der Stadtbevölkerung nun 162 Sammelstellen für Wertstoffe zur Verfügung. Neu ist, dass die Entsorgungslogistik seit dem 1. April 2016 das entsorgte Glas und Kleinmetall selber abholt. Zuvor war damit ein externer Partner beauftragt. Gründe für diese Umstellung sind ökonomischer und ökologischer Natur. Weil das Leeren und Unterhalten der Sammelstellen nun durch die gleiche Organisation koordiniert wird, können Unregelmässigkeiten schneller und effizienter behoben werden.

Kehrichtheizkraftwerk

Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz hat im Berichtsjahr 243543t Kehricht thermisch verwertet. Daraus wurden 427667 MWh Zürich Wärme und 127329 MWh elektrischer Strom produziert. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Auslastung aufgrund der guten Verfügbarkeit des Energieträgers Abfall leicht erhöht werden. Mit einer Energienutzungseffizienz (ENE) von 87% verfügt die moderne Anlage in Zürich-Nord bei der Energieerzeugung über einen exzellenten Wirkungsgrad.

Die Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke ist erfolgreich gestartet. Um praktisch alle Metalle aus der Kehrichtschlacke extrahieren zu können, hat ERZ bis Ende Oktober 2016 beide Verbrennungslinien im Werk Hagenholz entsprechend ausgerüstet. Die Prozesse wurden so umgestellt, dass die Schlacke nicht mehr mit Wasser in Berührung kommt und somit verklumpt. Über ein Förderband gelangt nun die ausgekühlte Schlacke in die im November 2016 fertiggestellte Containerverladehalle. Hier wird die Schlacke in Container abgefüllt und zur ZAV Recycling AG nach Hinwil transportiert. Dort findet mittels physikalischer und mechanischer Verfahren die Rückgewinnung der Metalle statt.

In vielen Produkten sind Metalle mit anderen Materialien verbunden. Der Verbrennungsprozess teilt diese Stoffe wieder auf und macht das Metall für die Rückgewinnung zugänglich. Das neue Verfahren ergänzt die Recycling-Bemühungen von Bevölkerung und Gewerbe ideal: Während bis anhin nur rund zwei Drittel der in der Schlacke enthaltenen Metalle wiederverwendet werden konnten, sind es heute fast 100%. Mit der neuen Technologie können jährlich etwa 6000t wertvolle Metalle aus der Schlacke des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz gewonnen werden. Hierbei handelt es sich um Eisen, Aluminium, Kupfer, Messing, Zink, Silber und Gold. Die Wiederverwendung dieser Metalle in der Industrie schont die primären Ressourcen und spart Energie für Abbau und Transport. Zudem fällt am Ende des Verfahrens weniger Schlacke an, die deponiert werden muss. Zurzeit wird erforscht, wie weit metallfreie Schlacke als Rohstoff für die Bauindustrie genutzt werden kann, etwa für den Strassenbau oder als Kies-Ersatz.

In der Kapazitäts- und Standortplanung der Anlagen zur thermischen Verwertung arbeitet der Kanton Zürich mit den Trägerschaften der fünf Betreiber der Kehrichtheizkraftwerke im Kanton eng zusammen. Die Planung folgt dem Grundsatz, dass Standorte mit einer guten Energieanbindung durch grosse Fernwärmenetze sowie mit bestmöglicher Schliessung der Materialkreisläufe bevorzugt werden.

In diesem Zusammenhang wurde unter der Leitung des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) im Berichtsjahr die Abfallmengen-Prognose aus dem Jahr 2012 validiert. Für das verwendete Szenario «Basis» muss im Jahr 2035 an den vorgesehenen vier Standorten im Kanton eine jährliche Verwertungskapazität von 830 000 t pro Jahr vorhanden sein. Die Studie zeigt, dass als erster Schritt eine dritte Ofenlinie am Standort Hagenholz notwendig ist, um diese Gesamtkapazität aufzubauen und die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten. Diese Ofenlinie würde in idealer Weise die Ziele der Zürcher «Energiestrategie 2050» und den angestrebten Ausbau der Fernwärme unterstützen. Eine entsprechende Änderung im Kantonalen Richtplan ist vorgesehen.

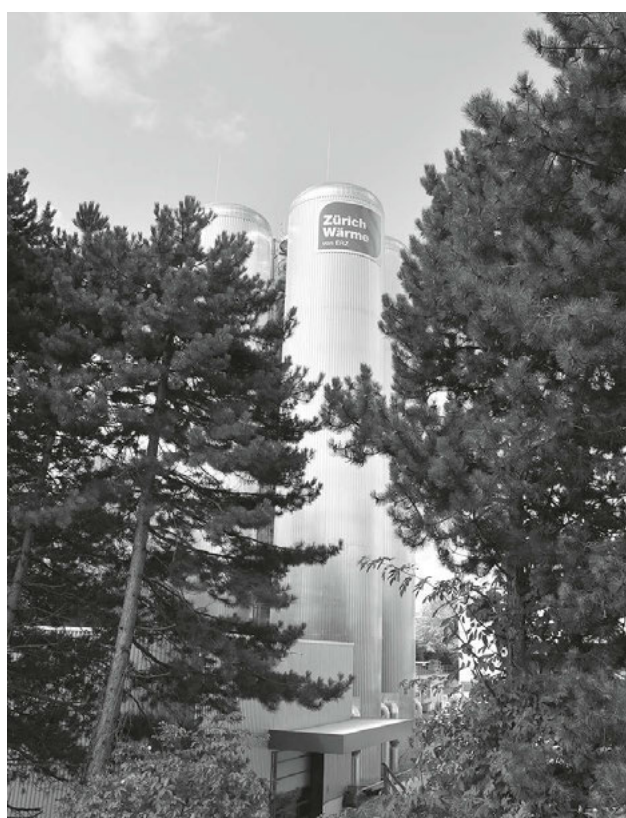
Fernwärme

Im Geschäftsbereich Fernwärme verliefen die Akquisitionstätigkeiten und Netzverdichtungen weiterhin vorteilhaft. In den Versorgungsgebieten werden 58 Liegenschaften mit einer Anschlussleistung von über 10,2 MW neu mit Zürich Wärme versorgt. Dies entspricht dem Wärmebedarf von etwa 3800 Wohnungen. Die Investitionen für die Neuanschlüsse betragen rund 4,8 Millionen Franken. Die Hauptaktivitäten konzentrieren sich aktuell auf die Gebiete Zürich-Nord, Zürich-West, das Hochschulquartier und den Glattpark in Opfikon. Ein Vergleich mit anderen Energieträgern zeigt, dass Zürich Wärme ökologisch äusserst vorteilhaft ist und die nachhaltige Klimapolitik gemäss dem «Energiekonzept 2050» der Stadt Zürich massgeblich unterstützt. Zudem erhalten die Kunden von Zürich Wärme ein umweltfreundliches und kostengünstiges Produkt. Die verursachte CO₂-Belastung durch Fernwärme ist im Vergleich zu fossilen Energieträgern fünf bis sieben Mal geringer. Ein ebenfalls wichtiger Faktor für die Entscheidung zugunsten von Zürich Wärme ist der bis 2024 gestaffelte Rückzug des Erdgas-Angebots von der Energie 360° AG aus Zürich-Nord. ERZ unterstützt und begleitet interessierte Personen, die ihre Liegenschaften ans Versorgungsnetz von Zürich Wärme anschliessen wollen. Für Interessenten bietet Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) gemeinsam mit ERZ diverse Informationsveranstaltungen sowie Energie-Coachings in den Wärmeversorgungsgebieten an. Dadurch wurden bereits Gemeinschaftslösungen für mehrere Liegenschaften ermöglicht.

ERZ hat im Berichtsjahr den Bau einer Anlage zur Zwischenspeicherung von Energie abgeschlossen. Dafür stehen nun vier grosse Wasserspeicher mit insgesamt 1300 m³ heissem Wasser bereit. Rechtzeitig zur Heizperiode ging der Wärmespeicher in Betrieb. Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz und das Holzheizkraftwerk Aubrugg speichern darin nachts überschüssige Wärme und können diese während der Bedarfsspitze am Morgen ins Versorgungsnetz einspeisen. Jährlich können damit rund 570 000 l Öl eingespart werden. So vermeidet ERZ 1675 t CO₂ jährlich. Diese Wärmespeicher dienen auch als Puffer bei einem möglichen Leck im Versorgungsnetz. Sie helfen, den Wasserkreislauf rasch wieder zu füllen und die Wärmelieferung wieder in Gang zu setzen.

Das Projekt «Wärmeversorgung Zürich-West nach 2020» macht gute Fortschritte. Nach dem im März 2015 genehmigten Projektierungskredit des Gemeinderats startete ERZ mit der Ausarbeitung der zukünftigen Wärmeversorgung in diesen Gebieten. Das Projekt, dessen Planung Ende 2016 abgeschlossen wurde, soll sicherstellen, dass das Versorgungsgebiet

zwischen Hardturm und Hauptbahnhof auch nach 2020 mit umweltfreundlicher Heizenergie versorgt werden kann und zusätzlich neue Fernwärmegebiete erschlossen werden können. Die Lösung besteht in einer Verbindungsleitung, die die Netze Zürich-Nord und Zürich-West verbindet. Zur Abdeckung der Spitzenlast ist zudem eine Energiezentrale an der Josefstrasse geplant. Ebenfalls in Planung ist auch der zukünftige Einsatz von umweltfreundlicher Wärme von Zürich Wärme im Gebiet um das Kehrichtheizkraftwerk Josefstrasse. Die städtischen Akteure planen, die Quartiere Sihlquai, Wipkingen und Ausser Sihl in das Versorgungsgebiet einzuschliessen. Für die Haupterschliessung der neuen Quartiere hat ERZ in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt und den involvierten Werken eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Die Volksabstimmung für den Objektkredit ist 2018 vorgesehen.



Der neue Wärmespeicher auf dem Areal Hagenholz. (Bild: ERZ)

4.2.3 Spezifische Kennzahlen

	2013	2014	2015	2016
Abwasserreinigung, in Mio. m ³	80,6	73,1	71,5	80,4
Klärschlamm aus ERZ (28% TS), in t	30 050	28 060	31 040	29 974
Zentral verwerteter Klärschlamm ¹ , in t	k. A.	k. A.	36 101	84 131
Wischgut von öffentlichem Grund, in t	9 184	9 208	9 182	9 129
Gesammelte Wertstoffe, in t				
Papier	19 003	17 754	16 627	15 563
Karton	5 321	5 506	5 382	5 463
Glas	11 636	11 580	11 689	11 808
Elektrogeräte	1 409	1 210	1 322	1 157
Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz				
verwerteter Kehricht, in t	232 284	244 209	242 936	243 543
verbrannter Klärschlamm, in t	23 159	21 321	11 367	719
Energieproduktion ERZ				
Wärme ² , in MWh	849 417	730 592	856 940	894 819
Strom ² , in MWh	222 808	226 921	213 545	213 151

¹ Zentrale Klärschlammverwertung seit 2015 in Betrieb.

² Aus den Kehrichtheizkraftwerken Hagenholz und Josefstrasse, Holzheizkraftwerk Aubrugg und Klärwerk Werdhölzli.

4.3 Geomatik + Vermessung

4.3.1 Aufgaben

Geomatik + Vermessung (GeoZ) ist verantwortlich für die Vermessung der Stadt Zürich. Dazu gehören die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude), die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, die Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen) sowie die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).

Weitere Aufgaben sind der Betrieb der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur mit vielfältigen Produkten und Dienstleistungen sowie der Betrieb der PrintShops, die Aufträge in den Bereichen Layout, Grafik und Print für die Stadtverwaltung ausführen.

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Bezugsrahmenwechsel LV95 – Einführung neuer Koordinaten in der amtlichen Vermessung

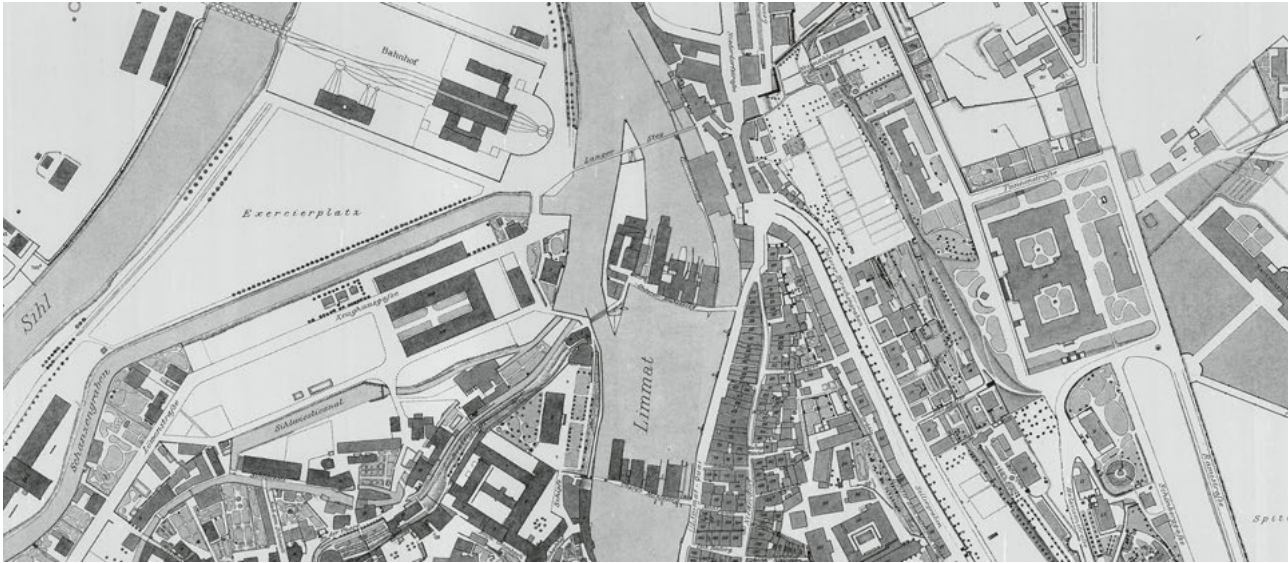
Im Auftrag des Kantons Zürich wurden die neuen Landeskoordinaten der amtlichen Vermessung in der Stadt Zürich eingeführt. Die reibungslose Umstellung konnte aufgrund der



Fixpunkt-Versicherung in Form eines Granitsteins. (Bild: swisstopo)

guten Vorbereitung bereits Mitte Juni erfolgen. Der gesamte Datensatz der amtlichen Vermessung der Stadt Zürich wurde von den bisherigen in die neuen Landeskoordinaten transformiert. Demzufolge haben die rund 40 000 Grundstücke mit über 224 000 Grenzpunkten und die etwa 58 000 Gebäudeadressen neue Koordinatenwerte erhalten. Die Daten standen – wie geplant – im neuen Bezugsrahmen «LV95» für den Bezug bereit.

Auf Basis dieser neuen Koordinaten wurden alle Flächen der Grundstücke neu berechnet. Die Stadt Zürich vergrösserte



Historischer Plan in «LV95». (Bild: GeoZ)

sich durch die Umstellung um 211 Quadratmeter, was etwa der Grösse eines Tennisplatzes entspricht.

Bezugsrahmenwechsel LV95 – Arbeiten GIS Stadt Zürich

Die Koordinaten sämtlicher Geodaten der Stadt Zürich sind von diesem Bezugsrahmenwechsel betroffen. In einem gesamtstädtischen Projekt haben fünfzehn Dienstabteilungen an der gemeinsamen Vorbereitung unter der Koordination von Geomatik + Vermessung mitgewirkt. Insgesamt wurden rund 200 Applikationen und über 500 Geodatensätze auf die neuen Landeskoordinaten umgestellt. Dadurch konnten Synergien bei Datenbank- und Applikationssystemen genutzt werden. Eine spezielle Herausforderung stellten die Daten des 3D-Stadtmodells, die digital vorhandenen historischen Übersichtspläne und Orthofotos dar.

Fundament für den Einsatz von offener Software gelegt

Für die Geoinformationsverarbeitung steht heute quelloffene Software (Open-Source-Software – OSS) zur Verfügung, die für viele Aufgaben der kostenpflichtigen Software ebenbürtig oder gar überlegen ist. In Zusammenarbeit mit weiteren Dienstabteilungen sowie dem Informatik-Kompetenzzentrum OIZ (Organisation und Informatik der Stadt Zürich) wurde das Fundament gelegt, sodass OSS in Zukunft vermehrt bei Migrationsprojekten oder neuen Anwendungen eingesetzt werden kann. Dafür bietet OIZ einen neuen Service für die offene Datenbank PostgreSQL und ein Installationspaket für das Desktop-Programm QGIS an. GeoZ hat den Geodatenpool erweitert, um die quelloffene Software optimal zu unterstützen, und bietet entsprechenden Support an. In den kommenden Jahren werden die bestehenden Systeme, soweit sinnvoll und möglich, abgelöst.

GIS-Forum 2016

Zu den Aufgaben von GeoZ gehört auch die stadtweite Koordination der Geoinformation. Die Vernetzung der Akteure und der Informationsaustausch sind dabei wichtige Aspekte. Am halbtägigen «GIS-Forum 2016» trafen sich gut 150 Interessierte, hauptsächlich aus der Stadtverwaltung, aber auch von Kanton und Hochschulen. Stadtrat Filippo Leutenegger

begrüsste die Teilnehmenden und wies auf die Bedeutung von offenen Verwaltungsdaten und Geodaten hin. Anhand zahlreicher Beispiele zeigte Timo Grossenbacher vom Schweizer Fernsehen in seinem Inputreferat den Wert der Geoinformationstechnologie im Datenjournalismus auf. An acht Marktplätzen konnten sich die Teilnehmenden über aktuelle Trends in der Geoinformationsverarbeitung informieren sowie in Workshops quelloffene Software und den neuen Stadtplan (siehe www.stadt-zuerich.ch/stadtplan) ausprobieren.



Gut besuchtes «GIS-Forum 2016». (Bild: GeoZ)

Leitungskataster wird erweitert

Bevor in der Stadt Zürich im Tief- oder Hochbau gebaut werden kann, benötigen die Planungs-, Architektur-, Ingenieurbüros und Baufirmen umfassende Kenntnisse über den bestehenden Untergrund. Dafür bietet GeoZ seit mehreren Jahren



Ausschnitt aus dem Leitungskataster. (Bild: GeoZ)

entsprechende Auszüge aus dem Leitungskataster der städtischen Werke digital im Internet an. Diese Auszüge können für die Planung, Projektierung und unter Berücksichtigung der Nutzungs- und Sicherheitsbestimmungen auch für Bauarbeiten verwendet werden. Neu konnte mit der Swisscom eine Vereinbarung getroffen werden, damit künftig auch deren Leitungen in den Kataster integriert werden können.

Rezertifizierung ISO 9001 sowie Prädikat UND

Bereits zum zweiten Mal stand bei Geomatik + Vermessung die Rezertifizierung an, dieses Mal gemäss der neuen Norm ISO 9001:2015. Der Auditor überprüfte an zwei Tagen unter Einbezug der Mitarbeitenden die Konformität der Prozesse gegenüber der Norm, wobei auch kritische Fragen gestellt wurden, insbesondere zu Prüfschritten und Qualitätskontrollen. Die Anforderungen an die neue Norm wurden erfüllt und GeoZ erhielt das Zertifikat.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben sowie die Gleichstellung von Frau und Mann werden seit Jahren immer wieder thematisiert. Im Jahr 2012 wurde von der Fachstelle UND das Prädikat «Familie UND Beruf» verliehen. Um die Entwicklung messen zu können, wurde im Jahr 2015 eine Situationsanalyse durchgeführt. Gestützt darauf fand im Juli 2016 ein Workshop mit einer Auswahl von Mitarbeitenden statt. Es wurden Massnahmen in den Handlungsfeldern Organisationsstruktur und Rahmenbedingungen, Organisationskultur und Führungsverständnis sowie Arbeitsinhalte für die nächste Periode erarbeitet. Das Prädikat wurde erneut verliehen und GeoZ darf sich auch weiterhin zu den «Best-Practice»-Betrieben zählen.

3D-Hotelvermessung während laufenden Betriebs

Als Grundlage für die Totalsanierung eines Hotels wurde das ganze Gebäude mit moderner Lasertechnologie dreidimensional vermessen. Anschliessend wurden Grundrisspläne der einzelnen Stockwerke und Ansichtspläne der Fassaden erstellt. Diese Vermessungsarbeiten fanden bei laufendem Betrieb statt. Aufgrund einer guten Abstimmung mit der Hotelleitung war es möglich, den Auftrag etagenweise effizient zu erledigen.



Laserscan eines Hotelzimmers mit extrahierten Linien. (Bild: GeoZ)

Vermessungsarbeiten Birmensdorferstrasse

Im Rahmen der Sanierung der Birmensdorferstrasse im Abschnitt Ämtlerstrasse bis Triemli wurden auf einer Länge von etwa 1,6 Kilometern die Nachführungsarbeiten der amtlichen Vermessung durchgeführt. Das Lagefixpunktnetz musste wiederhergestellt werden; die durch den Bau zerstörten 38 Fixpunkte wurden durch 22 neue Punkte ersetzt. Anschliessend wurde der gesamte Strassenabschnitt neu aufgenommen und die rund 190 weggefallenen Grenzpunkte abgesteckt und vermarktet. Die erforderlichen Feld- und Büroarbeiten nahmen 55 Arbeitstage in Anspruch.

E-Paper ist etabliert

Im Jahr 2014 wurde mit dem städtischen Energiebeauftragten das Pilotprojekt «E-Paper» gestartet. Die Nachfrage nach dieser Dienstleistung hat sich äusserst positiv entwickelt. Mittlerweile befasst sich eine Mitarbeiterin vollamtlich mit der Erstellung von E-Papers.

GeoZ bietet ein grosses Dienstleistungsangebot an – vom Layout über den Digitaldruck bis zu E-Paper – und betreibt einen internen Webshop.

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

	2012	2013	2014	2015	2016
Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der amtlichen Vermessung	17 000	14 100	16 200	14 350	12 800
Anzahl Grenzmutationen	87	72	77	87	71
Neue oder veränderte Gebäude	1 421	1 862	3 186 ¹	1 547	1 590
Intranet: aufbereitete Anzahl Karten Amtl. Vermessung online pro Monat	54 680	56 808	89 978	149 430	187 129
Stadtplan im Internet: Anzahl Sessions pro Monat	53 200	65 768	81 641	84 066	75 166 ²

¹ Grosse Anzahl infolge neuem VB Industriequartier. Alle Gebäude erhielten eine andere Gebäudenummer (Ass.Nr.)

² Die Kennzahl bezieht sich auf den Zeitraum vom 1.1.2016 - 31.7.2016

4.4 Grün Stadt Zürich

4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich (GSZ) ist verantwortlich für die Planung und den Unterhalt des städtischen Grüns. Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung einschliesslich der Waldentwicklungsplanung sind Teil der übergeordneten Stadtentwicklung, mit der sich die gesamte Stadtverwaltung befasst.

GSZ baut und unterhält Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze, Badeanlagen und Kleingartenareale. Ebenfalls in den Verantwortungsbereich von GSZ fallen der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig in Höngg, die Ackerbaustelle und die Verwaltung der zehn verpachteten Landwirtschaftsbetriebe, zwei Waldreviere, die Wildhut, die Fachstelle Naturschutz, die Stadtgärtnerei, die Sukkulente-Sammlung und der Chinagarten. Die Zürcher Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern.

Zudem ist die Stadt Zürich eine wichtige Trägerin der seit 2009 selbstständig operierenden Stiftung Wildnispark Zürich, die im Sihltal den Wildpark Langenberg und den Sihlwald als Naturerlebnispark betreibt. Deshalb wird der Wildnispark Zürich auch weiterhin als Angebot in der Rechnung von GSZ geführt.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Projekt Globalbudget-Reorganisation

Im Rahmen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) wird Grün Stadt Zürich über ein Produktgruppen-Globalbudget gesteuert. Die bestehende Produktlandschaft weist jedoch Schwachstellen auf, die durch das Reorganisationsprojekt behoben werden sollen.

Zielsetzung der Reorganisation ist die Verbesserung der betriebswirtschaftlichen und politischen Steuerung von GSZ. Dafür soll auch die Produktstruktur neu geordnet und wenn möglich reduziert werden. Abgestimmt auf das städtische Projekt «Harmonisiertes Rechnungsmodell 2» (HRM2) soll die Globalbudget-Reorganisation Ende 2018 abgeschlossen werden.

Personal

Grün Stadt Zürich beschäftigt 515 Mitarbeitende, davon 17 Praktikantinnen und Praktikanten sowie 45 Lernende in zehn verschiedenen Berufen. 20 Lernende sind neu in die Grundausbildung bei Grün Stadt Zürich eingestiegen. 10 von 11 Lernenden haben 2016 ihre Berufslehre erfolgreich abgeschlossen.

Soziales Engagement

Von den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) im Sozialdepartement haben im Berichtsjahr wiederum viele Teilnehmende mit unterschiedlichen Pensen und teilweise im Taglohnsystem im Garten- und Waldbereich gearbeitet. GSZ ermöglicht zudem Arbeitsversuche für Langzeit-abwesende oder IV-Reintegrationen sowie in Zusammenarbeit mit der AOZ die Beschäftigung von Personen im Asylbewerbsverfahren.

Gartenjahr 2016

Im Rahmen der gesamtschweizerisch durchgeführten Kampagne «Gartenjahr 2016» bot GSZ unter dem Motto «Gärten in Zürich» diverse Veranstaltungen, Ausstellungen und Führungen sowie auch Parkporträts auf Facebook zum (Wieder-) Entdecken des städtischen Grüns an. Die Aktivitäten wurden mit der Ausstellung «Gärten der Welt» des Museums Rietberg koordiniert. So produzierte etwa die Stadtgärtnerei verschiedene Kräuter für den Markt des Museums. Schmuckrabatten rund um das Wasserbecken im Stil des späten 19. Jahrhunderts sowie ein Teppichbeet, eine sogenannte «Blumentorte», zierte den Rieterpark. Beides kam beim interessierten Publikum so gut an, dass es künftig beibehalten wird.



Schmückt den Rietberg aufgrund vieler positiver Reaktionen bis auf Weiteres: die für das Gartenjahr 2016 erstellte «Blumentorte». (Bild: GSZ)

Die Sukkulente-Sammlung zeigte die Fokusaussstellung «Sukkulenteengärten – Geschichte einer Faszination» im Rahmen der Ausstellung «Gärten der Welt». Die gegenseitigen Hinweise auf die sich ergänzenden Ausstellungen liessen die Zahl der Besuche deutlich ansteigen.

Von Anfang Mai bis Mitte November wurde auf Facebook jeden Montag ein Park vorgestellt. Die Teilnehmenden kürten jeweils den «Park des Monats», der anschliessend unter einem überraschenden Blickwinkel im gemeinsamen Blog mit dem Museum Rietberg eine Würdigung erfuhr.

Insgesamt stiessen die verschiedenen Angebote des «Gartenjahrs 2016» auf ein grosses Publikumsinteresse und riefen zahlreiche positive Reaktionen hervor.

Bildung und Freizeit

Im Berichtsjahr besuchten 890 Schulklassen eines der Angebote der Zürcher Naturschulen oder deren Partnerorganisationen. Die rege Nachfrage übersteigt bei Weitem das Angebot.

In insgesamt 29 Fortbildungskursen wurden 567 Lehrkräfte motiviert und dabei unterstützt, mit ihren Schulklassen spannende Aktivitäten in den Grünräumen der Stadt Zürich zu unternehmen.

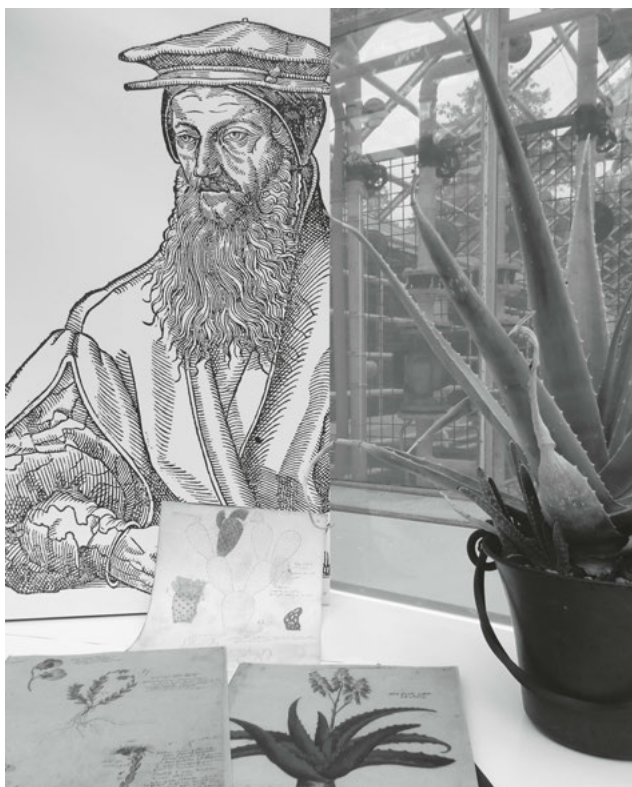
Die «NahReisen 2016» wurden als «Glühwürmchen-Festival» mit 80 Veranstaltungen durchgeführt, an denen rund 9000 Personen teilnahmen. Allein die Ausstellung «Fireflies!» in der Stadtgärtnerei zog 5000 Interessierte an. Ausser dem Migros-Kulturprozent, das die «NahReisen» seit siebzehn Jahren unterstützt, konnten noch weitere Sponsoren für die Finanzierung gefunden werden.



Glühwürmchen: Inspiration für Kunstschaffende und Musterbeispiel von Energieeffizienz. (Bild: Stefan Ineichen)

Ausstellungen

Mit rund 48000 Besuchen erfreut sich die Sukkulentensammlung Zürich einer ungebrochen grossen Beliebtheit. Allein während der Abendöffnung für die «Königin der Nacht» fanden 400 Personen den Weg in die Schauhäuser am Mythenquai.



Die Sonderausstellung anlässlich des Gartenjahres verschafft einen Einblick in die Anfänge der Sukkulenten-Faszination. (Bild: GSZ)

Am 12. Mai 2016 startete die Sonderausstellung «Sukkulentengärten – Geschichten einer Faszination». Sie knüpft an Carl Spitzwegs Gemälde «Der Kaktusfreund» an, das in der Ausstellung «Gärten der Welt» im Museum Rietberg im Original zu sehen war. Nachgebaute Arbeitsplätze von Forschern und Sukkulenten-Liebhabern laden hier zum Stöbern und Entdecken ein.

Bildungszentrum der Stadtgärtnerei

Die Ausstellung «Aufgetischt – von hängenden Gärten und Pilzgaragen» wurde wegen der grossen Nachfrage bis zum 28. März 2016 verlängert. Während der «NahReisen 2016» fand von Mai bis Juli die Leuchtkäfer-Kunstaussstellung «Fireflies!» statt. Seit August gastiert die Wanderausstellung «Wir essen die Welt» von Helvetas in der Stadtgärtnerei. Im Freiland wurde die Ausstellung «Problempflanzen – einfach erkennen, wirksam bekämpfen» wiederholt. Zusätzlich wurde aus Anlass des «Internationalen Jahres der Hülsenfrüchte 2016» anhand lebender Pflanzen die Vielfalt dieser wichtigen Nährstofflieferanten gezeigt.

Chinagarten

Im Laufe von Sanierungsarbeiten stellte sich heraus, dass der Zustand der Dächer weit schlimmer war als angenommen. Um die Sicherheit der Besuchenden zu gewährleisten, musste eine grosse Anzahl Ziegel neu fixiert bzw. ersetzt werden. Die Sanierung dauert noch bis zum Frühjahr 2017. Die Ziegelabdeckung der Umfassungsmauer entlang der Bellerivestrasse ist hingegen in einem akzeptablen Zustand und wird die nächsten fünf bis zehn Jahre überdauern.

Stiftung Wildnispark Zürich

Im Herbst startete das Projekt «Biodiversität und Habitatstrukturen im Wildnispark Zürich Sihlwald: Einrichtung eines intensiven Naturwald-Untersuchungsstandorts». Es bildet die Grundlage für ein Langzeitmonitoring der Biodiversität im Sihlwald. Dabei werden insbesondere jene Arten untersucht, die an späte Wald-Entwicklungsstadien und an Totholz gebunden sind.

Zum Saisonbeginn startete auch die neue Sonderausstellung «Heimliche Eroberer – Migration von Tier- und Pflanzenarten» von Pro Natura Zürich. Sie zeigt die wichtigsten tierischen und pflanzlichen Einwanderer in die Schweiz. Das Ranger-Team des Wildnisparks ging im Sommer zusammen mit rund 200 Helfenden gegen die invasiven Pflanzen auf dem Areal rund um den Alten Bahnhof Sihlbrugg vor.

Die neue Leistungsvereinbarung 2017–2020 wurde von der Stifternversammlung verabschiedet.

Wild- und Vogelschutz

Rehwild

Der Abgang **im vergangenen Jagdjahr 2015/16** lag bei 133 Tieren. 78 Rehe wurden ordentlich erlegt, 17 Tiere fielen dem Strassenverkehr und 5 der Eisenbahn zum Opfer, 14 Tiere wurden nachweislich von Hunden gerissen, 3 Tiere erlagen einer Krankheit, bei 8 weiteren Rehen konnte keine bestimmte Ursache festgestellt werden, 7 erhängten sich in Zäunen und eins starb an den Folgen eines anderen Unfalls (Lauf gebrochen). **Im laufenden Jagdjahr 2016/17** (Stand Mitte Dezember 2016) wurden 87 % der geforderten Abgangszahl

bereits erfüllt. Dabei fallen die vielen Rehe auf, die deutliche Anzeichen von Hunderissen zeigen. Allein von April bis Oktober 2016 wurden fast so viele tote Tiere verzeichnet wie im gesamten letzten Jagdjahr.

Schwarzwild

Die Wildschweine haben im laufenden Jagdjahr weniger Schaden angerichtet als befürchtet. Die Bejagungsstrategie der vergangenen Jahre scheint Erfolg zu zeigen. Die Wildschweine werden im Wald geschont und auf Feldern und in Kulturen hart bejagt.

Sichtungen von **Rotwild** im Bereich Uetliberg und Altstettlerwald bestätigen die Meldungen der Fischerei- und Jagdverwaltung bezüglich eines raschen Ausbreitens der Hirsche über historische Fernwechsel.

Die Schwarmgrössen der **Tauben** sind stabil. Die Aufklärung der Vergiftung eines **Wanderfalken** konnte mit Dokumentationsmaterial unterstützt werden. Auf dem Swissmill-Tower wurde eine Nisthilfe für Wanderfalken installiert, als Ersatz für die Anlage auf dem Hochkamin an der Josefstrasse.

Bekämpfung von invasiven Neophyten

Die Ausbreitung von Problempflanzen mit schädlichem Einfluss auf Mensch, Umwelt und Infrastruktur soll in der Stadt Zürich verhindert werden. Für den Erfolg der Massnahmen ist ein langfristiges und koordiniertes Vorgehen entscheidend. Dementsprechend wurde ein Aktionsplan bis zum Jahr 2020 ausgearbeitet. Auf den stadteigenen Flächen sollen bis dahin folgende Ziele erreicht werden:

- Monitoring der Problempflanzen auf allen Flächen
- Tilgung der gesundheitsschädlichen Pflanzenarten Ambrosia, Riesen-Bärenklau und Schmalblättriges Greiskraut
- Jährliche Bekämpfungsmassnahmen auf mindestens 80 % der betroffenen Standorte
- Reduktion des Bestandes aller problematischen Arten

Mit den wichtigsten Massnahmen aus dem Aktionsplan wurde bereits 2015 begonnen. So konnten mehr als doppelt so viele Standorte wie im Vorjahr überwacht und bereits auf rund 70 % dieser Standorte die Problempflanzen bekämpft werden.

Erholungswald

Der integrale Betriebsplan «Wald» ist die Planungsgrundlage für die Entwicklung des Stadtwalds für die nächsten zehn Jahre. Bei der Überarbeitung des Plans zeigte sich, dass die



Eiben, Leibspeise der Rehe: Ausser sie sind selbst aus hartem Holz geschnitzt. (Bild: GSZ)

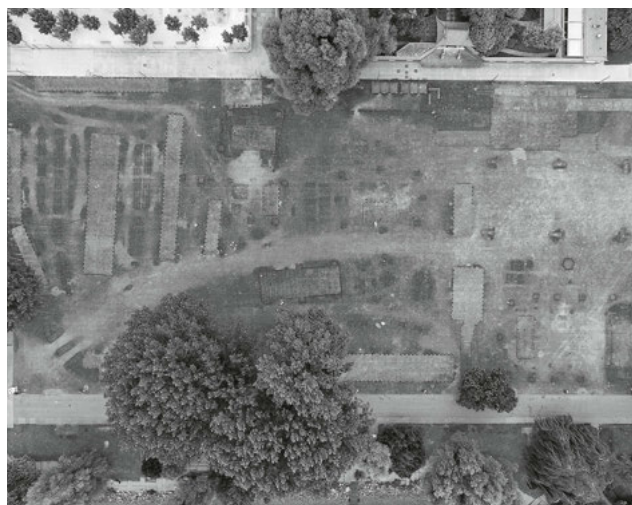
Anforderungen an die beiden Waldreviere vor allem aufgrund der zunehmenden Zahl von Erholungsfunktionen des Waldes in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben.

Beide Bike-Trails (Uetliberg und Adlisberg) wurden von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) bezüglich Sicherheit beurteilt. Die geforderten Verbesserungsmassnahmen wurden ausgeführt.

Ende Mai wurde der Eibenpfad am Uetliberg eröffnet. Die dazugehörige Karte mit Informationen zur Biologie und Verwendung der Eibe ist als Stadtspaziergang Nr. 24 in der Reihe «Züri z'Fuess» des Tiefbauamts erschienen und auch im Online-Stadtplan abrufbar.

Parkanlagen

Das diesjährige «Züri Fäscht» hatte wegen des enormen Besucherandrangs, des geänderten Crowd-Managements und des intensiven Regens am Samstag grossflächige Schäden in den Grünflächen rund um das Seebecken zur Folge. Weil diese Flächen nach dem Anlass möglichst schnell wieder der Bevölkerung zur Verfügung stehen sollten, wurden sie mit Rollrasen in knapp drei Wochen saniert. Der Gesamtaufwand – einschliesslich Eigenleistungen – belief sich auf etwa 800 000 Franken.



Die nach dem «Züri Fäscht» innert drei Wochen für rund eine halbe Million Franken sanierte Blatterwiese. (Bild: GSZ)

Erneuerung der Uferpartie im Arboretum

Die Uferzone des Arboretums wurde 130 Jahre nach ihrer Entstehung erstmals saniert. Die Bauarbeiten begannen Mitte September 2015 und wurden Ende Juni, eine Woche vor dem «Züri Fäscht», weitgehend abgeschlossen. Das Seeufer war dann wieder durchgehend zugänglich.

Beim Hafen Enge entstand ein neuer Uferweg auf der Mauerkrone unmittelbar am Wasser. Die vier Kleinbunker aus dem Zweiten Weltkrieg stehen unter kantonalem Denkmalschutz und mussten so belassen werden. Die Böschungspflasterung wurde bis auf wenige Abschlusssteine komplett ersetzt. Im gesamten Uferbereich sind neu 35 Sitzbänke (vorher 20) platziert. Der originale Kiesstrand wurde wiederhergestellt. Hinzu kommen 26 neu gepflanzte Bäume; 11 davon mussten bei Baubeginn gefällt werden.



Wie einst im Mai: Das Arboretum bietet wieder freien Blick auf die Glarner Alpen. (Bild: GSZ)

Friedhöfe

Die Entwicklungsplanung für die Friedhöfe der Stadt Zürich konnte mit Ausnahme des Friedhofs Sihlfeld abgeschlossen werden. Durch die konstante Abnahme von Erdbestattungen steht in den Friedhöfen mehr Platz für andere, dem speziellen Ort angemessene Nutzungen zur Verfügung. Ziel war es, abzuklären, wie viel Konzentration von Bestattungsfläche möglich und sinnvoll ist und wie viel Fläche für Erholung und ökologische Förderung zur Verfügung steht.

Die neue Studie «Ökologische Bestattung» liegt nun vor. Sie zeigt die Umweltbelastung einzelner Elemente einer Bestattung auf. Diese Erkenntnisse sollen in die künftige Bewirtschaftung der Friedhöfe miteinbezogen werden. Handlungsfelder sind insbesondere die Nutzung der Kapellen einschliesslich Aufbahrungen sowie Blumenschmuck, Grabzeichen und Grabbepflanzung.

Seit 2016 wird auch bei den letzten vier Friedhöfen Manegg, Sihlfeld, Nordheim, Enzenbühl/Rehalp auf die Nachtschlössung verzichtet. Zusammen mit dem Bestattungsamt beurteilt Grün Stadt Zürich die Situation als ruhig und unproblematisch.

Sportanlagen

In der Sportanlage Heerenschürli wurde zum ersten Mal in der Stadt Zürich ein Hybridrasenspielfeld erstellt. Der Rasen selbst bleibt natürlich, der Rasentragschicht werden jedoch Kunststofffasern beigemischt. Die dadurch entstehende Verbindung gibt dem Sportrasen zusätzliche Stabilität und schützt die Rasenwurzeln. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen

Naturrasenspielfeld sollen auf einem Hybridrasen rund 30% mehr Spielstunden möglich sein. Ob sich diese Annahme bewahrheitet, wird die Zukunft zeigen.

Mit den Geldern aus dem FIFA-Fonds (17 Mio. Franken für den Breitensport) werden im Jahr 2017 notwendige Umbauarbeiten in den Sportanlagen Fronwald und Hardhof finanziert. Danach wird das FIFA-Geld aufgebraucht sein, womit der anlässlich der Schenkung anvisierte Zeitraum für die Umsetzung der Projekte eingehalten worden ist.

Velopark Höngg

Der auf Quartier-Initiative entstandene Flowtrail für Bikes und Laufvelos bietet eine zusätzliche Möglichkeit der spielerischen Bewegungsförderung von Kindern im Alter zwischen zwei und zwölf Jahren.

Spielplatz Binzmühlestrasse

An der Ecke Binzmühle-/Friesstrasse, zwischen Oerlikon und Seebach gelegen, wurde ein neuer, temporärer Spielplatz errichtet. Das «Public-Private-Partnership»-Projekt auf einer verwilderten Brachfläche geht auf die Initiative des Quartiers zurück. Das Hauptspielgerät ist ein zu einem Klettergerät umgebauter Überseecontainer. Dieser kann nach Ablauf der Nutzung an einem anderen Ort wieder aufgestellt oder bis zur nächsten Verwendung eingelagert werden. Die Zwischennutzung ist für mindestens fünf Jahre gesichert.



Wilde Blumen, wildes Spielgerät: der neue, temporäre Spielplatz an der Binzmühlestrasse. (Bild: GSZ)

Neugestaltung des Vorplatzes GZ Riesbach

Die ehemalige Hundewiese vor dem Eingang zum Gemeinschaftszentrum wurde zu einer Piazza mit verschiedenen Vitalgeräten und Sitzgelegenheiten umgestaltet. Die Anlage mit ihrem attraktiven, bewegungsfördernden Angebot wurde am diesjährigen «Riesbachfest» eingeweiht. Schrittweise folgen noch drei weitere Stationen im Quartier mit Aktivierungselementen und Ruheazonen. Den Anstoss zum Bau eines Spiel- und Fitnessparcours für die ältere Generation gab das Postulat GR Nr. 2009/517 von Wepf/Heinrich.

Planung und Bau von Grün- und Freiräumen

Nutzungskonzept Werdinsel

Nach dem Ausloten des Handlungsspielraums und dem Umsetzen erster Sofortmassnahmen wie der saisonalen Ausschilderung des Nacktbadebereichs wird 2017 der Informations- und Beteiligungsprozess zur Ausarbeitung eines Nutzungskonzepts für die Werdinsel gestartet. Dafür werden

rund hundert Personen zu Workshops und runden Tischen eingeladen.

Gartenareal Dunkelhölzli

In Altstetten soll ein neues Gartenareal mit Gemeinschaftsgebäude entstehen. Der Stadtrat beantragte beim Gemeinderat einen Objektkredit von knapp 13 Mio. Franken. Das Projekt auf einer Fläche von 6,6 Hektar umfasst ausser den Gartenflächen für verschiedene Nutzungsformen auch einen öffentlichen Naherholungsbereich mit parkartigen Wiesenflächen sowie eine Bachöffnung und Hochwasserschutzmassnahmen.

Neuer Park an der Thurgauerstrasse

Auf dem Areal der Kleingartenanlage entlang der Thurgauerstrasse ist unter der Leitung des Hochbaudepartements eine städtische Entwicklungsplanung in Arbeit. Neben Wohn- und Gewerbebauten sowie einer Schulanlage ist auch eine öffentliche Parkanlage geplant, für die Grün Stadt Zürich ein Wettbewerbsverfahren vorbereitet.

Freiraumplanung

Die von Grün Stadt Zürich bei der Revision des regionalen Richtplans eingebrachten Themen betreffen die Bereiche Gesamtstrategie, Landwirtschaft, Erholung, Naturschutz, Landschaftsschutz- und Landschaftsförderungsgebiete, Vernetzungskorridore, Landschaftsverbindungen, Wildübergänge, Freihaltegebiete und Gewässer. Im Frühjahr 2016 wurde der Richtplan im Gemeinderat beraten und beschlossen. Zurzeit liegt er bei der kantonalen Behörde zur Genehmigung.

Die Mitarbeit von Grün Stadt Zürich bei der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung erfolgte im Themenschwerpunkt «Frei- und Grünräume vielfältig nutzen», der die Einführung von Baumschutzgebieten, der Freihaltezone FP (Parks und Plätze) und der Wohnzone W4b umfasst. Ebenso wurden die Kernzonen überprüft und zehn neue Kernzonen ausgeschieden. Die Quartiererhaltungszonen wurden überprüft und aufgrund der wertvollen Bau- und Freiraumstruktur teilweise erweitert.

Landwirtschaft

Mit dem Bevölkerungswachstum erhöht sich auch der Druck auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen. Die Auswirkungen und die daraus abgeleiteten Massnahmen für die kommenden zehn bis fünfzehn Jahre hat Grün Stadt Zürich im Bericht «Bedeutung und Entwicklung der Landwirtschaft in der Stadt



Attraktive Landschaft mit guter Erholungswirkung: eine der Stossrichtungen aus dem Bericht zur Landwirtschaft. (Bild: GSZ)

Zürich» zusammengefasst. Die städtische Landwirtschaft soll sich entlang von vier Leitsätzen vor allem qualitativ entwickeln:

- Attraktive Landschaft mit guter Erholungswirkung
- Hochstehende Nahrungsmittelproduktion
- Lebendige Böden und eine hohe Biodiversität
- Möglichkeiten zum «Zuschauen und Anpacken» für die Bevölkerung

Erste Umsetzungen wie die Umstellung des Gutsbetriebs Juchhof auf biologische Produktion und die Verpachtung des landwirtschaftlichen Betriebs Friedlisberg in Rudolfstetten sind angelaufen.

Der Bericht «Stadtlandwirtschaft 2016» steht als E-Paper zur Verfügung.

Naturprodukte

Als Massnahme im Rahmen des Landwirtschaftsberichts wurde die Schweinemast im Gutsbetrieb Juchhof ab Oktober 2016 eingestellt.

Der Holzschlag konnte flächenmässig im geplanten Umfang ausgeführt werden. Die Holzerei wurde durch die wegen des warmen Winters 2015/16 aufgeweichten Böden jedoch stark erschwert.

Das Wachstum der Vegetation war normal. Hingegen hat der Pilzbefall, der zum Eschentriebsterben führt, massiv zugenommen.

Weinproduktion

Das nasse Frühjahr 2016 war sehr anspruchsvoll für den Weinbau und führte zu einer relativ kleinen Ernte. Dafür sorgte der warme und trockene Herbst für eine sehr hohe Qualität des Traubengutes. Wegen des Befalls durch die Kirschessigfliege musste die Ernte teilweise von Hand verlesen werden.

Der Ertrag der Weinsorten Cabernet Dorsa und Riesling-Silvaner war klein. Dafür erbrachte die Biosorte Prior einen ausgezeichneten Ertrag.



Neu im Sortiment: «Züri Trio», eine Cuvée aus den Traubensorten Prior, Cabernet Dorsa und Pinot noir. (Bild: GSZ)

Beratungen und Dienstleistungen

Die Beurteilungen und Stellungnahmen zu Baugesuchen und Infrastrukturbauten bewegten sich im Berichtsjahr zahlenmässig leicht unter dem Niveau des Vorjahrs.

Die Verknappung des Raums in der sich verdichtenden Stadt führt wegen inhaltlicher Abhängigkeiten und einer grösseren Anzahl von Projektbeteiligten zu immer komplexeren Projekten. Mit der Einführung der Baumschutzgebiete im Rahmen der Teilrevision der «BZO 2014» wurde ein weiteres Tätigkeitsfeld eröffnet, in dem zusammen mit dem Amt für Baubewilligungen anhand konkreter Gesuche nach und nach eine Bewilligungspraxis etabliert wird. Konstant hoch ist weiterhin die Anzahl der Anfragen für temporäre und dauerhafte Inanspruchnahmen städtischer Grünflächen (Baustelleninstallationen, Näherbaurechte).

Ständige übergeordnete Themen der Beratungstätigkeit bildeten wie in den Vorjahren die Entwicklungsgebiete Zürich-West, Manegg und das Hochschulgebiet Zürich-Zentrum (HGZZ). Zudem wurden Planungsarbeiten begleitet, die die gewünschten Entwicklungen des Campus Irchel, der ETH Hönggerberg und der Lengg unterstützen. Weitere Schwerpunkte im öffentlichen Raum waren unter anderem die Baumassnahmen an der Allmend- und der Freudenbergstrasse.

Das Konzept «Freiraumberatung» als Basis der Beratungstätigkeit im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld liegt seit Anfang 2015 vor. Daraus entstand eine Kurzversion, um Bauwillige, Planende und Architekturbüros schon vor der Baueingabe auf die Schaffung qualitativ guter Freiräume im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld einzustimmen. Die Beratungsbroschüre steht der interessierten Öffentlichkeit seit Anfang 2017 als E-Paper zur Verfügung.

Referate, Tagungen, Publikationen

Öffentliches Grün aus Frauenhand

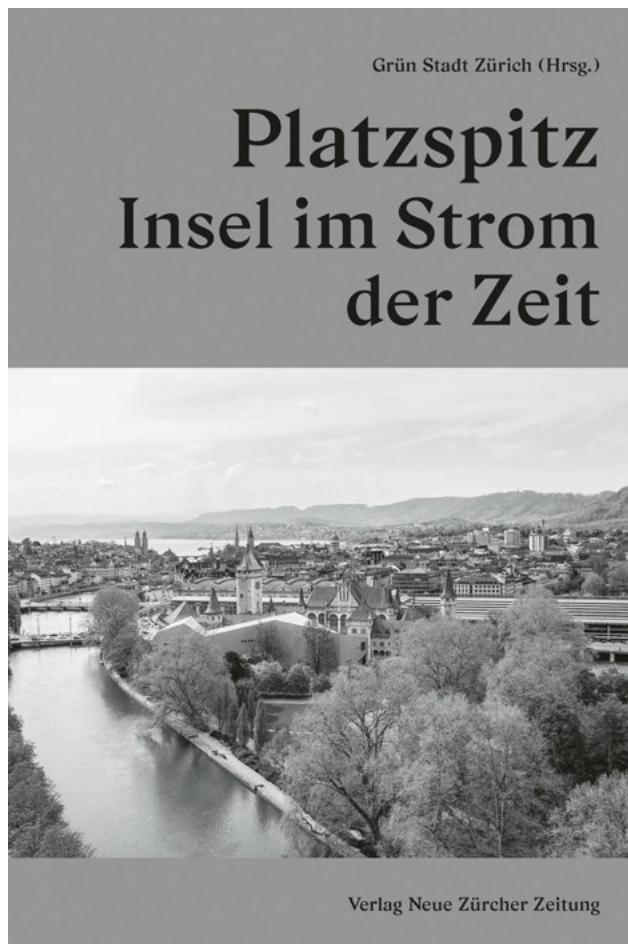
Rund 80 Teilnehmerinnen, davon ein Drittel aus Deutschland, nahmen Mitte September an der 17. Tagung des Netzwerks «Frauen in der Geschichte der Gartenkultur» teil, die auf Einladung der Fachstelle Gartendenkmalpflege erstmals in der Schweiz stattfand.

Internationale Eibentagung

An der «23. Internationalen Eibentagung» Anfang Oktober nahmen 50 Fachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich teil. Die Fachreferate und Exkursionen widmeten sich der Bedeutung der Eiben in den Schutzwäldern des Kantons Zürich und dem Eibenvorkommen von europäischer Bedeutung am Uetliberg.

Platzspitz – Insel im Strom der Zeit

Zur Eröffnung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums am 1. August veröffentlichte Grün Stadt Zürich im Verlag NZZ Libro eine Aufarbeitung der Geschichte des Platzspitz, einer der am besten dokumentierten Parkanlagen in Zürich. Zwei Gastbeiträge thematisierten die jüngste bauliche Weiterentwicklung und die soziale Bedeutung dieser grünen Insel im Stadtgefüge zwischen Sihl, Limmat und Hauptbahnhof.



Beschreibt ein wichtiges Stück Zürcher Geschichte: das neu aufgelegte Buch zum Platzspitz. (Bild: NZZ Libro)

Bridging the Gap (Eclas Conference 2016, Hochschule für Technik, Rapperswil)

Die jährlich stattfindende Konferenz der ECLAS (Europäischer Verbund für Landschaftsarchitektur-Hochschulen) fand erstmalig in der Schweiz statt. Sie versteht sich als Forum für den internationalen Ideenaustausch, für Fachdiskussionen und die Netzwerkpflege. Nebst der Begrüssungsrede von Christine Bräm (Direktorin Grün Stadt Zürich) leiteten Paul Bauer (Leiter des Geschäftsbereichs Planung und Bau) und die Projektleiterin Ladina Koeppel Mouzinho die Exkursion zum Thema «Urban Densification» in Zurich.

4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2012	2013	2014	2015	2016
Naturverständnis und Naturförderung	betreute Schulklassen	844	851	839	870	890
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	447	442	522	370	576
	Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	1 106	110	94	104	102
Chinagarten	Eintritte	29 359	25 815	33 945	31 937	32 967
Stadtgärtnerei	Besuchende (bis 2014 geschätzt)	32 000	² 18 000	² 22 000	³ 113 000	121 000
Sukkulenten-Sammlung	Besuchende (Zählung mittels Lichtschranke)	45 978	44 217	⁴ 40 000	38 356	48 144
NahReisen	Teilnehmende	1 180	1 775	1 463	5 956	9 000
Internet	Anzahl Besuche	372 586	468 991	⁶ 418 800	382 558	400 437
Parkanlagen	in m ²	⁷ 1 380 269	⁸ 1 434 953	1 478 910	⁹ 1 417 858	1 417 858
Erholungswald	(ohne Sihlwald) in ha	2 231	2 233	2 233	2 233	2 233
	davon in Stadtbesitz in ha	1 414	1 429	1 429	1 429	1 429
Forstliche Produkte	Holznutzung in m ³	8 705	12 250	8 694	9 733	8 515
	Anzahl verkaufter Weihnachtsbäume	5 528	5 592	5 401	5 572	5 514
Spielplätze	im Unterhalt von GSZ ¹¹	513	12 622	618	632	636
	EN-konforme Spielplätze in %	100	100	100	100	100
Sportfelder¹³	Naturrasen	69	67	67	69	68
	Sandplätze	4	4	4	2	2
	Kunstrasen (altes System)	7	6	5	3	2
	Kunstrasen (neue Systeme)	23	26	27	29	31
Landwirtschaft	Landwirtschaftsbetriebe	10	10	10	10	10
Städtischer Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	151	142	233	180	190
	Ölsaatertrag in t	59	64	66	84	77
	Milchverkauf in kg	508 579	507 157	581 562	516 438	523 551
	Mastschweinverkauf in Stück	1 053	1 118	1 288	1 265	1 017
	Weinverkauf in Flaschen	16 739	¹⁴ 7 390	14 700	12 605	17 331
Kleingärten und Quartierareale	Anzahl	5 543	5 539	5 529	5 529	5 529
	Fläche in m ²	1 396 748	1 416 391	1 416 126	1 416 126	1 416 125

¹ Ab 2012 inkl. Pflegeeinsätze mit Firmen (Corporate Volunteering)

² Schauhäuser von April 2013 bis November 2014 wegen Umbau geschlossen

³ Die sanierten Schauhäuser verfügen neu über ein Zählsystem

⁴ Das Total ist geschätzt, weil der Zähler zeitweise defekt war

⁵ aufgrund vieler Anlässe mit einer Limitierung der Anzahl Teilnehmenden

⁶ Die Besucherstatistik wird mit einer neuen Software erfasst. Dadurch sind Vergleiche mit den Vorjahren nur bedingt aussagekräftig

⁷ Hinzugekommen sind: Harداupark (2. Etappe), Gleisbogen, Ruggächern, Klopstockwiese

⁸ neu: Sperletweg, Seefeldwiese, ev.-ref. Kirchgemeinden Enge, Neumünster, Oerlikon, Altstetten

⁹ Die 2013 als Parkanlagen aufgeführten in den Unterhalt übernommenen Flächen der ev.-ref. Kirchgemeinden wurden 2015 wieder herausgerechnet
Neu als Parkanlage zählen: Andreaspark, Pfingstweid, Schaugarten der Stadtgärtnerei sowie ehemalige Pachtflächen

¹⁰ Übernahme des ETH-Lehrwalds auf Stadtgebiet und Optimierung der Flächen mit dem Kanton

¹¹ Einschliesslich Bauspielplätze

¹² Übernahme der Spielplätze der Liegenschaftenverwaltung und der Sozialbauten

¹³ Stand Ende Jahr, inkl. Baseballplatz der Sportanlage Heerenschürli. Die Grösse der Sportfelder variiert zwischen 1200m² und 10 000m²

Grössere jährliche Schwankungen sind bedingt durch Sanierungsarbeiten

¹⁴ Starker Befall mit Mehltau führte zu geringem Ertrag

4.5 Tiefbauamt

4.5.1 Aufgaben

Laut «Mercer-Studie» – dem weltweiten Städte-Ranking bezüglich Lebensqualität – belegt die Stadt Zürich seit Jahren Spitzenplätze. Für die jährliche Studie wird die Lebensqualität in 230 Grossstädten anhand verschiedener Kriterien untersucht, die unterschiedlich gewichtet werden. Insgesamt 39 Bereiche werden miteinander verglichen, darunter die politische und wirtschaftliche Situation, öffentlicher Verkehr, Zustand der Infrastruktur, Gesundheitsversorgung, Unterhaltungsangebot, Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Wohnsituation und Umweltfragen. Mit seinen rund 300 Mitarbeitenden leistet das Tiefbauamt der Stadt Zürich (TAZ) tagtäglich einen Beitrag dazu, dass die hohe Lebensqualität der Stadt Zürich auch weiterhin erhalten bleibt.

Das Tiefbauamt bearbeitete im Berichtsjahr insgesamt 450 Projekte in verschiedenen Phasen der Realisierung, zum Beispiel die Sanierung der Usteri- und der Löwenstrasse einschliesslich des Ersatzes von Tramschienen und Werkleitungen über den Sommer oder Sanierungsarbeiten im kaum zugänglichen Gebiet des Döltschibachs am Uetliberg. Noch im Bau befindet sich die Tramverbindung Hardbrücke, über die bereits letztes Jahr berichtet wurde. Die Einweihung der neuen Tramlinie, die eine direkte Verbindung der Stadtkreise 4 und 5 ermöglicht, erfolgt im Dezember 2017. Im Bestreben, die Durchlaufzeiten von Projekten zu verringern, führte das Tiefbauamt im Jahr 2015 eine Reorganisation durch, die sich mittlerweile gut eingespielt hat. So werden etwa für neue Projekte nur noch in Ausnahmefällen Vorstudien erstellt und die Arbeitsabläufe zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen laufend optimiert.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Verkehr und Stadtraum

Vorwärts mit dem Velo

Wie es dem mehrfach geäusserten Willen der Stimmberechtigten der Stadt Zürich entspricht, unternimmt das Tiefbauamt eine grosse Zahl von Aktivitäten, um das Velofahren in der Stadt attraktiver und auch sicherer zu machen, wie folgende Beispiele zeigen:

Etwa 700 000 Passagiere frequentieren täglich die S-Bahnhöfe in Zürich. Immer mehr davon benutzen für den Weg zum Bahnhof das Velo. Im Konzept «Stadtverkehr 2015» und im «Masterplan Velo» hat die Stadt Zürich Massnahmen definiert, um die Zugänglichkeit zu den Bahnhöfen zu verbessern. Dazu gehören gut zugängliche und geschützte Abstellplätze für Velos, wie sie beim neuen Bahnhof Oerlikon angeboten werden können. Im Dezember 2016 konnten dort gleich zwei Velostationen der Bevölkerung übergeben werden. Auch am Hauptbahnhof tut sich einiges: Die unterirdische Velostation Europaplatz mit ihren über 1700 Abstellplätzen wird bereits 2017 in Betrieb genommen. Gleichzeitig soll in der unterirdischen Veloverbindung unter dem Hauptbahnhof, dem sogenannten Stadttunnel, eine weitere Veloabstellanlage mit 1100 Plätzen eingerichtet werden und gleichzeitig mit dem Stadttunnel voraussichtlich im Jahr 2019 eröffnet werden. Für das

gleiche Jahr ist der Baubeginn einer neuen Velostation am Bahnhof Stadelhofen geplant, die im neuen Gebäude der AXA Versicherung am Standort des Cafés Mandarin untergebracht werden kann.

In technischer Hinsicht hat das Tiefbauamt allgemeine «Velo-standards» entwickelt und im Berichtsjahr verabschiedet. Diese definieren beispielsweise die Breite von Velowegen und Velostreifen und dienen damit als Vorgaben im Planungsprozess.

Um kleinere, aber spürbare Verbesserungen an der Velo-Infrastruktur schnell realisieren zu können, wurde das «Express-Team Velo» gebildet. Die Teammitglieder fahren die ganze Stadt systematisch ab, um Mängel aufzuspüren und Massnahmen zu deren Behebung einzuleiten. So wurde etwa in Witikon am Stöckhaldenweg eine Trottoirnase gebaut oder am Bahnhofquai die Velofurt verbreitert. Ausserdem wurden an diversen Orten in der Stadt Randsteinabsenkungen vorgenommen, um die Durchfahrt zu erleichtern.



Kleine Massnahme – grosse Wirkung: Randsteinabsenkung erleichtert die Durchfahrt. (Bild: TAZ)



Zehntenhausplatz Variante «à Niveau»



Varianten Tramführung Zentrum Affoltern. (Bild: TAZ)

Zehntenhausplatz Variante «Unterführung»

Auf neuen Schienen nach Zürich-Nord

Gemäss Netzentwicklungsstrategie «Zürilinie 2030» der VBZ soll im stark wachsenden Quartier Affoltern das Tram längerfristig die heutige Buslinie 32 ersetzen. Es soll von der Endhaltestelle Holzerhurd durch die Wehntalerstrasse via Bucheggplatz in die Innenstadt führen.

In einer Machbarkeitsstudie wurden inzwischen verschiedene verkehrstechnische Fragen und die räumliche Machbarkeit untersucht. Entscheidend für die verkehrlichen Kapazitäten sind insbesondere die Bereiche Zehntenhausplatz, Glaubtenstrasse und die Anbindungen an die Hofwiesenstrasse. Dabei wurden verschiedene Varianten der Linienführung geprüft.

Für den Bereich Zehntenhausplatz liegen zwei Varianten vor: Mit der einen wird der gesamte Verkehr «à Niveau» – also oberirdisch – geführt, die andere kanalisiert den motorisierten Verkehr der Wehntalerstrasse durch eine «Unterführung». Beide Varianten unterscheiden sich hinsichtlich der Kosten ebenso stark wie bezüglich ihrer verkehrlichen und städtebaulichen Auswirkungen.

Die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie wurden dem Quartier an zwei Informationsveranstaltungen vorgestellt. In einem nächsten Schritt wird nun der Stadtrat die Vor- und Nachteile gegeneinander abwägen, die Bedürfnisse des Quartiers berücksichtigen und in Abstimmung mit den kantonalen Interessen der Volkswirtschaftsdirektion eine der beiden vorliegenden Varianten zur Umsetzung beantragen.

Auf Details achten

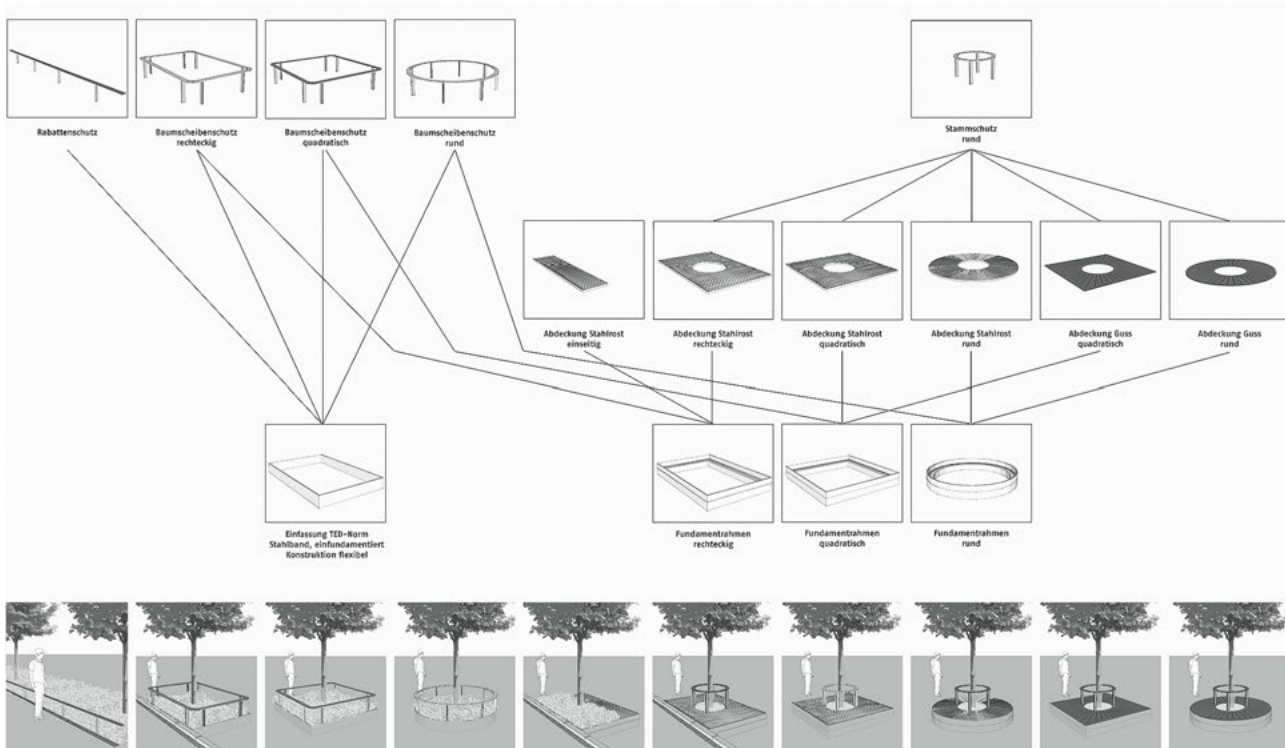
Wie soll der öffentliche Raum in einer Stadt möbliert werden? Dafür hat Zürich im Zuge der Strategie «Stadträume 2010» einen umfangreichen Elementkatalog entwickelt. Dieser dient sowohl als Arbeitsgrundlage für das Planen, Projektieren und Realisieren als auch für den Unterhalt von Bauprojekten auf öffentlichem Grund. Er definiert unter anderem, dass nur so viele Elemente wie nötig und so wenige wie möglich zu verwenden sind, oder wie bewährte Elemente richtig eingesetzt werden. Gegenwärtig wird der Elementkatalog aktualisiert. Ziel ist es, einerseits die Anzahl der Elemente sowie die Kosten zu reduzieren und andererseits die Elemente auch nachhaltig weiterzuentwickeln.

Weniger Masten

Als Resultat der Aktualisierung konnte jüngst die Anzahl der EWZ- und VBZ-Masten von insgesamt vierzehn auf zwei Mastentypen reduziert werden. Möglich wurde dies, indem die Anforderungsprofile an die Masten genau analysiert und dann ein bzw. zwei «Allrounder» entwickelt wurden. Dadurch sind nun grössere Bestellungen zu günstigeren Preisen möglich.

Weniger Pfosten

Auch die enorme Sortimentsbreite an Pfosten wurde analysiert und auf vier Modelle mit funktionalen Untervarianten reduziert. Die neu entwickelte Verschraubung mit Federplatte verringert zudem den kostspieligen Ersatz angefahrener Pfosten, weil diese nun bei einer Kollision nachgeben und dadurch weniger oft beschädigt werden.



Variables Baumschutzsystem «Arbos». (Bild: TAZ)

Neues Baumschutzsystem

Als äusserst langlebiges und unterhaltsfreundliches Material wird beim Baumschutzsystem «Arbos» vor allem Stahl eingesetzt. «Arbos» ist modular im Konstruktionsprinzip, erfüllt die hohen Anforderungen der behindertengerechten Bauweise und ermöglicht optimale Wachstumsbedingungen für den Baum. Es kann unabhängig vom Hersteller in grösseren Mengen zu günstigeren Preisen beschafft werden. In der Praxis bewährt hat sich das weiterentwickelte Baumschutzsystem zum Beispiel am Albisriederplatz, an der Birmensdorferstrasse und an der Lagerstrasse.

Imbiss Bucheggplatz

Der Bucheggplatz spielt für das Quartier und darüber hinaus eine grosse Rolle und muss dementsprechend viele unterschiedliche Aufgaben erfüllen. Nicht nur der öffentliche, sondern auch der private Verkehr bestimmt weitgehend die Funktion des Platzes und somit die baulichen Möglichkeiten.



Raum zum Verweilen am Bucheggplatz. (Bild: TAZ)

Gleichwohl kann auch hier die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Bereits im Jahr 2015 erschuf das Tiefbauamt einen kleinen Platz zum Verweilen und möblierte ihn mit originellen Sitzgelegenheiten. Der Quartierbevölkerung gefällt dieser Ort, und so lag es nahe, auch das kulinarische Angebot zu verbessern. Auf diesen Anstoss hin schrieb das Tiefbauamt den Betrieb eines Quartier-Imbisses öffentlich aus. Das ausgewählte Konzept überzeugte unter anderem durch ein vielseitiges und gesundes Gastronomieangebot, attraktive Öffnungszeiten und durch eine starke Verankerung im Quartier. Im Frühjahr 2017 soll der Imbiss des Teams «Sakata-Müller» in Form einer Kleinbaute in Betrieb genommen werden. Die Betriebsdauer wird vorerst auf drei Jahre beschränkt, mit der Option auf eine Verlängerung um zwei Jahre.

Projektieren

Mehr Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr an der Witikonstrasse

Kurz vor dem Abschluss steht die Projektierung der umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Witikonstrasse im Abschnitt Waser- bis Berghaldenstrasse.

Die Witikonstrasse ist eine Hauptverkehrsachse von überkommunaler Bedeutung und gleichzeitig eine regionale Veloroute. Auf einer Länge von rund 600 Metern sind umfangreiche Sanierungsarbeiten geplant. Koordiniert mit der Erneuerung des gesamten Strassenoberbaus, werden gleichzeitig auch Kanäle und Werkleitungen erneuert. Zwischen den beiden Bushaltestellen Carl-Spitteler-Strasse und Berghaldenstrasse werden die Trottoirflächen zum Teil verbreitert und insgesamt zwanzig neue Bäume gepflanzt. Bei der Einmündung Drusbergstrasse/Witikonstrasse wird die vorhandene Wertstoffsammlung durch eine unterirdische Sammelstelle ersetzt.



Visualisierung der Witikonstrasse nach der Sanierung. (Bild: TAZ)

Im Bereich der Bushaltestelle Carl-Spitteler-Strasse wird neben der bestehenden Unterführung neu ein zusätzlicher Fussgängerübergang mit Schutzinsel gebaut. Im Rahmen dieser Arbeiten werden auch die bestehenden Bushaltestellen behindertengerecht mit hohen Haltekanten ausgestattet. Um die Sicherheit für Velofahrende zu erhöhen, wird beidseitig ein Radstreifen markiert. Zudem ist innerhalb des Projektperimeters zur Reduktion der verkehrsbedingten Lärmbelastung der Einbau von Schallschutzfenstern vorgesehen. Die Bauarbeiten beginnen im Sommer 2017 und werden etwa ein Jahr dauern.

Kasernenstrasse und Sihltreppe

Mit der Europaallee und dem Europaplatz entsteht derzeit ein neues Stadtquartier. Dadurch erhält das direkt anschliessende Gebiet mit dem historischen Postgebäude und dem Strassenraum bis zur Sihl mehr Bedeutung. Insbesondere der Bau der unterirdischen Velostation Europaplatz mit eigener Zufahrtsrampe und später die Rampen zur Veloverbindung (inklusive einer weiteren Velostation) unter dem Hauptbahnhof werden den Teil der Kasernenstrasse von der Postbrücke bis zur Lagerstrasse massgeblich prägen. Hinzu kommt ein neues Verkehrsregime mit einer Begegnungszone von der Gessnerallee bis zur Sihlpost. Gleichzeitig wird die Postbrücke für den motorisierten Individualverkehr ab der Gessnerallee nur noch in Richtung Sihlpost/Selnau befahrbar sein. Den räumlichen Abschluss der Kasernenstrasse zur Sihlböschung wird eine baumbestandene Promenade bilden.

Den grössten Beitrag zur Aufenthaltsqualität wird aber die geplante, grosszügige Treppenanlage in der Sihlböschung leisten. Damit wird auch dieser Teil der Sihl zu einem kleinen Naherholungsgebiet mitten in der Stadt.



Visualisierung des Bereichs vor der Sihlpost nach der Neugestaltung. (Bild: TAZ)

Bauen

Sanierung Usteri- und Löwenstrasse

Grosse Veranstaltungen in Zürich bestimmen nicht nur die Agenda des Partyvolks, sondern auch das Bauprogramm des Tiefbauamts. Bei der Sanierung der Usteri- und der Löwenstrasse vom Löwenplatz bis zum Bahnhofplatz bestimmten das «Züri Fäscht» und die «Streetparade» die Zeitfenster für die Bauarbeiten. In der knappen Zeit zwischen dem 17. Mai und dem 18. August mussten die Gleisanlage einschliesslich Masse-Feder-System ersetzt, die Haltekanten bei der Bus- und Tramhaltestelle Löwenplatz behindertengerecht erhöht, eine unter den Gleisen liegende Werkleitungskulisse (mannshoher Hohlraum) neu abgedichtet, die Werkleitungen saniert und schliesslich die Trottoir- und Strassenbeläge erneuert werden.

Aufgrund der genannten Festaktivitäten in der Stadt mussten die Arbeiten in zwei Etappen ausgeführt werden, um den öf-



Die Werkleitungskulisse unter dem Löwenplatz erhält eine neue Abdichtung. (Bild: TAZ)

fentlichen Verkehr möglichst nicht zu behindern, wenn Hunderttausende Menschen zusätzlich in der Stadt sind. Um die umfangreichen Arbeiten trotzdem termingerecht abschliessen zu können, musste deshalb im Schichtbetrieb und oftmals auch während der Nacht gearbeitet werden.

Der Fussgängerübergang in der Löwenstrasse, Höhe Schützengasse, konnte nicht wie im Projekt vorgesehen mit einer Fussgängerschutzinsel ergänzt werden, weil dafür die Genehmigung durch den Regierungsrat noch nicht vorlag. Um den Umbau der Tramhaltestelle Löwenstrasse und die Gleiserneuerung im engen Zeitfenster während der Sommerferien 2016 nicht zu gefährden, wurde Mitte Juni entschieden, einstweilen auf die Sanierung des unteren Teils der Löwenstrasse zu verzichten und die neue Fussgängerschutzinsel erst 2017 zu realisieren, wenn die kantonale Bewilligung vorliegt. Und ebenfalls 2017 werden vor der Liegenschaft Löwenstrasse 55 zudem zwei Bäume gepflanzt.

Vom Stadtrand ins Zentrum – der neue Hardplatz

Wie stark Zürich wächst, lässt sich besonders gut im Kreis 5 beobachten. Nach der Inbetriebnahme der Verlängerung der Tramlinie 4 im Dezember 2011 folgt mit dem Bau der Tramverbindung Hardbrücke nun die tangentielle Verbindung der Stadtkreise 4 und 5. Damit rückt der Hardplatz – verkehrsmässig betrachtet – von der Peripherie näher ans Zentrum heran. Dies und der geplante Bau des neuen Polizei- und Justizentrums (PJZ) bedeuten erheblich grössere Personenzahlen am Hardplatz, auf die baulich reagiert werden muss. Im Zentrum



Neue Pflasterung in der Tramwendschleife am Hardplatz. (Bild: TAZ)

einer von der Stadt in Auftrag gegebenen und nun umgesetzten Gestaltungsstudie für den Hardplatz stehen bessere Sicht- und Verkehrsbeziehungen für den Fuss- und Veloverkehr sowie der behindertengerechte Ausbau der gesamten Anlage. Gleichzeitig soll auch die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Widerlagern der Brücke zu: In diesem Bereich werden neu ein Kiosk mit Cafébetrieb sowie ein «Züri-WC» angesiedelt, was mehr offene Platzfläche ermöglicht.

Bahnhof Oerlikon

Der Bahnhof Oerlikon wird täglich von rund 110000 Personen benutzt. Und diese Zahl wird weiter zunehmen. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich und der SBB realisierte das Tiefbauamt zwischen 2011 und 2016 verschiedene Projekte und verbesserte damit die Vernetzung der Quartiere Oerlikon, Seebach und Leutschenbach sowie die Zugänglichkeit zum Bahnhof.



Velostation mit 390 Abstellplätzen in der Quartierverbindung Oerlikon. (Bild: TAZ)

Die neue, grosszügige Quartierverbindung ergänzt optimal die ebenfalls neue Personenunterführung der SBB zu einer Gesamtheit. Hindernisfrei führt die Quartierverbindung im Norden zum Max-Frisch-Platz und im Süden zum Bahnhofplatz Süd. Die markanten gelben Baldachine dienen optisch als Eingangstor und setzen ein prägnantes Zeichen für den Bahnhof und die Quartierverbindung. Die neue unterirdische Velostation Passage Oerlikon bietet Platz für 390 Velos.

Der Bahnhofplatz Süd wurde fussgängerfreundlich und behindertengerecht gestaltet. Niedrige Randsteine ermöglichen ein unkompliziertes Überqueren und eröffnen neue, diagonal über den Platz führende Wegbeziehungen. Zwischen der Ohmstrasse und der Schulstrasse wurde die Hofwiesenstrasse vom Durchgangsverkehr befreit.

Der Max-Frisch-Platz erfüllt die unterschiedlichen Bedürfnisse von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr. Die konsequente und schlichte Gestaltung würdigt den Namensgeber des Platzes. 31 Bäume und 12 Bänke sind harmonisch über den Platz verteilt. Prägendes Element ist das Betondach der Bushaltestelle.

Die Quartieranbindung Ost verbindet durch attraktive Fusswege die Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs mit dem Bahnhof. Mit dem neuen Zugang Andreasstrasse werden das Quartier Seebach und das Gebiet Leutschenbach besser an den Bahnhof angebunden. Im neuen Zugang steht zudem eine neue Veloabstellanlage für 400 Velos zur Verfügung.

Erhalten und Bewirtschaften

Über Stock und Stein – Sanierung Döltschibach

Der Döltschibach an der steilen Nordostflanke des Uetlibergs ist ein veritabler Wildbach und Teil des «Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung» (BLN). Zur Stabilisierung des Bachs und der Hänge wurden bereits vor über 60 Jahren Sperren in die Gewässersohle eingebaut. Ein Grossteil der Sperren im Abschnitt Hohensteinweg bis Gratweg war in einem sehr schlechten Zustand oder gar defekt. Da ein Versagen der Sperren im Falle eines Unwetters eine Tiefenerosion auslösen und somit grossen Schaden anrichten könnte, mussten insgesamt 140 Sperren dringend saniert werden. An gewissen Orten wurden die erdrutschgefährdeten Hänge sogar mit Holzkästen und Holzrosten



Arbeiten am Abhang: Schreitbagger am Döltschibach. (Bild: TAZ)

stabilisiert. Das Gelände mit einem Gefälle von stellenweise bis zu 50 % bedingte den Einsatz eines Seilkranes für den Materialtransport und eines Schreitbaggers für die Arbeiten. Dafür engagierte das TAZ ein mit anspruchsvollem Gelände bestens vertrautes Spezialistenteam aus der Innerschweiz.

Monitoring Hangrutschung Leimbach

Das gesamte Gebiet am Uetliberg ist von Hangrutschungen betroffen. Deshalb überwacht das Institut für Geotechnik der ETH Zürich seit 1974 das Gelände. Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Gefahrenkarte des Kantons Zürich hat das betroffene Gebiet in Leimbach besondere Aufmerksamkeit erhalten: Es wird als «permanente Rutschung» mit einer geringeren bis mittleren Gefährdung klassiert. Hier befinden sich heute neben einigen städtischen Bauten (Alterszentrum, Kindergarten und Schule) vor allem private Liegenschaften, darunter auch Hochhäuser. Festgestellt wurden anhaltende Verschiebungen von mehreren Millimetern pro Jahr. Die schwankende Rutschgeschwindigkeit von 2,5 bis 6 Millimeter pro Jahr erforderte notwendige Anpassungen der Überwachungsintensität.

Um die Rutschsituation in Mittelleimbach grossräumig fachlich beurteilen zu können, soll in den nächsten vier Jahren das Überwachungsgebiet ausgedehnt werden. Die Risiken sollen auf Basis der erweiterten Messungen beurteilt werden, sodass sie einen Entscheid über die Notwendigkeit und das Ausmass permanenter Überwachungsmaßnahmen im grösseren Beobachtungsgebiet ermöglichen.

Die aus der Überwachungstätigkeit gewonnenen Erkenntnisse können später im Baubewilligungsverfahren berücksichtigt werden. Die Arbeiten werden durch das Institut für Geotechnik ausgeführt und durch die Koordinationsstelle Naturgefahren des Tiefbauamts sowie durch Geomatik + Vermessung Zürich begleitet.

Ökologische Unkrautbekämpfung mit Heisswasser

Unerwünschter Pflanzenwuchs in Belagsritzen muss bekämpft werden, um eine Schädigung des Belags zu verhindern. Pflanzen sind ohne Weiteres in der Lage, Beläge anzuheben oder glitschige Stellen zu bilden, was aus Sicherheitsgründen vermieden werden muss. Früher wurden dafür regelmässig Herbizide und Fungizide verwendet, was aus ökologischer Sicht problematisch ist. Deshalb setzt



Heisswassereinsatz gegen Ritzenvegetation. (Bild: TAZ)

das Tiefbauamt mit der «WAVE»-Methode auf die thermische Unkrautbekämpfung. Das Abtöten von Unkraut mit heissem Wasser (98 °C) zerstört die Pflanzenzellen an der Oberfläche, und unter der Oberfläche schädigt das absinkende Wasser den empfindlichen Wurzelhals. In Kombination mit der Sensortechnik führt dies zu einer äusserst energiesparenden und giffreien Unkrautbekämpfung. Dank der Tiefenwirkung ist diese Methode sehr effizient und es kann mit relativ wenigen Behandlungen das ganze Jahr über ein gutes Resultat erzielt werden.

Mehr Platz fürs Velo am Hauptbahnhof

Die neue Velostation Europaplatz kann voraussichtlich im Herbst 2017 mit über 1600 Abstellplätzen für Zweiräder eröffnet werden. Sie entschärft – zusammen mit der bereits betriebenen Anlage auf der Nordseite – den Mangel an Zweiradabstellplätzen beim Zürcher Hauptbahnhof. Im Vorfeld musste abgeklärt werden, wer die neue Anlage betreiben soll. Mit einem offenen Submissionsverfahren wurde deshalb frühzeitig ein Anbieter gesucht. Den Zuschlag erhielt die Asyl-Organisation Zürich (AOZ), die bereits den Veloverleih «Züri rollt» erfolgreich betreibt.



Noch im Rohbau: Zufahrtsrampe in der Kasernenstrasse. (Bild: TAZ)

Für die technische Infrastruktur und den Pikettdienst ausserhalb der Öffnungszeiten ist die Parking Zürich AG zuständig. Beide Organisationen können so ihre langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen. Das Betriebskonzept ist darauf ausgerichtet, maximale Sicherheit (Bewachungspersonal vor Ort, SOS-Sprechstellen, Videoüberwachung) und eine hohe Dienstleistungsqualität anzubieten.

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

	2012	2013	2014	2015	2016
Projekte (inkl. Kanalbauten ERZ)	495	484	431	447	407
davon in Realisierung	117	115	129	118	111
davon in Projektierung	244	231	204	204	247
davon in Planung	178	138	98	125	49
Anzahl Mitarbeitende	330	305	323	304	307
davon Lernende	18	17	16	16	17
Investitionen kommunale und überkommunale Strassen (exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.)					
Ausgaben (in Mio. Fr.)	85,9	93,5	99,6	104,2	80,2
Einnahmen (in Mio. Fr.)	23,7	28,5	39,6	46,7	21,5

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Initiativen

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2016)

Volks- und Einzelinitiativen, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied / Kommission Geschäftsbezeichnung
VI 2015/000149	05.03.2014 26.03.2014	Initiativkomitee vertreten durch Steiner Kathy Volksinitiative «Grünstadt-Initiative»

Ergänzung der Gemeindeordnung mit einem Art. 2^{septies} mit folgendem Wortlaut:

Art. 2^{septies} (neu)

- ¹ Die Gemeinde setzt sich aktiv für die Sicherung von öffentlichem Grünraum auf dem gesamten Gemeindegebiet und in allen Quartieren ein.
- ² Sie ergreift Massnahmen, um unversiegeltes Land zu schützen und zu vernetzen, um dessen Qualität als Naherholungsgebiet sowie dessen ökologische Funktion langfristig zu gewährleisten.
- ³ Sie sorgt dafür, dass in allen Quartieren ökologisch wertvoller, multifunktionaler und der Nutzungsdichte entsprechender Grünraum besteht.

Übergangsbestimmungen

Art. 125 (neu)

Bis zum Inkrafttreten von rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung von Artikel 2^{septies} dürfen weder Grundstücke aus den Erholungszonen, der Freihaltezone und der Landwirtschaftszone in eine Bauzone umgezont werden, noch dürfen Grundstücke aus der Erholungszone E3, der Freihalte- und der Landwirtschaftszone in die Erholungszone E1 und E2 umgezont werden.

VI 700.100.120 (actis)	24.08.2015 16.09.2015	Initiativkomitee, vertreten durch Hug Samuel Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz»
---------------------------	--------------------------	--

I. Die Allgemeine Polizeiverordnung (Gemeinderatsbeschluss vom 6. April 2011, AS 551.110) wird wie folgt geändert:

Art. 13 Abs. 3^{bis} (neu)

Beim Erlass der Benutzungsordnung nach Absatz 3 sind für den Stadtrat die nachfolgenden Grundsätze verbindlich:

- Die bewilligungspflichtige Benutzung (Absatz 2) des Sechseläutenplatzes wird an höchstens 65 Tagen pro Kalenderjahr bewilligt. Auf- und Abbauarbeiten werden mitgezählt. In der übrigen Zeit ist der Sechseläutenplatz vollumfänglich freizuhalten.
- Veranstaltungen auf dem Sechseläutenplatz müssen für die Bevölkerung in der Regel unentgeltlich zugänglich sein. Ausnahmen können insbesondere für Zirkusbetriebe vorgesehen werden.

II. Der Stadtrat setzt die notwendigen Ausführungsvorschriften innerhalb von einem Jahr nach Annahme in der Volksabstimmung in Kraft.

II. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2016)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied / Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee / Sihlpost / Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, welche den Raum Gessnerallee / Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.

Die angeregte Veloverbindung zwischen der Kasernenstrasse und dem Sihlquai wird zurzeit projektiert. Die Nutzung des Stadttunnels unter dem Hauptbahnhof ermöglicht nicht nur die gewünschte Veloverbindung, sondern auch die Erschliessung einer neuen unterirdischen Velostation mit Direktanschluss an die SBB-Passage Sihlquai. Die öffentliche Planaufgabe des Projekts ist für 2016 vorgesehen. Dem Gemeinderat wird voraussichtlich im Jahr 2017 eine Kreditvorlage unterbreitet. Der Baubeginn ist für 2018 geplant.

POS 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margaretenweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margaretenweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.

Im Abschnitt Margaretenweg sind derzeit keine Massnahmen vorgesehen. Auf dem Agnes-Robmann-Weg, zwischen Borweg und Räfelstrasse, laufen die Planungen, um nach den erforderlichen Bauarbeiten des Elektrizitätswerks den Weg verbreitern zu können und für den Veloverkehr zu öffnen (frühester Realisierungszeitpunkt 2018).

POS 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse / Rietterstrasse dosiert. In der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und öffentlich aufgelegt. Dieses liegt derzeit beim Regierungsrat zur Genehmigung nach § 45 Strassengesetz. Es soll voraussichtlich 2018 realisiert werden.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zur Strassenlärmsanierung sind im Bereich Mutschellen-, Waffenplatz- und Rietterstrasse weitere Massnahmen zur Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf das übergeordnete Netz evaluiert worden. Es zeigt sich, dass derzeit keine weiteren Massnahmen möglich sind.

POS 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, welches folgende Punkte umfasst:

- *Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrates nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.*
- *Während der mehrjährigen Bauzeit des Üetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.*
- *Spätestens mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Üetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.*
- *Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.*

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des motorisierten Individualverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse / Rietterstrasse dosiert. In der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet und öffentlich aufgelegt. Dieses liegt derzeit beim Regierungsrat zur Genehmigung nach § 45 Strassengesetz. Es soll voraussichtlich 2018 realisiert werden.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zur Strassenlärmsanierung sind im Bereich Mutschellen-, Waffenplatz- und Rietterstrasse weitere Massnahmen zur Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf das übergeordnete Netz evaluiert worden. Es zeigt sich, dass derzeit keine weiteren Massnahmen möglich sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.

Rund um den Hauptbahnhof wurden in den letzten Jahren verschiedenen Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Velofahrende umgesetzt. Zudem sind für die kommenden Jahre verschiedene Strassenbauprojekte geplant, die der Forderung des Postulats entsprechen. So entsteht mit der geplanten Veloverbindung unter dem Hauptbahnhof ab 2018 eine sichere Verbindung von der Kasernenstrasse zum Sihlquai, womit das Bahnhofgebäude nicht mehr via Bahnhofplatz und Bahnhofquai umfahren werden muss. Mit der Sanierung der Zollbrücke und der Museumstrasse können ab 2018 ebenfalls Verbesserungen für den Veloverkehr erzielt werden. In der Zollstrasse kann ab 2019 eine Hauptroute gemäss Masterplan Velo bis zur Langstrasse umgesetzt werden. Weiter ist geplant, die Gessnerbrücke als Schnittstelle verschiedener Velorouten auszubauen, um den Velo- vom Fussverkehr baulich zu trennen.

POS 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,

- *wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und*
- *wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr).*

Im Jahr 2016 wurden das Konzept «Verkehrsarme Langstrasse» optimiert und die verkehrlichen Grundlagen aktualisiert. Das neue Verkehrskonzept sieht vor, die Langstrasse zwischen 5.30 Uhr und 22.00 Uhr für den MIV zu sperren. Während der übrigen Zeit ist die Langstrasse in beiden Richtungen befahrbar. Das neue Konzept ist für die Verkehrsteilnehmenden einfacher und verständlicher. Darauf aufbauend wurde ein Verkehrsgutachten erarbeitet, das dem Kanton im Frühjahr 2017 im Sinne einer erneuten Begehrensäusserung gemäss § 45 Strassengesetz vorgelegt wird.

POS 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.

Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) hat im November 2016 die Entfernung von Graffiti auf Kunstbauten der Stadt Zürich submittiert. Ziel der Submission war es, die gesamte Graffiti-Entfernung an den etwa 520 Kunstbauten im öffentlichen Raum an ein privates Unternehmen zu vergeben.

Am 16. November reichte Florian Utz (SP) das Postulat 2016/402 «Verzicht auf das Outsourcing der Graffiti-Entfernung» ein und am 16. Dezember 2016 strich der Gemeinderat einen Teil der für das Outsourcing budgetierten Mittel aus dem Budget 2017. Das geplante Outsourcing musste deshalb einstweilen sistiert werden.

POS 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.

Im Zusammenhang mit der Planung des Trams Affoltern wurde die Anordnung der Haltestellen und Fussgängerübergänge untersucht. An der Quartierveranstaltung vom 27. Oktober wurden Lösungen vorgestellt, die im Rahmen des Baus des Trams Affoltern umgesetzt werden könnten.

POS 2007/000406	11.07.2007 30.09.2009	Leupi Daniel und Nielsen Claudia Sihl an der Lessingstrasse, Realisierung eines Stegs gemäss Richtplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der im kommunalen Richtplan vorgesehene Steg über die Sihl zwischen Lessingstrasse und Sihlcity so schnell als möglich realisiert werden kann.

Die Vorprojektierung des Stegs wird voraussichtlich 2017 gestartet. Mit der Realisierung kann bei günstigem Verfahrensverlauf ab 2019 gerechnet werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

MOT 2007/000510	19.09.2007 30.09.2009	Graf Franziska und Leupi Daniel Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mittels der stadtweit ein einfaches, benutzerfreundliches und kostengünstiges Fahrradverleihsystem eingerichtet und dieses einer geeigneten Trägerschaft für den Betrieb übergeben werden kann. Als Vorbild sollen erfolgreiche Konzepte wie zum Beispiel jenes der Stadt Lyon dienen, angepasst an die Verhältnisse der Stadt Zürich.

Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 6. Juli die Frist für die Erfüllung der Motion um weitere 12 Monate bis zum 25. Oktober 2017 verlängert.

POS 2008/000078	30.01.2008 26.05.2010	von Matt Hans Urs und Wyler Rebekka Agnes-Robmann-Weg, Ausbau für den Veloverkehr
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Agnes Robmann-Weg in Zürich-Wiedikon im Abschnitt zwischen Borweg und Einmündung Binzstrasse für den Veloverkehr ausgebaut und geöffnet werden kann.

Zwischen Borweg und der Räfelstrasse läuft die Projektierung, um nach den geplanten Bauarbeiten der Elektrizitätswerke den Weg zu verbreitern und für den Veloverkehr zu öffnen. Die Planaufgabe nach §16 hat stattgefunden. Die Einsprachen können voraussichtlich bereinigt werden (erwartete Realisierung 2017/2018).

POS 2008/000083	30.01.2008 26.05.2010	Abele Martin und Bloch Süss Monika Cargo-Tram, Angebot in jedem Stadtkreis
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in jedem Stadtkreis ein Cargo-Service angeboten werden kann, der demjenigen der acht zurzeit bestehenden Cargo-Trams entspricht. Für diejenigen Stadtkreise, in denen ein Angebot mittels Tramwagen nicht möglich ist, sollten gleichwertige Alternativen entwickelt werden.

In der Stadt Zürich besitzt rund die Hälfte der Haushaltungen kein Auto. Nicht alle Gebiete der Stadt können mit den 11 Haltestellen des Cargo-Trams und des E-Trams abgedeckt werden. ERZ Entsorgung + Recycling Zürich sucht nach einer Möglichkeit, eine mobile, bediente Recyclinginfrastruktur ausserhalb der Recyclinghöfe anzubieten.

POS 2008/000300	25.06.2008 27.08.2008	Knauss Markus und Leupi Daniel Westtangente, Umsetzung flankierender Massnahmen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westtangente in den folgenden Streckenabschnitten Verbesserungen für die Velofahrenden erreicht werden können. Dies ohne Beeinträchtigung der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern:

- Badenerstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hohlstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hardstrasse: Zu- und Wegfahrt zu und von den neuen, separaten Velowegen auf der Hardbrücke und Führung bis Albisriederplatz
- Schimmelstrasse
- Übergang Zurlindenstrasse–Sihlhölzli-Anlage (-Hertersteig).

Badener-/ Seebahnstrasse: Das Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr haben 2012 diverse Möglichkeiten für Verbesserungen im Sinne des Postulats geprüft. 2013 wurde auf Grund der Optimierungsmassnahmen am Bullingerplatz auf eine Umsetzung verzichtet. 2014 wurde die Umsetzung möglicher Massnahmen in Zusammenarbeit mit dem Kanton geprüft. Die Zustimmung des Kantons liegt noch nicht vor.

Hohl-/ Seebahnstrasse: Für den geradeaus stadteinwärts fahrenden Veloverkehr werden Velomassnahmen im geplanten Strassenbauprojekt Hohlstrasse geprüft (Umsetzung nach 2019 vorgesehen). Diese Lücke konnte im Rahmen der FLAMA West nicht geschlossen werden.

Hardstrasse: Der Abschnitt Albisriederplatz bis Bullingerstrasse wurde 2005/06 neu gebaut. Auf Velomassnahmen wurde zugunsten von ÖV-Massnahmen verzichtet. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten 2011 konnten teilweise nachträglich Velostreifen markiert werden. Zwischen Bullingerstrasse und Hardplatz konnten im Rahmen der flankierenden Massnahmen teilweise Velomassnahmen realisiert werden. Die Zu- und Wegfahrten auf die Fuss-/ Radwege auf der Hardbrücke werden mit dem Tram Hardbrücke optimiert.

Schimmelstrasse: Im Rahmen der FLAMA West konnten keine Velomassnahmen umgesetzt werden.

Übergang Zurlindenstrasse: Im Rahmen der Vorstudie zum Projekt Manessestrasse sind Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr am Knoten vorgesehen. Die Planaufgabe nach §16 Strassengesetz ist 2017 vorgesehen, die Umsetzung für 2018/2019.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2010/000207	21.04.2010 26.09.2012	Sidler Bruno und Hauri Theo Vereinfachung der Zufahrt zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Zentrum Zürich-Nord die Zu- und Wegfahrt für Lastwagen und Personenwagen zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz (Anlieferer für die Ladengeschäfte und Benutzer des Parkhauses Nordlicht) vereinfacht von der Binzmühle- über die Birchstrasse in den Armin-Bollinger-Weg – unter Aufhebung des jetzigen Fahrverbots auf dem Teilstück der Birchstrasse zwischen der Binzmühlestrasse und dem Armin-Bollinger-Weg – angeordnet werden kann.</i></p> <p>Eine vereinfachte Erschliessung der Liegenschaften am Max-Bill-Platz wurde geprüft und als möglich erachtet. Demnach könnte die verkehrliche Erschliessung direkter über die Birchstrasse und die Armin-Bollinger-Strasse erfolgen. Eine Änderung des Verkehrsregimes bedingt jedoch zuerst eine Anpassung der Sonderbauvorschriften für das Gebiet Neu-Oerlikon. Eine entsprechende öffentliche Auflage zur Änderung der Sonderbauvorschriften wurde 2012 durchgeführt. Zurzeit ist die Revision beim Amt für Städtebau pendent.</p>		
POS 2011/000081	16.03.2011 30.03.2011	SP-, FDP-, Grüne-, CVP- und AL-Fraktion Realisierung eines durchgehenden Fusswegs zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse ein durchgehender Fussweg geplant und realisiert werden kann. Hierzu sollen insbesondere mit dem Kanton Verhandlungen aufgenommen werden. Der Planungsprozess soll transparent und unter Einbezug aller Beteiligten geschehen. Den Anliegen des Naturschutzes ist möglichst weitgehend Rechnung zu tragen.</i></p> <p>Auch mit dem Erwerb eines Teils des Rebbergs (GR Nr. 2015/324) sind die Chancen für eine Wegverbindung durch den Rebberg gering. Das zentral gelegene Grundstück im Rebberg, die Parzelle Kat. Nr. RI1318, ist weiterhin in privatem Besitz. Der Gemeinderat lehnte es ab, neue Baulinien zugunsten einer neuen Fusswegverbindung durch den Rebberg zu legen, weil er der Ansicht war, dass diese den Rebbau zu stark stören würden. Seit April 2015 läuft ein Pilotversuch für eine Wegverbindung über das Gelände der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (PUK). Der Wegabschnitt ist Teil einer alternativen Wegverbindung vom Botanischen Garten über den Burgweg und die Weineggstrasse zur Kartaus- und Lenggstrasse. Die Erfahrungen sind positiv. Aufgrund der noch laufenden kantonalen Gebietsplanung Lengg soll der PUK-Pilotversuch bis Ende 2017 verlängert werden, um die jeweiligen Erkenntnisse miteinander abstimmen zu können.</p>		
POS 2011/000125	13.04.2011 21.09.2011	Dubno Samuel und Luchsinger Martin Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs und Aufwertung des Heimplatzes im Rahmen des Kunsthaus-Neubaus
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses im Zuge des Kunsthaus-Neubaus aufgehoben und der Heimplatz aufgewertet werden kann.</i></p> <p>Der Gemeinderat hat für das Projekt Heimplatz im Budget zusätzlich Fr. 200'000 bewilligt, damit 2017 ein Wettbewerb zur Aufwertung des Heimplatzes durchgeführt werden kann.</p>		
MOT 2011/000495	14.12.2011 12.06.2013	Käppeli Hans Jörg und Wyss Thomas Erarbeitung eines Konzeptentscheids für eine Tramlinie nach Affoltern unter hälftiger Beteiligung des ZVV
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung mit Beteiligung des ZVV vorzulegen, um einen Konzeptentscheid herbeizuführen, die Linienführung festzulegen, den Raum zu sichern und die Finanzierung für das Tram nach Affoltern verbindlich zu vereinbaren.</i></p> <p>Die Machbarkeitsstudie für das Tram Affoltern zeigt die verkehrliche und räumliche Machbarkeit. Die Linienführung des Trams Affoltern-Innenstadt erfolgt entlang der Achse Wehntalerstrasse. Der Stadtrat wird dem Kanton die Projektierung des Trams Affoltern mit einer à Niveau-Lösung beim Zehntenhausplatz beantragen. Für die Erarbeitung eines Vorprojekts wird ein Kredit benötigt, der sich auf einen Leistungsauftrag und eine Finanzierungszusage des ZVV stützen wird. Die Raumsicherung erfolgte bereits mit Festlegung der Baulinien. Die erstreckte Frist für die Vorlage eines Antrags läuft noch bis Juni 2017.</p>		
POS 2012/000054	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Umgestaltung des Utoquais, Realisierung eines durchgehend abgesetzten Radstreifens
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einer Umgestaltung des Utoquais ein durchgehender abgesetzter Radstreifen in beide Richtungen realisiert werden kann.</i></p> <p>Das Projekt Veloweg Utoquai wird zurzeit projektiert. Die Planaufgabe nach §13 Strassengesetz ist erfolgt.</p>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2012/000054	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Umgestaltung des Utoquais, Realisierung eines durchgehend abgesetzten Radstreifens
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einer Umgestaltung des Utoquais ein durchgehender abgesetzter Radstreifen in beide Richtungen realisiert werden kann.

Der Abschluss der Vorstudie ist noch nicht erfolgt. Strittig ist die Art der Abgrenzung des Velowegs zur Strasse. Die Abgrenzung zur Strasse entweder ohne oder mittels Geländer wird Ende März im Stadtrat diskutiert, woraus ein Entscheid resultieren sollte. Die Realisierung des Velowegs gemeinsam mit der Sanierung der Seeanlage erfolgt ab Ende 2018.

MOT 2012/000204	23.05.2012 05.06.2013	Grüne-Fraktion Gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, die eine gestalterische und verkehrsplanerische Aufwertung des Heimplatzes vorsieht, damit der Heimplatz den neuen Anforderungen als Platz der Künste und als Verbindung zwischen den beiden Gebäuden des Kunsthouses genügt.

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat mit Weisung vom Dezember 2016 den Verzicht auf ein Wettbewerbsverfahren, weil weder die Zeit noch der planerische Spielraum zur Verfügung stehen, den ein Wettbewerb erfordert.

MOT 2012/000292	11.07.2012 30.10.2013	Dubs Früh Marianne und Urben Michel Erstellung einer durchgehenden Busspur in beiden Fahrrichtungen auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neu Affoltern bis zur Endstation Holzerhurd
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche die Erstellung einer durchgehenden Busspur auf der Wehntalerstrasse ab Haltestelle Neu Affoltern bis zur Endstation Holzerhurd in beiden Fahrrichtungen beinhaltet.

Mit Weisung vom 4. November 2015 (STRB Nr. 2015/935) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht zur Motion erstattet und ihre Abschreibung beantragt. Die Ziele der Motion können mit dem abschnittswisen Einrichten von Busspuren umgesetzt werden.

POS 2012/000443	28.11.2012 14.12.2012	Kisker Gabriele und Kunz Markus Umsetzung der vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt Zürich (hohe Luftschadstoffbelastung, schlechte Durchlüftungssituation, dichte Bebauung und/oder hoher Versiegelungsgrad) in einer Masterplanung festgesetzt und in geeigneter Frist umgesetzt werden können.

Die Organisation, der Terminplan und die Vorgehensschritte für die Erarbeitung des Masterplans Stadtklima sind definiert und auf die Arbeiten des Kantons abgestimmt. Ein Entwurf des Masterplans Stadtklima dürfte Ende 2018 vorliegen.

POS 2013/000006	09.01.2013 27.11.2013	Bourgeois Marc und Pflüger Severin Spurreduktion am Vorderberg, bessere Abschätzung der Konsequenzen des geplanten Spurabbaus
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Konsequenzen der geplanten Spurreduktion am Vorderberg im Rahmen eines mehrwöchigen Versuchsbetriebs mit nur einer MIV-Spur besser abgeschätzt werden können.

Von Mai bis Juli 2016 wurde der mit dem Postulat geforderte Verkehrsversuch am Vorderberg durchgeführt. Zugunsten einer behindertengerechten Haltestelle und eines Velostreifens stadteinwärts wurde vor dem Knoten in der Gladbachstrasse und auch talwärts am Vorderberg je eine Fahrspur des motorisierten Verkehrs zugunsten eines Velostreifens demarkiert. Es zeigten sich akzeptable Reisezeiten für den ÖV, welche stark von der Lichtsignalsteuerung abhängig sind. Für den motorisierten Verkehr gab es in Fahrtrichtung Rigiplatz Klusplatz signifikante Zunahmen der Fahrzeiten in den Spitzenstunden. Die Staulängen haben sich in der Gladbachstrasse und Schneckenmannstrasse in der Morgenspitze verdoppelt und weisen auch in der Abendspitze Zunahmen auf. Es kann jedoch auch festgestellt werden, dass kein Mehrverkehr auf den vorhandenen Ausweichrouten festgestellt wurde. Für eine abschliessende Beurteilung werden 2017 weitere Zählungen des Veloverkehrs durchgeführt.

MOT 2013/000013	16.01.2013 27.11.2013	von Planta Gian und Huber Patrick Hadi Aufwertung des Strassenraums der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse sowie Anpassung der Verkehrsführung im Langstrassenquartier
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche den Strassenraum der Stauffacherstrasse im Bereich Stauffacherplatz bis Herman-Greulich-Strasse aufwertet und die Verkehrsführung im Langstrassenquartier anpasst. Dabei soll im Strassenabschnitt der Stauffacherstrasse zwischen Lang- und Ankerstrasse eine Begegnungszone geschaffen werden.

Mit Weisung vom 9. Dezember 2015 (STRB Nr. 1028/2015) hat der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht zur Motion erstattet und ihre Abschreibung beantragt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2013/000049	27.02.2013 29.01.2014	Trevisan Guido und von Planta Gian Papierwerd-Areal, Neugestaltung zu einem offenen Platz sowie Erarbeitung eines Nutzungskonzepts
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, welche die Neugestaltung des Bereichs Papierwerd-Areal (Globusprovisorium) nach 2020 zum Ziel hat. Das dazugehörige Nutzungskonzept soll einen Platz mit möglichst flexiblen, temporären Nutzungsmöglichkeiten und einen aufzuwertenden Zugang zur Limmat beinhalten.</p> <p>Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 21. September die Frist für die Erfüllung der Motion um weitere zwölf Monate bis zum 29. Januar 2018 verlängert.</p>		
POS 2013/000069	06.03.2013 20.03.2013	Brander Simone und Knauss Markus Steigerung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Berücksichtigung der Massnahmenvorschläge der Klimaanalyse
<p>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in der Detailplanung die Aufenthalts- und Nutzungsqualität auf dem Hardplatz unter Einbezug der Anwohnenden und des umliegenden Gewerbes gesteigert werden kann. Dabei soll insbesondere geprüft werden, wie die Massnahmenvorschläge aus der Klimaanalyse umgesetzt werden können (Grünflächenanteil erhöhen, Unterbauung von begrünter Flächen minimieren, Versiegelungsgrad senken und Versickerung ermöglichen) und die Pflanzen und Bäume einen ökologischen Mehrwert bringen. Spezielle Beachtung verdienen auch die Fusswege und Veloverbindungen.</p> <p>Der Hardplatz ist Teil des Projekts Tramverbindung Hardbrücke, das mit dem Plangenehmigungsverfahren vom Bund bewilligt wurde. Bei der Detailplanung hat sich gezeigt, dass auf dem Hardplatz West weitere Varianten zu prüfen sind, damit Anliegen des Postulats allenfalls umgesetzt werden können.</p>		
MOT 2013/000119	03.04.2013 03.07.2013	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und AL-Fraktion Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, gestützt auf den Bericht Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr zu GR Nr. 2005/551 sowie der Machbarkeitsstudie dazu, eine kreditschaffende Weisung für einen Objektkredit zur Realisierung eines Velowegs über die Hardbrücke vorzulegen.</p> <p>Der Stadtrat legt in seinem Bericht zur Motion dar, dass der geforderte Veloweg über die Hardbrücke nicht umgesetzt werden kann und beantragt deshalb die Abschreibung der Motion (Weisung vom 3. Juni 2015, GR Nr. 2015/166).</p>		
MOT 2013/000392	13.11.2013 26.03.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Realisierung der Massnahmen zur Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren (QUARZ) am Lindenplatz unter Einbezug des Quartiers
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Massnahmen zur Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren (QUARZ) am Lindenplatz in Altstetten realisiert. Dies sind: M01 (Optimierung Verkehrsfläche zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs), M02 (Priorisierung Fussverkehr), M06 (Altstetterstrasse südlich Badenerstrasse aufwerten für Langsamverkehr), M08 (übergeordnete Fusswegverbindung entlang Altstetterstrasse zum Bahnhof aufwerten) und M10 (Velomassnahmen für übergeordnete Route entlang Badenerstrasse). Das Quartier ist bei der Umsetzung der QUARZ Massnahmen mit einzubeziehen.</p> <p>Mit Weisung vom 15. Juni erstattete der Stadtrat dem Gemeinderat einen Bericht und beantragte die Abschreibung der Motion (siehe GR Nr. 2016/217).</p>		
MOT 2013/000414	27.11.2013 26.03.2014	FDP-Fraktion und CVP-Fraktion Aufwertung des Raums Lindenplatz-Altstetterstrasse-Bahnhof Altstetten unter Einbezug der betroffenen Quartiere und der Limmattalbahn
<p>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die unter Einbezug der betroffenen Quartiere und der Limmattalbahn die Aufwertung des Raums Lindenplatz – Altstetterstrasse – Bahnhof Altstetten bezweckt. Dies unter Berücksichtigung der Passagierströme am Bahnhof Altstetten SBB, an der Station Limmattalbahn und am Lindenplatz. Die geplanten QUARZ Massnahmen (M01, M02, M06, M08, M10) sind auch bei einem neuen Projekt umzusetzen</p> <p>Mit Weisung vom 7. Dezember erstattete der Stadtrat dem Gemeinderat Bericht und beantragte die Abschreibung der Motion (siehe GR Nr. 2016/428).</p>		
POS 2014/000274	03.09.2014 21.01.2015	Guggenheim Eduard und Gautschi Adrian Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Abschnitt Bederstrasse/Manessestrasse
<p>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die prekären Verkehrsverhältnisse im Abschnitt Bederstrasse/Manessestrasse von der Einmündung Wafenplatzstrasse bis zur Unterführung beim Bahnhof Giesshübel/Eichstrasse und teilweise darüber hinaus sehr rasch verbessert werden können. Damit soll sowohl eine Verbesserung der Sicherheit der FussgängerInnen bzw. des nicht motorisierten Zweiradverkehrs wie auch eine Entlastung der Schulhausstrasse vom Schleichverkehr erreicht werden.</p>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2014/000295	17.09.2014 21.01.2015	Merki Markus und Sobernheim Sven Velohauptroute an der Friesstrasse vom Bahnhof Oerlikon nach Seebach, gleichzeitige Inbetriebnahme mit der Velostation Oerlikon Ost
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie in einer strategischen Planung klare Vorgaben definiert werden können, damit die mittel- und langfristigen Projekte für die veränderten Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central/Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse aufeinander abgestimmt werden.</i>		
MOT 2014/000308	01.10.2014 27.05.2015	SP-, SVP-, FDP-, Grüne-, GLP-, AL- und CVP-Fraktion Definition von Vorgaben im Rahmen einer strategischen Planung für die Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central/Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie in einer strategischen Planung klare Vorgaben definiert werden können, damit die mittel- und langfristigen Projekte für die veränderten Anforderungen und Verkehrsströme im Raum Central/Bahnhofbrücke/Bahnhofquai/Museumstrasse aufeinander abgestimmt werden.</i>		
POS 2014/000322	22.10.2014 21.01.2015	Lamprecht Pascal und Esseiva Nicolas Realisierung von zusätzlichen Abenteuerspielplätzen in der Stadt
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie Abenteuerspielplätze in der Stadt Zürich durch Private erstellt werden können.</i>		
POS 2014/000348	05.11.2014 21.01.2015	Früh Anjushka und Bär Linda Zusätzliche Recyclingmöglichkeiten für PET und Aluminium in der Innenstadt und an stark frequentierten Orten
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in der Innenstadt und an stark frequentierten Orten nebst den bereits vorhandenen Abfallbehältern Recyclingmöglichkeiten für PET und Aluminium realisiert werden können.</i>		
POS 2014/000349	05.11.2014 21.01.2015	Brander Simone und Knauss Markus Verbindungen über das Gleisfeld für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende zwischen Hardbrücke und dem Hauptbahnhof, Bericht über die Priorisierung und Finanzierung der Projekte
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Verbindungen über das Gleisfeld für FussgängerInnen und Velofahrende zwischen Hardbrücke und Hauptbahnhof (Negrellisteg, Verbreiterung Langstrasse, Gleisquerung 4/5, Hardbrücke) prioritär weiter zu verfolgen bzw. auszubauen sind. Dabei ist u.a. der verkehrliche Nutzen für die FussgängerInnen und Velofahrenden, ein entsprechendes Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie das Potenzial für mögliche Mitfinanzierungen (Agglomerationsprogramm, Kanton Zürich, Private) aufzuzeigen.</i>		
POS 2014/000352	05.11.2014 21.01.2015	Knauss Markus und Probst Matthias Negrellisteg, Realisierung durch eine private Finanzierung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert, eine private Finanzierung für den Negrellisteg zu suchen.</i>		
POS 2015/000014	14.01.2015 28.01.2015	Schäfli Corinne Schneeräumung auf Velowegen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie nach der Schneeräumung von Fahrbahnen für Automobile auch die Velowege so bald als möglich von Schneehaufen geräumt werden können, um so Hindernisse und Glattis wegen gefrierendem Tauwasser zu reduzieren.</i>		
POS 2015/000044	04.02.2015 04.03.2015	Knauss Markus und Trevisan Guido Bushaltestelle Bahnhof Hardbrücke, Verbesserung der Situation für die Passagiere und Velofahrenden mit einer Lichtinsel
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Situation für die Passagiere des öffentlichen Verkehrs und Velofahrende bei den Bushaltestellen Bahnhof Hardbrücke mit einer sogenannten Lichtinsel verbessert werden kann.</i>		
POS 2015/000071	11.03.2015 27.05.2015	Moser Felix und Nabholz Ann-Catherine Verzicht auf eine Helikopter-Unterstützung bei der Bewirtschaftung der Waldgebiete der Stadt
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in dem von der Stadt Zürich bewirtschafteten Wald auf Helikopterunterstützte Holzerei-Arbeiten verzichtet werden kann. Eine Ausnahmeregelung soll bloss für diejenigen Gebiete in Erwägung gezogen werden, die aus topografischen Gründen nicht anders erschlossen werden können.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2015/000109	15.04.2015 16.09.2015	Altinay Petek und Esseiva Nicolas Öffnung der Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli für die Mitnahme von abgegebenen Haushaltsgegenständen
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie in den Recyclinghöfen Hagenholz und Werdhölzli abgegebene Haushaltsgegenstände legal durch andere Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner mitgenommen werden können. Dabei sollen auch die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit karitativen Organisationen (z. B. Brockenhäusern) geprüft werden, welche die brauchbaren Gegenstände kostendeckend weiterverkaufen würden.</i>		
MOT 2015/000159	27.05.2015 13.01.2016	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Realisierung von durchgehenden Velorouten sowie attraktiven Fusswegverbindungen entlang der Rämistrasse zwischen dem Bellevue und dem Heimplatz
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, die durchgehende Velorouten entlang der Rämistrasse sowie attraktive Fusswegverbindungen zwischen Bellevue und Heimplatz vorsieht, ohne dabei die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs zu beeinträchtigen.</i>		
POS 2015/000160	27.05.2015 16.09.2015	Speck Roger-Paul und Sobernheim Sven Realisierung der regional klassierten Veloroute zwischen dem Schwamendingerplatz und der Kreuzung Altwiesenstrasse/Dübendorfstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen Schwamendingerplatz bis zur Kreuzung Altwiesenstrasse/Dübendorfstrasse die regional klassierte Veloroute realisiert werden kann.</i>		
POS 2015/000162	27.05.2015 16.09.2015	Guggenheim Eduard und Bourgeois Marc Bahnhof Stadelhofen, Realisierung einer Parkieranlage für Velos auf der Gleisüberdeckung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob zur Entlastung der massiv überbelegten Parkieranlage für Velos auf dem Stadelhoferplatz vor dem Bahnhof Stadelhofen sehr rasch die praktisch ungenutzte Fläche auf der Überdeckung der Geleise 2 und 3 des Bahnhofes Stadelhofen mit einfachen Abstellrichtungen zur Parkierung von Velos ausgerüstet werden kann, unter gleichzeitiger deutlicher Signalisierung der Zugänge zu dieser Fläche.</i>		
POS 2015/00243	08.07.2015 02.09.2015	SP-, SVP-, FDP-, GLP- und CVP-Fraktion Realisierung eines Rebbergs auf dem Hügel unterhalb der Grossen Kirche Fluntern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Quartier Fluntern ein Rebberg, der von der Wohnbevölkerung gemeinschaftlich betrieben werden soll, auf dem Hügel unterhalb der Grossen Kirche Fluntern realisiert werden kann</i>		
POS 2015/000264	19.08.2015 16.09.2015	Simon Claudia und Bodmer Onorina Sanierungsarbeiten am Central, bessere Koordination mit anderen Bauvorhaben sowie Verbesserung der Ersatzverbindungen und der Fahrplanempfehlungen
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Koordination mit anderen Bauvorhaben, auch ausserstädtischen, die Ersatzbusse sowie die Fahrplanempfehlungen für die bevorstehenden grossen Sanierungsarbeiten am Central verbessert werden können.</i>		
POS 2015/000352	04.11.2015 16.12.2015	Probst Matthias und Hirsiger Eva Aufhebung von Parkplätzen der Blauen Zone im nahen Perimeter des Neubauprojektes der Allgemeinen Baugenossenschaft an der Toblerstrasse
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im nahen Perimeter des Neubauprojektes der ABZ an der Toblerstrasse, entsprechend der neu erstellten privaten Abstellanlagen, blaue Zonen Parkplätze aufgehoben werden können.</i>		
POS 2015/000365	18.11.2015 09.03.2016	Silberring Pawel Schaffung eines Angebots für die Dienstleistungen des Cargo-Tram & E-Tram in Quartieren ohne einen geeigneten Standplatz für das Tram
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Dienstleistungen des Cargo-Tram & E-Tram in Quartieren, in denen kein geeigneter Standplatz für das Tram vorhanden ist, mit Hilfe von ERZ Fahrzeugen angeboten werden kann.</i>		
POS 2016/000050	10.02.2016 09.03.2016	Probst Matthias und Kunz Markus Einführung eines Recyclings von Getränkebinden in Verbundbauweise
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Recycling von Getränkebinden (z. B. Tetrapak) in Verbundbauweise in der Stadt Zürich eingeführt werden kann. Dabei kann sowohl beim Sammeln wie beim Verarbeiten die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmungen erfolgen.</i>		

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2016/000082	16.03.2016 30.03.2016	Wiesmann Barbara und Seidler Christine Realisierung eines neuen Durchgangsplatzes für Fahrende
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie und wo zeitnah, gemäss dem Eintrag im regionalen Richtplan der Stadt Zürich (Kapitel Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende/Ziele) ein neuer Durchgangsplatz für Fahrende geschaffen werden kann. Insbesondere die Plätze beim Albigüetli (Gänzilooweg, nach Strassenverkehrsamt Richtung Leimbach, nach Gebäude der Stadtpolizei/Hundekontrolle, Gänzilooweg 18, 8045 Zürich) und die Industriezone am Ende der Wehntalerstrasse bieten sich als Durchgangsplatz an und sollen in die Abklärung einbezogen werden.</i></p>		
POS 2016/000084	16.03.2016 30.03.2016	Kisker Gabriele und Knauss Markus Kommunaler Siedlungsrichtplan, Erarbeitung der Grundlagen zur Konkretisierung und Sicherung der im Regionalen Richtplan festgelegten Vernetzungskorridore
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert, die Grundlagen zu erarbeiten, damit im kommunalen Siedlungsrichtplan die im Regionalen Richtplan festgelegten Vernetzungskorridore konkretisiert und qualitativ gesichert werden können. Diese Grundlagen bilden die Basis für die Text- und Planeinträge im Entwurf zum kommunalen Siedlungsrichtplan. Der Verlauf der einzelnen Vernetzungskorridore ist räumlich darzustellen, und es ist ein Sollzustand festzulegen.</i></p>		
POS 2016/000225	15.06.2016 29.06.2016	Wiesmann Barbara und Krayenbühl Guy Tram- und Bushaltestelle «Uetlihof», Gewährleistung eines hindernisfreien Zugangs auf der Westseite
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Zugang zur Tram- und Bushaltestelle «Uetlihof» (Tramlinien 13 und 17, Buslinie 89) westseitig hindernisfrei gewährleistet werden kann. Insbesondere die Verbindung zum angrenzenden Wohnquartier mit dem städtischen Alterszentrum Laubegg und der Alterssiedlung Friesenberg der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich soll für alle einfacher zugänglich werden.</i></p>		
POS 2016/000366	26.10.2016 23.11.2016	Bürlimann Martin und Schatt Heinz Verfehlungen bei ERZ, Logistikzentrum Hagenholz, Veröffentlichung der Berichte des Stadtrats, der GPK und der RPK
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert, den Revisionsbericht 169/2015 der Finanzkontrolle, den Bericht Administrativuntersuchung und den Abschlussbericht zuhanden des Stadtrats über die Verfehlungen bei ERZ Entsorgung + Recycling zu veröffentlichen. Namen von Privatpersonen und privaten Unternehmen können dabei eingeschwärzt werden.</i></p>		
POS 2016/000402	16.11.2016 16.12.2016	Utz Florian Verzicht auf das Outsourcing der Graffiti-Entfernung
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie auf das Outsourcing der Graffiti-Entfernung verzichtet werden kann.</i></p>		
POS 2016/000431	07.12.2016 16.12.2016	Grüne-Fraktion, GLP-Fraktion und SP-Fraktion Strassenprojekt Leimbachstrasse, Entflechtung zwischen dem Veloverkehr und dem öffentlichen Verkehr
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Strassenprojekt Leimbachstrasse zwischen Marbachweg und Maneggpromenade eine Entflechtung zwischen dem Veloverkehr und dem ÖV stattfinden kann. Dies soll nicht zulasten der Zufussgehenden geschehen.</i></p>		

III. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied / Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und Hänggerstrasse sowie der Wipkingerplatz.

An der Röschibachstrasse wurden 2014 Velomassnahmen erfolgreich umgesetzt. Eine Neugestaltung und Aufwertung des Wipkingerplatzes wurde im Vorfeld der letzten Gleissanierung geprüft. Es besteht auf absehbare Zeit kein Aufwertungspotential.

POS 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

Die gleichzeitige Benützung von Trottoirs durch Velofahrende und Fussgängerinnen und Fussgänger ist keine optimale Lösung. Sie wird deshalb nur ausnahmsweise gewählt, wenn aus räumlichen Gründen keine andere Lösung möglich ist oder wenn die Mischung der Verkehrsarten Teil eines Verkehrskonzepts ist, wie z. B. in Begegnungszonen.

Die Prinzipien der Veloführung und damit die Trennung von Fuss- und Veloverkehr sind 2015 in Form neuer «Velostandards» festgesetzt worden, die für alle Velorouten der Stadt Zürich anzuwenden sind. Das Tiefbauamt sucht systematisch nach Optimierungsmöglichkeiten bei bestehenden Mischflächen.

POS 2006/000222	07.06.2006 14.05.2008	Seidler Christine und Mariani Mario Familiengärten, Ersatzstandorte
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Familiengärten, welche dem Bedürfnis nach notwendigen öffentlichen Grünräumen weichen müssen, geeignete Ersatzstandorte gefunden oder in den Arealen der Familiengärten teilweise öffentliche Nutzungen zugelassen werden können.

Der Stadtrat hat Ende Dezember die Weisung «Dunkelhölzli» zuhanden des Gemeinderats beschlossen. Mit der vom Gemeinderat verabschiedeten Teilrevision der BZO 2014 wurden einige neue Flächen und Arealteile der Zone E3 zugeteilt. Zudem teilte der Gemeinderat eine rund 2,8ha grosse Fläche im Frohloch neu der E3 zu. Mit den z.Zt. im Gemeinderat hängigen Umzonungen «Grünzug Fronwald Glaubten» und «Siedlungsrandpark Tüfswisen» werden weitere potentielle Flächen für das Gärtnern geschaffen.

POS 2008/000396	03.09.2008 02.06.2010	Mariani Mario und Schönbächler Robert Wipkingerplatz, Aufwertung
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Wipkingerplatz im Zusammenhang mit den gleichzeitig anstehenden Instandsetzungs- und Ausbaurbeiten der Hardbrücke zwischen Hardplatz und Wipkingerplatz, mit städtebaulichen Massnahmen und mittels einer neuen Verkehrsführung – unter Berücksichtigung einer Radwegverbindung Röschibachplatz-Röschibachstrasse-Wipkingerplatz in beide Richtungen – nachhaltig aufgewertet werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Ersatz der Tramgleise wurden 2012 Instandsetzungsarbeiten am Wipkingerplatz ausgeführt. Dabei wurden die Haltestellen behindertengerecht ausgestaltet, Velomassnahmen umgesetzt und auf Wunsch des Quartiervereins die Fussgängerunterführung aufgehoben. Die Radwegverbindung Röschibachstrasse–Wipkingerplatz wurde 2014 mit einem Fuss- und Radweg realisiert. Weiteres Potential für eine Aufwertung im Sinne des Postulats besteht nicht.

POS 2009/000285	24.06.2009 08.12.2010	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele Bessere Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau für alle Fahrgäste verbessert werden kann.

Die mit dem Postulat geforderte Prüfung hat Folgendes ergeben: Um die Zugänglichkeit zur Haltestelle zu verbessern, müsste ein Lift von der Passerelle zum Perron 1 erstellt werden. Um das Perron 2 ebenfalls behindertengerecht erschliessen zu können, wäre entweder eine rund 150 m lange Rampe von der Muggenbühlstrasse bis zum Perron nötig oder aber ein Lift bis zur Passerelle und von da aus eine ungefähr 40 m lange Rampe bis zur Muggenbühlstrasse. Die Rampe müsste so lang ausgestaltet werden, damit sie behindertengerecht würde, d. h. mit einer Neigung von max. 6 %.

Die behindertengerechte Zugänglichkeit zur Haltestelle Brunau würde umfangreiche und kostspielige bauliche Massnahmen erfordern. Die Haltestelle ist aber nicht Bestandteil des ZV-Grobnetzes für einen stufenlosen Zugang. Für kostspielige Massnahmen fehlen somit die Voraussetzungen. Kommt hinzu, dass aufgrund der Lage der Haltestelle in einer Kurve auch aus technischen Gründen kein hindernisfreier Zugang möglich ist.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2010/000028	16.09.2009 13.01.2010	Käppeli Hans Jörg und Odermatt André Lückenlose Wegführung auf dem Velonetz um den Bahnhof Oerlikon
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit dem Ziel durch bauliche Massnahmen das Velonetz um den Bahnhof Oerlikon lückenlos mit durchgehender Wegführung, so wie im Entwicklungsrichtplan und städtischem Richtplan vorgesehen, anforderungsgerecht umzusetzen. Die Realisierung ist etappenweise mit der Umsetzung der einzelnen Projektteile rund um den Bahnhof Oerlikon vorzusehen.

Folgende Projekte, die die übergeordneten Netzüberlegungen gemäss «Entwicklungsrichtplan 2009 Bahnhof Oerlikon» berücksichtigen, konnten umgesetzt werden: Die Quartierverbindung mit Velostation, der Bahnhofplatz Süd, die Velostation Ost und der Max-Frisch-Platz. Auch in der Unterführung Schaffhauserstrasse kann mit Abschluss der aktuellen Bauarbeiten in beide Fahrtrichtungen ein Angebot für Velofahrende realisiert werden.

POS 2009/000425	23.09.2009 08.06.2011	SVP-Fraktion Sicherstellung der verfügbaren Anzahl Parkplätze gemäss Stand 1990
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird um Prüfung der Frage gebeten, auf welche Weise sichergestellt wird, dass die besucher- und kundenorientierten Parkplätze auch tatsächlich auf dem Stand von 1990 bleiben und für den bestimmungsgemässen Gebrauch stets zur Verfügung stehen.

Der «Historische Kompromiss» besagt, dass die Zahl der besucher- und kundenorientierten Parkplätze in der Innenstadt auf dem Stand von 1990 bleiben soll. Das Tiefbauamt zählt die betreffenden Parkplätze jährlich und veröffentlicht die Bilanz über www.stadtzuerich.ch/parkplatzkompromiss. Gegenüber 1990 bestand 2015 ein Plus von 124 Parkplätzen.

POS 2009/000514	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahreiss-Montagnani Fiammetta Bahnhof Wollishofen, behinderten- und familiengerechter Zugang zu den Perrons und zum Seeufer
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Grünzone auf dem Deckel der Einhausung in Zürich Schwamendingen gut in das Quartier integriert werden kann. Sie sollte derart gestaltet werden, dass sie bevölkerungsfreundlich und auch in der Dunkelheit sicher ist.

SBB und Stadt haben die Absicht, die Personenunterführung vom Bahnhof Richtung See 2017/2018 zu sanieren. Gleichzeitig sollen die Zugänge zur Personenunterführung und zu den Perrons von Gleis 3 und 4 behindertengerecht ausgebaut werden.

Das Projekt umfasst im Detail folgende Hauptelemente:

- Ersatz Treppenzugang Seite Bahnhofplatz durch eine kombinierte Treppen-/Rampenanlage
- Ersatz des Treppenzugangs zum Mittelperron (Seite Kilchberg) durch eine Rampe
- Verlängerung des Perrondachs auf dem Mittelperron um ca. 8 m in Richtung Kilchberg
- Verlängerung der Einstiegsanten am Mittelperron
- Ersatz der Warthalle auf dem Mittelperron
- Ersatz der bestehenden Kiosk- und WC-Gebäude (Seite Bahnhofplatz)
- Ersatz der bahnhofseitigen Überdachung
- Neubau einer Rampen- und Treppenlage zum Mythenquai auf der Seite Bahnhof
- Neubau einer Treppen- und Lifanlage zum Mythenquai auf der Seite See (aus Platzgründen ist eine Rampe nicht möglich)

POS 2009/000572	02.12.2009 09.12.2009	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Strasseninfrastruktur, Reduktion der Investitionen in Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr, verkehrsberuhigende Rückbauten von Strassen und Ausbau der Velowege
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die unmittelbare Planung so gestalten kann, dass in den kommenden Jahren deutlich weniger Baustellen zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr betrieben werden und das dadurch eingesparte Geld zu Gunsten des forcierten Ausbaus von Velowegen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig soll bei den Strassenbauten die verkehrsberuhigenden Rückbauten von Strassen und die Sicherung von Quartierstrassen und Quartierzentren prioritär durchgeführt werden.

Mit dem «Stadtverkehr 2025» verfügt die Stadt über einen Aktionsplan mit Schlüsselmassnahmen, die für das Erreichen der Ziele der städtischen Verkehrspolitik einen wesentlichen Beitrag leisten. Zur Verbesserung der Veloinfrastruktur werden laufend Massnahmen umgesetzt, die den Zielen des Postulats entsprechen: Pilot Velostrassen, Umsetzung Masterplan Velo und Rahmenkredit Velo, Express-Team Velo. Aus Lärmschutzgründen sind neue Tempo 30-Strecken geplant. Die Realisierung von Quartierzentren und die Umsetzung des «Historischen Kompromisses» in der Innenstadt, mit der Umgestaltung des Münsterhofs, schreiten voran.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2009/000599	11.12.2009 29.02.2012	Bloch Süss Monika und Abele Martin Fussgängerführung vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Situation für Fussgängerinnen und Fussgänger vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord der Buslinie 33 (Richtung Wiedikon) verbessert werden kann.

Mit der Sanierung der Manessestrasse wird der Knotenbereich Manessestrasse/Giesshübelstrasse ab 2019 für den Fussverkehr wesentlich verbessert. Dabei wird die Einfahrt in die Edenstrasse für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Dadurch wird der Knotenbereich übersichtlicher und der Fussverkehr vom Sihlcity zur Bushaltestelle muss nur noch zwei statt drei Strassen queren. Für die postulierte Weiterführung des Fusswegs entlang der Sihl wird langfristig eine direkte oberirdische Querung der Utobrücke angestrebt, was erst mit einem Neubau der Brücke möglich sein wird. Lösungen zur Fortsetzung des Fusswegs unter der Brücke hindurch sind aufgrund des Hochwasserschutzes kaum bewilligungsfähig.

POS 2012/000233	03.02.2010 06.06.2012	Ceriani Pierino und Nagel Ueli Ökologische Vernetzung, Schaffung einer rechtlichen Grundlage
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, entsprechend dem Regionalen Richtplan kommunale Richtplan-Festlegungen zu treffen und dem Gemeinderat für den rechtlichen Schutz der ökologischen Vernetzung in der Stadt Zürich eine Verordnung im Rahmen des Baureglements zu unterbreiten.

Die Vernetzungskorridore konnten im regionalen Richtplan, der zurzeit in Revision ist, aktualisiert und ergänzt werden. Die Revision ist noch nicht in Kraft, unterstützt aber die Stossrichtung des Postulats. Mit STRB Nr. 403/2015 beauftragte der Stadtrat das Amt für Städtebau, einen kommunalen Richtplan zu erarbeiten, um Verdichtungspotenziale der Siedlungsentwicklung zu identifizieren und zu sichern. Die Sicherung der Freiraumversorgung in den Verdichtungsgebieten ist ebenfalls ein essentieller Bestandteil bei der Erarbeitung des kommunalen Richtplans, denn Freiräume müssen als Teil der Siedlungsentwicklung integriert geplant werden.

Der kommunale Richtplan bildet die Grundlage, um bei Bedarf das notwendige Land für die Bereitstellung von Freiräumen über Werkpläne zu sichern, sofern das Land nicht in kooperativen Planungsverfahren bereitgestellt werden kann. Die im regionalen Richtplan festgehaltenen Vernetzungskorridore sind Teil des Freiraumgerüsts und werden im kommunalen Richtplan räumlich konkretisiert und mit Aussagen zur Zielsetzung und zum Koordinationsbedarf ergänzt. Für die eigentümerverbindliche Festsetzung von Vernetzungskorridoren über eine Verordnung bildet das Planungs- und Baugesetz (PBG) keine Grundlage.

POS 2010/000319	14.07.2010 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Tognella Roger Verbreiterung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost zur Verbesserung der Sicherheit
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» in der Schaffhauserstrasse in Fahrrichtung Sternen Oerlikon zur Verbesserung der Sicherheit deutlich verbreitert werden kann, unter Aufrechterhaltung freier Fahrwege für die Blaulichtorganisationen.

Im Zuge des Projekts «Quartieranbindung Ost zum Bahnhof Oerlikon» wurden in mehreren Etappen bauliche Verbesserungen der Erschliessung des Bahnhofs Oerlikon und der Verkehrsführung in der Schaffhauserstrasse realisiert. Die mit dem Postulat angeregte Anordnung der Bushaltestellen im Bereich der Unterführung Schaffhauserstrasse ist nicht geplant. Die Bushaltestellen verbleiben bis auf weiteres im Bereich des Dreiecks Fries-/Binzmühle-/Schaffhauserstrasse. Eine Neuplanung dieses Strassenraums ist erst im Rahmen von Infrastrukturbauten (Gleisersatz etc.) opportun.

POS 2010/000458	03.11.2010 07.11.2012	Mariani Mario und Schönbächler Marcel Stadtbahn Limmattal, Verknüpfung mit dem Stadtzürcher Tramnetz
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtbahn Limmattal bei den weiteren Planungsschritten in Zusammenarbeit mit dem ZVV und Kanton mit dem Stadtzürcher Tramnetz benutzerfreundlich verknüpft werden kann. Insbesondere ist eine neue Geleiseunterquerung beim Bahnhof Altstetten zu prüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl die Stadtbahn Limmattal möglichst attraktiv für die Nutzer gestaltet wird wie auch der Betrieb auf dem VBZ-Netz optimiert werden kann.

Die Limmattalbahn (LTB) ist ein Projekt der Kantone Zürich und Aargau und soll ab 2017 realisiert werden. Am 22. November 2015 wurde der Kredit bewilligt, und bis Mitte 2017 wird voraussichtlich die Plangenehmigung durch das BAV vorliegen.

Gemäss kantonalem Richtplan liegt die Endhaltestelle der LTB beim Bahnhof Altstetten. Die Verknüpfung der LTB mit der Tramlinie 4 beim Vulkanplatz wurde im Rahmen des «Dialogs Altstetten» geprüft und verworfen. Die sehr hohen Kosten würden den geringen Nutzen nicht rechtfertigen. Aus den Erfahrungen in den Projekten zum Ausbau der Personenunterführungen beim Bahnhof Altstetten muss davon ausgegangen werden, dass eine Gleisunterquerung nicht bewilligungsfähig wäre, weil der sensible Grundwasserleiter erheblich tangiert würde. Zudem würde eine Gleisunterquerung eine massgebliche Änderung des beim BAV eingereichten Projekts bedeuten, was den Bau der LTB verzögern würde.

Betreffend Verknüpfung der LTB mit dem Stadtzürcher Tramnetz ist folgendes zu sagen: Die Renaissance der Tramlinie 1 ist im regionalen Richtplan als langfristiges Vorhaben eingetragen. Eine Verknüpfung der Linie 1 mit der LTB wurde in der VBZ-Netzentwicklungsstrategie «Züri-Linie 2030» geprüft und aus folgenden Gründen verworfen: Die Netzwirkungen einer Durchbindung sind im Raum Hauptbahnhof (z. B. mit Linie 6) grösser als beim Bahnhof Altstetten mit der LTB. Sehr negativ würde sich eine Durchbindung auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs auswirken, weil dies zu einer sehr langen Linie mit entsprechender Störungsanfälligkeit führen würde. Zudem besteht höhere Flexibilität mit der Angebotsgestaltung im Limmattal, wenn die LTB nicht mit einer städtischen Tramlinie verknüpft wird. Die Fahrplananforderungen der LTB, namentlich die Abstimmung auf den S-Bahn-Takt und die Anschlussausrichtung beim Bahnhof Dietikon, vertragen sich schlecht mit dem städtischen System und würden die Pünktlichkeit der LTB beeinträchtigen. Mit der geplanten Verlängerung der Tramlinie 2 in der Badenerstrasse bis Schlieren wird eine grössere Nachfrage abgedeckt als auf der Achse Hohlstrasse-Hauptbahnhof. Die Umsteigewege beim Bahnhof Altstetten sind kurz und sicher und mit dem geplanten Ausbau der zentralen Personenunterführung beim Bahnhof auch komfortabel. Zudem kann durch die überlappende Linienführung von Tram 2 und LTB an einer der gemeinsamen Haltestellen umgestiegen werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000055	02.03.2011 13.04.2011	SP-, Grüne-, GLP-, AL-Fraktion und parlamentarische Gruppe EVP Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO ² -Emissionsziele

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, einen Masterplan «Mobilität» zu erarbeiten, der aufzeigt, auf welchem Absenkpfad die anteilmässigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO²-Gesellschaft schrittweise über Zwischenziele alle 10 Jahre bis zum Jahr 2050 im Bereich Mobilität erreicht werden soll. Neben den theoretischen Überlegungen soll der Masterplan «Mobilität» konkrete Massnahmen beinhalten und u.a. auch aufzeigen, welche Beiträge der technologische Fortschritt und Verhaltensänderungen zur Erreichung der Ziele leisten sollen.

Mit dem Masterplan Energie, der auch Massnahmen zur Mobilität enthält und mit dem Energieversorgungskonzept 2050 verfügt die Stadt Zürich über Instrumente zur Festlegung des Absenkpfeils im Hinblick auf die 2000-Watt-Gesellschaft und zur Umsetzung der im kommunalen Handlungsbereich liegenden nötigen Massnahmen. Mit «Stadtverkehr 2025» wird das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft im Bereich Mobilität umgesetzt. Die Indikatoren 11 (Primärenergiebilanz) und 12 (Treibhausgasbilanz) zeigen die Entwicklung auf. Neben der Stadt mit ihrem bereits stark elektrifizierten öffentlichen Verkehr, der fortschrittlichen Flottenpolitik oder der Förderung von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr stehen aber auch der Kanton und der Bund in der Pflicht. Zahlreiche Massnahmen liegen nicht im Kompetenzbereich der Stadt.

Zusätzlich ist die sogenannte Roadmap 2000-Watt-Gesellschaft in Vorbereitung. Sie zeigt, welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Sie deckt den Bereich der Mobilität ebenfalls ab.

Vor diesem Hintergrund ist die Erarbeitung eines weiteren Planungsinstruments wie eines Masterplans Mobilität nicht zweckmässig.

POS 2012/000405	06.04.2011 07.11.2012	Aubert Marianne und Käppeli Hans Jörg Haltestelle Klusplatz, benutzerfreundliche und behindertengerechte Gestaltung
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, um die Haltestelle Klusplatz benutzerfreundlich und behindertengerecht zu gestalten. Insbesondere sind die Umsteigebeziehungen deutlich zu verbessern und die Wege zu verkürzen.

Die Verkehrsströme am Klusplatz wurden detailliert erhoben, und es wurden Varianten einer Neuorganisation der Haltestellen geprüft.

Eine behindertengerechte Anordnung der Haltestellen ausserhalb der Fahrbahnen erfordert gerade Haltekanten. Das dafür benötigte Land müsste von Privaten enteignet werden, und es müssten bestehende Gebäude abgebrochen werden. Dies ist nicht opportun und nicht realisierbar.

Eine behindertengerechte Anordnung der Haltestellen im bestehenden Strassenraum bedingt den Abbau von Fahrspuren oder die Führung des öffentlichen Verkehrs zusammen mit dem Individualverkehr im Mischverkehr. Die Leistungsfähigkeit des bereits heute hoch belasteten Verkehrsknotens könnte mit Fahrbahnhaltestellen nicht aufrechterhalten werden. Erschwerend wirken sich in diesem Zusammenhang die grosse Anzahl von ÖV-Linien sowie die Situation der Endhaltestellen aus. Die Achse Witikonstrasse–Asylstrasse ist im Verkehrsrichtplan als überkommunale Verbindung enthalten, mit entsprechenden kantonalen Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit.

Aufgrund der massiven Auswirkungen auf die Bebauungsstruktur (Enteignung und Abbruch von Liegenschaften) und die betrieblichen Abläufe am Klusplatz, ist eine Neugestaltung mit hohen Risiken und auch hohen Kosten verbunden. Die Planung für eine Neugestaltung wird aus diesen Gründen nicht weiterverfolgt.

Die geplante Verknüpfung der Buslinien 31 und 34 zu einer Direktverbindung von Witikon ins Stadtzentrum wird ab 2017 zu einer Reduktion der Umsteigevorgänge am Klusplatz führen.

POS 2011/000122	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe (LMV) zur Arbeitszeit (wöchentliche Höchstarbeitszeit, keine Samstagsarbeit in Folge Termindruck, Auszahlung von Minusstunden bei Arbeitsausfällen; keine nachträgliche Abänderung des Arbeitszeitkalenders) auf städtischen Baustellen kontrollieren und durchsetzen kann. Geprüft werden soll unter anderem, in welcher Form bei zeitkritischen Bauprojekten die zuständigen Projektleiter der Stadt vorgängig mit den Arbeitnehmerorganisationen Kontakt aufnehmen kann, um nach Lösungen zu suchen, die die Einhaltung des LMV sicherstellen

Die Ausschreibungsunterlagen des Tiefbauamts wurden an den neuen Landesmantelvertrag angepasst, und die Vertragspartner werden in Ausschreibungen und Verträgen zur Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes verpflichtet.

Die Projekte des Tiefbauamts werden im «konventionellen Modell» realisiert mit separaten Aufträgen für Ingenieurbüro (Projektverfassung, Bauleitung) und Bauunternehmung. Mit dem konventionellen Modell ist die Kontrolle dank des 4-Augen-Prinzips besser möglich. Die örtliche Bauleitung und die Gesamtprojektleitung überprüfen regelmässig aufgrund einer Checkliste die Einhaltung der Regeln. Alle Vertragspartner der Stadt werden gestützt auf § 8 Abs. 1 der Submissionsverordnung vertraglich zur Einhaltung aller geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen und somit auch zur Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeitsschutz verpflichtet. Bei Verstössen gegen die Arbeitsschutzbestimmungen droht der Ausschluss vom Submissionsverfahren (§ 28 lit. g Submissionsverordnung) oder der Widerruf eines allfälligen Zuschlags (§ 36 i. V. m. § 28 Submissionsverordnung).

Die Kontrollen nach heutiger Praxis haben gezeigt, dass die Arbeitsschutzvorschriften auf den Baustellen der Stadt grundsätzlich eingehalten werden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Suva wurde um eine Stellungnahme bezüglich der aktuellen Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich gebeten. Sie erachtet die Zusammenarbeit als gut, von städtischer Seite wird dies ebenso beurteilt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt über eine geeignete Organisationsform und ein gutes Instrumentarium verfügt, um auf ihren Baustellen die einschlägigen Vorschriften durchzusetzen.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2011/000123	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze und Kälte auf städtischen Baustellen eingehalten werden. Geprüft werden sollen die Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit zwischen den für die Bauvorhaben Verantwortlichen der Stadt und den Inspektoren der SUVA. Geklärt werden soll ausserdem, ob eine Ergänzung der Ausschreibungsbestimmungen für öffentliche Aufträge rechtlich möglich und sinnvoll ist.

Die Ausschreibungsunterlagen des Tiefbauamts wurden an den neuen Landesmantelvertrag angepasst, und die Vertragspartner werden in Ausschreibungen und Verträgen zur Einhaltung der Arbeitsbedingungen gemäss Landesmantelvertrag des Bauhauptgewerbes verpflichtet.

Die Projekte des Tiefbauamts werden im «konventionellen Modell» realisiert mit separaten Aufträgen für Ingenieurbüro (Projektverfassung, Bauleitung) und Bauunternehmung. Mit dem konventionellen Modell ist die Kontrolle dank des 4-Augen-Prinzips besser möglich. Die örtliche Bauleitung und die Gesamtprojektleitung überprüfen regelmässig aufgrund einer Checkliste die Einhaltung der Regeln. Alle Vertragspartner der Stadt werden gestützt auf § 8 Abs. 1 der Submissionsverordnung vertraglich zur Einhaltung aller geltenden Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsbedingungen und somit auch zur Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeitsschutz verpflichtet. Bei Verstössen gegen die Arbeitsschutzbestimmungen droht der Ausschluss vom Submissionsverfahren (§ 28 lit. g Submissionsverordnung) oder der Widerruf eines allfälligen Zuschlags (§ 36 i. V. m. § 28 Submissionsverordnung).

Die Kontrollen nach heutiger Praxis haben gezeigt, dass die Arbeits- und Arbeitsschutzbestimmungen auf den Baustellen der Stadt grundsätzlich eingehalten werden. Die Suva wurde um eine Stellungnahme bezüglich der aktuellen Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich gebeten. Sie erachtet die Zusammenarbeit als gut, von städtischer Seite wird dies ebenso beurteilt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Stadt über eine geeignete Organisationsform und ein gutes Instrumentarium und verfügt, um auf ihren Baustellen die einschlägigen Vorschriften durchzusetzen.

POS 2011/000127	13.04.2011 07.11.2012	Jäger Alexander und Uttinger Ursula Winterdienst Stadt Zürich, Einschränkung des Streusalzverbrauchs
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Streusalzverbrauch durch alternative Streumittel eingeschränkt und oder ersetzt werden kann.

Das kritische Hinterfragen des Einsatzes von Salz ist eine Kernaufgabe des «zweckdienlichen Winterdienstes». Es liegt in der Natur der Sache, dass die Auffassungen darüber, welche Strassen wie schnell und wie umfassend mit Salz geräumt werden müssen, auseinandergehen. ERZ sind die jüngsten Untersuchungen über die Anreicherung von Salz im Erdreich mit den entsprechenden Folgen für die Gesundheit der Bäume bekannt.

Dank der konsequenten Anwendung von Sole und Feuchtsalz konnte der Streusalzverbrauch in den letzten Jahren massiv reduziert werden. Streusalz ist bis heute das effizienteste Auftaumittel. Keines der getesteten alternativen Streumittel hat eine vergleichbare Wirkung erreicht. ERZ testet weiterhin konsequent neue, alternative Streumittel und wird diese auch einzusetzen, wenn sie sich bewähren.

POS 2011/000202	08.06.2011 20.03.2013	Spiess Christoph und Blöchlinger Patrick Ausbau des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die Fussgängerinnen und Fussgänger
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die noch nötigen Ausbauten des Velowegnetzes ohne Nachteile und Gefahren für die FussgängerInnen ausgeführt werden können.

Neue Verkehrsinfrastrukturen benötigen Platz. Wo dieser Platz nicht zusätzlich geschaffen werden kann, was in der Stadt die Regel ist, müssen die unterschiedlichen Interessen abgewogen werden. Es ist die Aufgabe der städtischen Verkehrsplanung, den Verkehr als Gesamtes zu betrachten und Kompromisse zu suchen. Die im Postulat beschriebene Strassenraumgestaltung an der Birrnsdorferstrasse berücksichtigt die aktuellsten Anforderungen des hindernisfreien Bauens. Der Fussverkehr geniesst in der städtischen Verkehrsplanung ein hohes Gewicht, auch entsprechend den Zielen von «Stadtverkehr 2025». Die Schaffung eines weiteren Planungsinstruments wie eines Masterplans Fussverkehr ist nicht notwendig.

Der Masterplan Velo wurde im November 2012 vom Stadtrat genehmigt. Die darin beschriebenen Hauptrouten sind gemäss Bericht eigentrasseiert zu führen, das heisst auf Radwegen oder -streifen. Mischverkehr ist für Hauptrouten nicht geeignet. Die Prinzipien der Veloführung und damit die Trennung von Fuss- und Veloverkehr sind 2015 in Form neuer «Velostandards» festgesetzt worden. Die Velostandards sind für alle Velorouten der Stadt Zürich anzuwenden. Mischflächen Velo/Fussverkehr werden systematisch auf Verbesserungspotential überprüft.

POS 2011/000335	14.09.2011 17.04.2013	Hagger Joachim und Jäger Alexander Errichtung eines automatischen, kostenpflichtigen Parkiersystems für Velos
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er an einem geeigneten zentralen Standort eine Anlage für ein automatisches Parkiersystem für Velos erstellen kann.

Derzeit sind mehrere Velostationen in Planung. Automatische Parkiersysteme werden dabei im Variantenstudium jeweils geprüft. Bis heute existiert keine überzeugende technische Lösung für ein automatisches, kostenpflichtiges Veloparkiersystem.

POS 2011/000464	07.12.2011 17.04.2013	Di Concilio Salvatore Paradeplatz, Errichtung eines Trinkwasser-Brunnens
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob auf dem Paradeplatz ein schlichter, zweckmässiger Trinkwasser-Brunnen aufgestellt werden kann.

Im Herbst 2016 konnte ein Brunnen in Betrieb genommen werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2011/000477	07.12.2011 21.12.2011	Brander Simone Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich Nordbrücke unter vorläufiger Beibehaltung der heutigen Oberflächengestaltung der Nordbrücke

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Ersatz der Nordbrücke im Jahr 2012 die Oberfläche der Nordbrücke vorerst wieder so wie heute gestaltet wird (inkl. Erhalt aller Fussgängerstreifen). Insbesondere auf die geplante Verbreiterung der Fahrbahn und die entsprechende Verschmälerung der Trottoirs ist zu verzichten.

Gleichzeitig soll der Stadtrat die Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich (inkl. Nordbrücke) an die Hand nehmen. Der Ersatz der Nordbrücke darf zudem nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss als Teil des gesamten Quartierzentrums Nordbrücke realisiert werden.

Die Nordstrasse ist eine überkommunale Strasse. Der Stadtrat hat mit der Projektfestsetzung vom 27. Oktober 2010 die Oberflächengestaltung der Nordbrücke definiert. Einerseits wurden alle bisherigen Fussgängerstreifen beibehalten und andererseits wurden beide VBZ-Haltestellen neu auf der Brücke angeordnet, um die Umsteigebeziehungen zu optimieren.

Kapphaltestellen lehnte der Stadtrat aufgrund des grossen Verkehrsaufkommens und des abschlägigen Bescheids der kantonalen Fachleute ab. Der Vorsteher des Sicherheitsdepartements verfügte 2013 die Signalisation von Tempo 30 auf der Nordstrasse, im Abschnitt Lägern- bis Guthirtstrasse. Dagegen wurden Einsprachen erhoben, und die Rechtsmittelverfahren sind noch pendent.

POS 2012/000068	29.02.2012 14.03.2012	Wepf Mirella und Manser Joe A. Entfernung oder Kürzung der Hecke auf der Seeseite des Utoquais
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Hecke auf der Seeseite des Utoquai entfernt oder auf max. 70 cm Höhe gekürzt werden kann, damit die Sicht vom Sechseläuten-Platz auf den See freigegeben wird.

Die Hecke wird im Rahmen der Realisierung eines Radwegs entfernt. Der entsprechende Zeitplan ist noch offen.

POS 2012/000103	14.03.2012 05.06.2013	Kälin Simon und Butz Marlène Sicherung des Fortbestands der Voliere am Mythenquai sowie Abgeltung der von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Fortbestand der Voliere Zürich am Mythenquai mit der Help-Bird-Vogelpflegestation als bedeutendste Notfallstation, Pflege- und Kompetenzzentrum für verletzte oder geschwächte Wildvögel der Schweiz unterstützt, die Infrastruktur saniert, die Notfallstation in einer Richtlinie betreffend den Umgang mit verletzt oder krank aufgefundenen Wildvögeln verankert und die von den Volieren Mythenquai und Seebach erbrachten Dienstleistungen mittels Vergabe von Leistungsaufträgen an die Trägervereine abgegolten werden können.

Grün Stadt Zürich unterstützt die Volieren Seebach und Mythenquai jährlich mit je Fr. 20 000.–. Zudem werden Bildungsveranstaltungen nach Aufwand mit maximal Fr. 5 000 jährlich unterstützt. Beide Beträge sind in einer Leistungsvereinbarung definiert. Der laufende Unterhalt an den Gebäuden der beiden Volieren wird durch die Stadt Zürich sichergestellt.

Mit diesen Leistungsvereinbarungen und der finanziellen Unterstützung der Volieren Mythenquai und Seebach anerkennt die Stadt die Leistung der beiden privaten Volieren angemessen.

POS 2012/000154	04.04.2012 05.06.2013	von Matt Hans Urs und Wepf Mirella Realisierung einer direkten Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Giesshübel eine direkte Veloroute von der Eichstrasse (Kehrplatz) zur rechtsseitigen Sihlpromenade Richtung City respektive Hauptbahnhof geschaffen werden kann.

Um die Lücke im Veloroutennetz in diesem Gebiet zu schliessen, wurden mehrere Möglichkeiten detailliert untersucht. Die beste Lösung für die Verbindung zum Sihlufenerweg erfolgt demnach über zwei neue, in Planung befindliche Brücken: eine über die Manessestrasse und eine südlich der bestehenden SZU-Brücke über die Sihl. Die postulierte Variante mit einem neuen Steg nördlich der bestehenden SZU-Brücke wurde aufgrund der fraglichen Machbarkeit und der ungünstigen Einbindung ins Netz verworfen. Der Veloverkehr von der Eichstrasse ist mit der Bestvariante gut ins Veloroutennetz eingebunden: Von der Eichstrasse her kommend in Richtung City wird auf der Manessestrasse ein Zweirichtungsradweg zur Verfügung stehen, der an den Hertersteg anknüpft.

POS 2012/000210	23.05.2012 05.06.2013	Aubert Marianne und Rothenfluh Gabriela Erstellung eines von der Fahrbahn abgesetzten Fuss- und Velowegs parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung bis zum Friedhof Schwandenholz
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie parallel zur Seebacherstrasse ab der Bahnunterführung durch das Hürstholz und über die Felder zum Friedhof Schwandenholz ein Fuss- und ein Veloweg – klar abgesetzt von der Fahrbahn – erstellt werden können. Die Fahrbahn soll dabei nicht verbreitert werden.

Die Achse Seebacherstrasse weist keine hohen Verkehrsbelastungen oder Unfallschwerpunkte auf und kann mit Velos gut befahren werden. Für ungeübtere Verkehrsteilnehmende und solche mit höherem Sicherheitsbedürfnis sowie für den Fussverkehr bestehen nördlich der Strasse Wald- und Flurwege. Diese sind ohne grosse Umwege zu erreichen und werden nicht durch den motorisierten Verkehr befahren.

Der Bau eines abgesetzten Fuss- und Velowegs würde umfangreichen Landerwerb erfordern, was kostspielig wäre. Ausserdem würde Waldgebiet tangiert, so dass Ersatzfläche aufgeforstet werden müsste. Bei dieser Sachlage muss auf das Vorhaben verzichtet werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2012/000213	23.05.2012 13.06.2012	Recher Alecs Schaffung einer durchgängig sicheren Verbindung für Radfahrende auf der Forchstrasse zwischen Rehalp/Stadtgrenze und Stadelhofen
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, die Realisierung von Massnahmen zu prüfen, um für Radfahrende eine durchgängig sichere Verbindung auf der Forchstrasse zwischen der Rehalp/Stadtgrenze und dem Stadelhofen zu erreichen, ohne den Raum der FussgängerInnen zu schmälern.

Die Forchstrasse ist im Richtplan als regionale Veloverbindung klassiert. Dementsprechend müssen Velomassnahmen geprüft werden. Mit der Klassierung als kantonale Hauptverkehrsachse und bedeutende Achse des öffentlichen Verkehrs kann an der Forchstrasse aufgrund der engen Platzverhältnisse jedoch nicht überall ein durchgehendes Veloangebot realisiert werden. Der Stadtrat ist bestrebt, im Rahmen anstehender Bauprojekte den Bedürfnissen aller Verkehrsteilnehmenden Rechnung zu tragen. Zum Beispiel werden im Rahmen der Gebietsplanung Lengg Massnahmen geprüft, um die Lücke zwischen der Lenggstrasse und der Hammerstrasse zu schliessen.

POS 2012/000259	20.06.2012 04.07.2012	Käppeli Hans Jörg Haltestelle Sihlpost, Ausrüstung der Buskanten mit einem «Kasseler Sonderbord»
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Haltestelle Sihlpost die Buskanten in einem Pilotprojekt mit einem «Kasseler Sonderbord» ausgerüstet werden können.

Das Tiefbauamt hat die geforderte Prüfung vorgenommen, und der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements hat die SK SID/V und den Postulanten darüber orientiert. Die Prüfung ergab, dass ein Umbau der Haltestelle Sihlpost aufgrund der Raumverhältnisse nicht möglich ist. Aktuell läuft der Umbau der Haltestelle Hardbrücke als Pilothaltestelle für den Einsatz des «Zürich-Bord 28cm».

POS 2013/000015	16.01.2013 27.11.2013	Aubert Marianne und Sangines Alan David Steigerung der Aufenthaltsqualität durch Erhöhung der Anzahl Sitzbänke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Anzahl der Sitzbänke markant erhöht werden kann.

Eine generelle Erhöhung der Anzahl Sitzbänke hält der Stadtrat nicht für zweckmässig. Sinnvoll ist hingegen, wenn im Rahmen aktueller Bauprojekte im öffentlichen Raum die Nachfrage nach Sitzbänken gründlich abgeklärt wird. Die Stadt Zürich verfügt mit der «Strategie Stadträume» über ein Planungsinstrument, das bei konkreten Projekten als Grundlage für Entscheidungen hinsichtlich der Anzahl Sitzbänke dient. Das Thema Sitzbänke wird regelmässig im Rahmen aktueller Bauprojekte oder eigenständiger Aufwertungsmassnahmen behandelt. In den Jahren 2015/2016 sind in den folgenden Bauprojekten Sitzbänke ergänzt oder als eigenständige Massnahme Sitzbänke erstellt worden: Münsterhof, Hirschenplatz, Trittligasse, Freudenbergstrasse (Einmündung Krönlein-/Hinterbergstrasse), Imfeldstrasse, Bucheggplatz, Rigiplatz, Röschibachplatz, Birmensdorferstrasse, Albert-Näf-Platz. Für das kommende Jahr ist unter anderem an folgenden Orten eine Ergänzung von Sitzbänken geplant: Schaffhauserplatz, Central, Stauffacher, Hedwigstrasse, Fierzgasse, Engelstrasse.

POS 2013/000070	06.03.2013 20.03.2013	Käppeli Hans Jörg und Schönbächler Marcel Optimierung der Buskanten bei der Haltestelle Hardbrücke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Rahmen des Projektes für ein Tram über die Hardbrücke bei der Haltestelle Hardbrücke die Buskanten um 10 cm näher an das Tramgleis erstellt werden können, damit der Spalt reduziert werden kann für ein komfortableres und sicheres Ein- und Aussteigen.

Die Haltestelle Hardbrücke ist im Bau. Im Sinne eines Versuchs wird hier das «Zürich-Bord 28cm» verwendet. Damit können die normgemässen Spaltmasse für Tram und Bus gleichermaßen erfüllt werden. Die Inbetriebnahme ist 2017 geplant.

POS 2013/000109	27.03.2013 10.04.2013	Scheck Roland und Hüsey Kurt Öffentliche Ausschreibung für die Beschaffung der Kehrichtgebührensäcke
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Beschaffung der Kehrichtgebührensäcke sichergestellt werden kann, dass ordnungsgemäss eine öffentliche Ausschreibung durchgeführt wird.

ERZ beschafft keine Gebührensäcke. Die Säcke werden von den Produzenten direkt dem Detailhandel verkauft. Dabei zieht der Sacklieferant beim Detailhandel die Sackgebühr ein und liefert sie ERZ ab. Deshalb handelt es sich nicht um ein Geschäft, das dem Submissionsrecht unterliegt. Eine Ausschreibung ist deshalb weder erforderlich noch sinnvoll.

Jeder Produzent von Gebührensäcken kann sein Produkt im Detailhandel anbieten, sofern er die Qualitätskriterien von ERZ erfüllt und über eine Bewilligung von ERZ für den Vertrieb von Gebührensäcken verfügt. Die Qualitätskriterien sind an die entsprechenden Richtlinien des Schweizerischen Städteverbandes angelehnt. Da die Sackproduzenten auch das Inkasso der Sackgebühr erledigen, verlangt ERZ vor Vertragsabschluss zudem gewisse finanzielle Sicherheiten von den Produzenten.

Die Qualitätskriterien für Gebührensäcke werden im Frühling 2017 auf der Internetseite von ERZ aufgeschaltet.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
-----------------	-------------------------	---

POS 2013/000135	10.04.2013 12.06.2013	Hagger Joachim und Piller Bernhard Entlastung bei den einmaligen Konzessionsgebühren bei Gebäuden, die energetisch saniert werden und öffentlichen Raum beanspruchen
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Gebäude, die zwischen 1990 und 2009 erbaut wurden und bei energetischen Sanierungen durch Fassadenisolationen öffentlichen Raum beanspruchen, bei einmaligen Konzessionsgebühren um 50 % entlastet werden können.

Art. 16 A Abs. 3 der Gebührenordnung zum Sondergebrauchsreglement der Stadt Zürich (AS 722.151) wurde mit STRB Nr. 115 vom 10. Februar 2016 im Sinne des Postulats angepasst.

POS 2013/000167	15.05.2013 27.11.2013	Knauss Markus und Probst Matthias Anpassung der Randabschlüsse bei Veloführungen über Trottoirs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die bauliche Ausgestaltung von Veloquerungen über Trottoirs in der ganzen Stadt möglichst rasch den Erkenntnissen der Studie «Behinderten- und velogerechtet Randabschlüsse» angepasst werden kann. Dabei soll die Stadt Zürich eine Priorisierung der Umgestaltungen nach Bedeutung der Velorouten vornehmen.

2016 hat das Tiefbauamt normgerechte Lösungen für sogenannte «Zahnlücken» entwickelt. Seither werden die mit dem Postulat geforderten baulichen Anpassungen kontinuierlich umgesetzt.

POS 2013/000301	22.05.2013 04.09.2013	Kisker Gabriele und Würth Eva-Maria Areal Dunkelhölzli, Ausarbeitung eines Projektkredits, der sämtliche Kosten der Nutzung der umgezonten Fläche miteinbezieht
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung für das Areal Dunkelhölzli vorzulegen, in der sämtliche Kosten, inklusive der nicht in den drei Etappen enthaltenen aber ebenfalls in eine E3 umgezonte Fläche, miteinbezogen werden. In einer Nutzungsordnung soll die für das Gebiet Dunkelhölzli spezifische Nutzung festgelegt werden. Dabei soll insbesondere darauf geachtet werden, dass Infrastrukturen wie zum Beispiel Wege, Wasseranschlüsse, Kanalisation und Geräteschuppen auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Es sollen prioritär kooperative und gemeinschaftliche Nutzungen bevorzugt werden, sofern dafür eine Nachfrage besteht.

Der Stadtrat hat Ende Dezember eine Weisung beschlossen, mit der dem Gemeinderat ein Objektkredit von knapp 13 Millionen Franken für den Bau des Areals Dunkelhölzli beantragt wird.

POS 2013/000295	28.08.2013 26.02.2014	Kälin Simon und Luchsinger Martin Darstellung der Kunstwerke im öffentlichen Raum auf dem Online-Stadtplan
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Informationen zu Kunstwerken im öffentlichen Raum, beziehungsweise zu Kunstwerken, die vom öffentlichen Grund her einsehbar sind, mit den wichtigsten Angaben auf dem Online-Stadtplan der Stadt Zürich «ZüriPlan» dargestellt und wie die zugrunde liegenden Daten auch Dritten zur Verfügung gestellt werden können.

Mit der Aufschaltung des neuen ZürPlan 3.0 im Juni wurde der Stadtplan um die Kategorie «Kunst im Stadtraum» erweitert. Zurzeit sind dort die Standorte von rund 400 Kunstwerken zu finden, die öffentlich zugänglich sind. Angaben wie der Name der Künstlerin oder des Künstlers (inkl. Künstlerdaten), Werktitel, Material, Datierung, Gattung, Standort und Foto jedes Kunstwerks sind nun abrufbar. Diese Kategorie «Kunst im Stadtraum» wird sukzessive erweitert und mit Kunst- und Bau-Werken bereichert. [Hier](#) ist der Stadtplan mit den Kunstwerken im öffentlichen Raum abrufbar.

Darüber hinaus sind die Daten zu den Kunstwerken im öffentlichen Raum auch auf dem [Open-Data-Portal](#) der Stadt Zürich für Dritte frei zugänglich.

POS 2013/000316	11.09.2013 26.03.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und AL-Fraktion Umsetzung der Städte-Initiative zur Förderung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs, Erarbeitung eines Planungsinstrumentes zur Förderung des Fussverkehrs
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein «Masterplan Fussverkehr» oder ein Planungsinstrument im Sinne eines Masterplans (z. B. Konzept) geschaffen werden kann.

Die Stadt verfügt über verschiedene masterplankonforme Vorgaben. Dazu gehören auf strategischer Ebene «Stadtverkehr 2025» und «Stadträume 2010», auf Konzeptebene zahlreiche für die Verwaltung verbindliche Konzepte, insbesondere QUARZ (Programm zur Aufwertung der Quartierzentren), das Verkehrskonzept Innenstadt und die Aufwertung Bahnhöfe, die auch als strategische Planungen in «Stadtverkehr 2025» verankert worden sind. Auf richtplanerischer Ebene ist der kommunale Richtplan Fussverkehr zu erwähnen.

Weitere wichtige Elemente zur systematischen Förderung des Fussverkehrs sind das im Rahmen von «Stadtverkehr 2025» bestehende Controlling Fussverkehr (Umsetzungscontrolling, Messung der Zufriedenheit mit der Verkehrsqualität, die beim Fussverkehr auf hohem Niveau liegt) wie auch das Priorisierungsprogramm gemäss Aktionsplan «Stadtverkehr 2025», das Schlüsselprojekte für den Fussverkehr priorisiert (z.B. QUARZ Morgental oder die Fussgängerzone Sihlstrasse/Bahnhofstrasse). Ergänzend sind die Integration der Anforderungen des hindernisfreien Bauens in die Projektierung (neue VSS-Norm, Ausbildungskurse für Projektleitende) wie auch das reichhaltige Informationsmaterial zum Fussverkehr (Stadtpaziergänge, MAP) zu erwähnen. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Projekte mit Fokus Fussverkehr umgesetzt. Dazu gehören neben dem Münsterhof und dem Sechseläutenplatz etwa der Röschibachplatz, der Albisriederplatz, der Cassiopeiaplatz oder die Unterführung Blumenfeldstrasse. Erfreulicherweise hat die Stadt Zürich beim Fussverkehrs-Test 2016, den Umverkehr durchführte, von acht untersuchten Städten, am besten abgeschnitten.

Die Erarbeitung eines eigenen Planungsinstrumentes bzw. eines «Masterplan Fussverkehr» lehnt der Stadtrat bei dieser Ausgangslage ab.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000346	02.10.2013 13.11.2013	Kisker Gabriele und Knauss Markus Gestaltungsplan Zollstrasse, optimale Nutzung der Versickerungseignung des Gestaltungsplangebiets

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die sehr gute Versickerungseignung des Gestaltungsplangebietes Zollstrasse optimal genutzt werden kann und dieser Tatsache entsprechend bei der Ausgestaltung der Bodenbeläge auf den nicht überbauten Teilen des Areals und bei der Bemessung und Qualität der Dachbegrünung Rechnung getragen wird.

Das Projekt Zollstrasse Ost wurde unter Auflagen bewilligt. Die Umgebungsgestaltung wurde unter ökologischen, gestalterischen und funktionalen Gesichtspunkten weiterentwickelt. Das Baufeld Zollstrasse West wurde der Genossenschaft Kalkbreite verkauft, die ein Baugesuch eingereicht hat. Auf der Basis des privaten Gestaltungsplans Zollstrasse und des dazugehörigen Berichts nach Art. 47 Raumplanungsverordnung werden Qualität und Quantität der Frei- und Dachflächen hinsichtlich ihrer Versickerungsfähigkeit im Rahmen des Verfahrens sichergestellt. Wo sich unversiegelte Flächen mit der Funktion des Ortes vereinbaren lassen, sind solche vorgesehen und die Dachbegrünungen sind sowohl bei der Zollstrasse Ost wie auch bei der Zollstrasse West sehr vielfältig und ökologisch wertvoll geplant.

POS 2013/000422	27.11.2013 08.01.2014	Recher Alecs und Kisker Gabriele Gestaltungsplan Belvoirpark, Ersatz des Kleinkinderspielplatzes im Park an einem für die Bedürfnisse von Kleinkindern angepassten Ort
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Kleinkinderspielplatz, der bei Annahme und Umsetzung des Gestaltungsplanes Belvoirpark durch die Autoabstellplätze verdrängt werden wird, im Park an einem für die Bedürfnisse von Kleinkindern angepassten Ort ersetzt werden kann. Insbesondere ist auf eine Platzierung des Kleinkinderspielplatzes in unmittelbarer Nähe zur stark befahrenen Alfred-Escher-Strasse zu verzichten und der neue Standort soll möglichst wenig zusätzliche Eingriffe in die Parklandschaft auslösen.

Die Projektentwicklung für die Umsetzung des Gestaltungsplans Belvoirpark ist am Laufen. Dabei wird die Umplatzierung des Kleinkinderspielbereichs berücksichtigt. Die Anliegen des Postulats werden soweit möglich berücksichtigt.

POS 2014/000021	22.01.2014 26.03.2014	Bär Linda und Kraft Michael Parkanlage Platzspitz, durchgehende Öffnung des Parks
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Parkanlage Platzspitz der Öffentlichkeit zeitlich durchgehend zugänglich gemacht werden kann.

Die Gründe für eine Nachtschliessung des Platzspitz, die der Stadtrat in der Antwort auf die Schriftliche Anfrage von Doris Fiala (GR Nr. 2003/236) genannt hat, sind immer noch aktuell.

Um das Bedürfnis nach einer längeren Nutzungsdauer aufzugreifen, wurden die Öffnungszeiten für die Platzspitz-Anlage verlängert und denjenigen des Hauptbahnhofs angeglichen. Der Platzspitz wird seit dem 1. Februar im Sommer zwischen 00.00 und 01.00 Uhr und im Winter zwischen 23.00 und 00.00 Uhr geschlossen. Geöffnet wird der Park morgens zwischen 04.30 und 05.30 Uhr.

POS 2014/000042	05.02.2014 26.02.2014	FDP-Fraktion, GLP-Fraktion und CVP-Fraktion Ausschreibung für ein Fahrradverleihsystem, Finanzierung des Aufbaus und des Betriebs durch den Betreiber
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen wie er eine Ausschreibung für ein Fahrradverleihsystem in der Stadt Zürich darauf ausrichten kann, dass die öffentliche Hand die Abstellflächen für die Stationierungsanlagen (Tiefbauarbeiten) und deren Zugänglichkeit sicherstellt und dass der Betreiber sämtliche üblichen Aufwände (z. B. Aufbau, Betrieb und Unterhalt des Systems, Lizenzkosten, ...) finanziert.

Sollte sich für ein solches Modell kein Anbieter finden lassen, ist auf die Umsetzung eines stadtweiten Fahrradverleihsystems zu verzichten.

Das Postulat steht im Zusammenhang mit der Motion von Franziska Graf und Daniel Leupi zur Einführung eines Fahrradverleihsystems (GR-Nr. 2007/510). Ein solches wurde von der Stadt submittiert. Der Auftrag wurde an die PubliBike AG zum Preis von Null Franken vergeben. Gegen die Vergabe wurde Beschwerde erhoben, die noch pendent ist.

POS 2014/000045	05.02.2014 09.07.2014	Strub Jean-Daniel und Luchsinger Martin Juliastrasse, Einrichtung einer Begegnungszone oder einer autofreien Strasse
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Juliastrasse nach Abschluss der Sanierungsarbeiten an den angrenzenden Liegenschaften der Dr. Stephan à Porta-Stiftung autofrei gehalten oder als Begegnungszone gemäss Art. 22 b der Signalisationsverordnung signalisiert werden kann.

Die Juliastrasse wurde 2016 neu gestaltet, und es wurde eine Begegnungszone signalisiert.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2014/000070	12.03.2014 26.03.2014	Knauss Markus und Probst Matthias Umgestaltung der Lintheschergasse zwischen Bahnhofplatz und Schweizergasse als attraktive Verbindung für Fussgängerinnen und Fussgänger
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Lintheschergasse zwischen Bahnhofplatz und Schweizergasse als attraktive Verbindung für Fussgängerinnen und Fussgänger umgestaltet werden kann.

Im Jahr 2015 wurde die Situation für den Fussverkehr mit dem Bau einer Trottoirüberfahrt bei der Ausfahrt von der Lintheschergasse auf den Bahnhofplatz verbessert. Als mittelfristige Lösung wurden verschiedene Varianten für eine umfassende Neugestaltung der Lintheschergasse erarbeitet und beurteilt. Diese Massnahmen werden aber nicht isoliert, sondern im Rahmen des koordinierten Bauens zusammen mit weiteren Baumassnahmen im Perimeter umgesetzt.

POS 2014/000096	26.03.2014 09.04.2014	Würth Eva-Maria und Weyermann Karin Bahnhof Tiefenbrunnen, Verbesserung der Umgebung, der Zugänglichkeit, der Aufenthaltsqualität sowie des Quartiernutzens
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen, wie die Umgebung, Zugänglichkeit sowie die Aufenthaltsqualität und der Quartiernutzen rund um den Bahnhof Tiefenbrunnen verbessert werden kann.

Insbesondere soll die Zugänglichkeit vom Quartier zum Bahnhof mit der geplanten SBBberbauung sowie zum See unter Einbezug der Personenunterführung behindertengerecht ausgestaltet werden bzw. überhaupt ermöglicht werden.

Die angeregten Ziele sind Bestandteil des vom Stadtrat verabschiedeten Konzepts «Zugang zum See». Bereits im Zusammenhang mit der Motion «Bahnhöfe» (GR-Nr. 2011/222) wurde für den Bahnhof Tiefenbrunnen ein Objektblatt einschliesslich Massnahmenkonzept erstellt. Entsprechende Massnahmen sind in Planung. Auch im Rahmen der aktuell laufenden Machbarkeitsstudie zur Marina Tiefenbrunnen wird eine Aufwertung der Umgebung am See geprüft.

POS 2014/000108	02.04.2014 09.07.2014	Knauss Markus und Probst Matthias Zusätzliche Veloabstellplätze an der Hardstrasse und auf der Hardbrücke
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie beim Bahnhof Hardbrücke mehr Veloabstellplätze an der Hardstrasse und auf der Hardbrücke geschaffen werden können.

Nach dem Bau der Tramverbindung Hardbrücke werden beim Bahnhof Hardbrücke doppelstöckige Zweiradabstellplätze auf beiden Seiten der Brücke montiert, womit die Kapazität von 214 auf 376 Plätze erhöht werden kann. Auf der Ebene Hardstrasse konnten bereits 84 zusätzliche Zweiradabstellplätze realisiert werden, womit nun 251 Plätze vorhanden sind.

POS 2014/000155	14.05.2014 01.10.2014	Edelmann Andreas und Wyler Rebekka Binz-Quartier, bessere Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Erschliessung des Binz-Quartiers für Fuss- und Veloverkehr verbessert werden kann.

Zwei Strassenbauvorhaben im Sinne des Postulats sind bereits in Planung: Die Neugestaltung der Uetlibergstrasse vor dem Bahnhof Binz und die Verbreiterung des Agnes-Robmann-Wegs zwischen Bühelstrasse und Binzstrasse. Die Möglichkeiten für öffentliche Arealquerungen für den Fussverkehr werden geprüft, die Umsetzung erfordert allerdings das Einverständnis der privaten Grundeigentümer. Für eine direkte Verbindung zwischen der Arbenalstrasse und dem Binz-Quartier wird eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Allerdings würde diese neue Verbindung durch ein kommunales Naturschutzgebiet führen. Auf neue Schiebe-Rinnen bei Treppen im Binz-Quartier wird verzichtet, hingegen wird die bestehende Schiebe-Rinne zwischen dem Borweg und der Grubenstrasse erneuert.

POS 2014/000187	11.06.2014 01.10.2014	Küng Peter und von Planta Gian Errichtung einer Kapphaltestelle am Stauffacher für die in Richtung Hardplatz fahrenden Trams der Linie 8
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der geplanten Verlegung der Haltestelle des Trams 8 am Stauffacher auch für die in Richtung Norden (Richtung Hardplatz) fahrenden Trams eine Kapphaltestelle eingerichtet werden kann.

Im Jahr 2016 wurde das Projekt Stauffacherplatz vom Stadtrat festgesetzt und der entsprechende Objektkredit vom Gemeinderat bewilligt. Das Projekt sieht die Verlegung der Haltestelle der Linie 8 in der Stauffacherstrasse in den Abschnitt zwischen Badener- und Werdstrasse vor. In Fahrtrichtung Süden wird eine Kapphaltestelle eingerichtet. Im Rahmen der Planung und Projektierung wurde ein umfassendes Variantenstudium zur Anordnung der Haltestelle der Linie 8 durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass die Einrichtung einer Kapphaltestelle in Fahrtrichtung Nord aufgrund der hohen Verkehrsmengen und des geringen Stauraums verkehrlich nicht möglich ist.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------	----------------------------	--

POS 2014/000188	11.06.2014 05.11.2014	Knauss Markus und Kisker Gabriele Ersatzlose Aufhebung der Parkplätze auf dem Prediger- und dem Zähringerplatz
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Parkplatz auf dem Zähringerplatz aufgehoben werden kann.

Auf dem Zähringerplatz bestehen 32 Parkplätze, die in der Bilanz des «Historischen Kompromisses» berücksichtigt sind. Per Ende 2016 weist die Parkplatzbilanz einen Überschuss von rund 100 Parkplätzen aus, die eine Reserve für temporär wegfallende Parkplätze bilden. Aufgrund von laufenden Projekten und mittelfristigen Planungen ist absehbar, dass dieser Bilanzüberschuss in den nächsten Jahren abnehmen wird. Die 32 Parkplätze des Zähringerplatzes können nicht ersatzlos aufgehoben werden, sondern es wäre dazu eine Kompensation in einer unterirdischen Anlage notwendig.

POS 2014/000338	29.10.2014 05.11.2014	Bürlimann Martin und Hüsey Kurt Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke, Rückerstattung der Erlöse an die Gebührenzahler
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, wie ein allfälliger Gewinn aus der Metallrückgewinnung aus Kehrichtschlacke dem Konsumenten in geeigneter Weise zurückgeführt werden kann.

Der Erlös aus der Verwertung von Wärme, Strom oder der Rückgewinnung von Metallen entlastet die Betriebsrechnung von ERZ und kommt damit auch den Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahlern zu Gute. Erscheinen die finanziellen Reserven von ERZ im Verhältnis zu den anstehenden betrieblichen Investitionen als zu hoch, kommt eine Bonusaktion infrage, wie sie der Gemeinderat beim Infrastrukturpreis für Wohneinheiten und Betriebseinheiten für 2017 bis 2019 beschlossen hat.

POS 2014/000382	26.11.2014 13.12.2014	SP-Fraktion, Grüne-Fraktion und GLP-Fraktion Vermehrte Berücksichtigung von Velomassnahmen bei Strassenbauprojekten sowie Lärmsanierung von Strassen mit Massnahmen an der Quelle
--------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie künftig bei Strassenbauprojekten vermehrt Velomassnahmen vorgesehen werden können, und wie der Masterplan Velo konsequent umgesetzt werden kann. Ebenso wird der Stadtrat aufgefordert zu prüfen, wie die Lärmsanierung von Strassen in erster Linie mit Massnahmen an der Quelle – wie es das Umweltschutzgesetz und die Lärmschutzverordnung des Bundes verlangen – erfolgen kann.

Mit jedem Strassenbauprojekt werden entsprechend dem Masterplan Velo und den Vorgaben in der Richtplanung wenn immer möglich Massnahmen zur Förderung des Veloverkehrs umgesetzt.

Gemäss Art. 11 Abs. 1 des Umweltschutzgesetzes sind Lärmsanierungsmassnahmen wenn möglich an der Quelle vorzunehmen. Temporeduktionen und lärmreduzierende Strassenbeläge gehören zu den Massnahmen an der Quelle. Bei der Beurteilung von Temporeduktionen sind verschiedene Kriterien einzubeziehen. Neben der Anzahl der Lärmbetroffenen sind die Strassenklassierung, die Randnutzungen, der Strassencharakter, die ÖV-Verlustzeiten sowie die Zusatzkosten und der potenzielle Ausweichverkehr zu berücksichtigen.

Diese Abwägung wird gestützt auf das städtische Konzept «Tempo- und Verkehrsregimes mit ÖV-Trassierung» vorgenommen. Es zeigt, auf welchen Strassenabschnitten Temporeduktionen möglich sind. Insgesamt ist dies bei rund 100 Strassenabschnitten der Fall. Die auf dieser Basis durchgeführten kreisweisen Strassenlärmsanierungen wurden nahezu vollständig gemäss Strassengesetz aufgelegt. Viele dagegen ergriffene Rechtsmittelverfahren sind noch pendent. Auf ersten Strassenabschnitten liessen sich die Temporeduktionen bereits umsetzen.

POS 2014/000384	26.11.2014 13.12.2014	Probst Matthias Ausschliessliche Installation der kostengünstigen Veloabstellbügel Typ «Veloagraffe»
--------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, in Zukunft in der Stadt Zürich nur noch die praktischen und kostengünstigen Veloabstellbügel vom Typ Veloagraffe zu installieren und auf die unpraktischen und teuren Veloposten zu verzichten.

Das Tiefbauamt setzt die gemäss den Standards Stadträume 2010 definierten Velobügel ein. Es sind dies im öffentlichen Raum hauptsächlich die breiten «Veloagraffen» oder die schlanken Anlehnposten (Typ Millenium oder classic). In Velostationen kommen auch doppelstöckige Velobügel oder die sogenannten Velokarussells zum Einsatz. Nur vereinzelt werden auch noch andere Typen eingesetzt.

Da die Anlehnposten gegenüber den Agraffen bezüglich Unterhalt (maschinelle Reinigung, Ersatz bei Defekt) günstiger sind, an stadträumlich sensiblen Orten weniger dominant wirken und an engen Stellen mehr Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger lassen, wird das Tiefbauamt diesen Typ an geeigneten Standorten auch weiterhin einbauen.

